Nr. 263. Mittwoch, den 9. November 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. bis 19. November Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. – Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abkommen über die Beseitigung der Handelshemmnisse.

Der preußische Handelsminister über die Aufgaben der Bergakademiker. — Französisch-südslawisches Bündnis gegen Italien.

Nachklänge vom Reparationsschriftwechsel.

Berlin, 8. November.

Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Meldung des „Sozialdemokratischen Pressedienstes", die besagt, der Reparationsagent Parker Gilbert sei mit der deutschen Antwort unzufrieden. Er betrachte sie als unzureichend. Hier handelt es sich offenbar um eine Meldung, die dem Oppositionsbedürfnis der Sozialdemokraten gegen die Regierung entsprungen ist. An den amtlichen Regierungsstellen ist von unzufriedenen Aeußerungen des Reparationsagenten nichts bekannt. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sich Parker Gilbert in diesem Sinne geäußert hat, da ja bekanntlich der Schriftwechsel zwischen ihm und der deutschen Regierung zur Grundlage weiterer mündlicher Verhandlungen gemacht worden ist.

Die Kommentierung, die die Denkschrift des Reparationsagenten im Auslande, besonders in Amerika erfahren hat, wird in politischen Kreisen nach wie vor mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Unfreundlichkeit, die dabei vielfach Deutschland gegenüber zum Ausdruck kommt, glaubt man zum größten Teil darauf zurückführen zu können, daß die deutsche Antwort im Gegensatz zur Denkschrift selbst im Auslande nicht in ihrem vollen Wortlaut veröffentlicht worden ist. In Wirtschaftskreisen ist man vielfach der Ansicht, daß es Deutschland kaum möglich sein wird, in absehbarer Zeit neue Anleihen in Amerika aufzunehmen. In der ausländischen Presse, namentlich in englischen Blättern, wird behauptet, daß Deutschland durch rücksichtslose Verschwendung der öffentlichen Mittel den Dawesplan zu sabotieren versuche. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung niemals den Eindruck zu erwecken versucht hat, als ob sie eine Politik treibe, die beweisen solle, daß Deutschland den Dawesplan nicht erfüllen könne. Die deutsche Regierung hat nicht die Absicht, eingegangene Verpflichtungen zu sabotieren. Niemand wird ernstlich behaupten können, daß die Finanzpolitik Dr. Köhlers darauf hinzielen könnte, durch die erhöhten Ausgaben, die die Gesetze beanspruchen, der Welt zu beweisen, daß der Dawesplan die deutschen Kräfte übersteige.

Im übrigen wird sich das Reichskabinett, das morgen zu einer Sitzung zusammentritt, wohl die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Eindruck des Auslandes von der Denkschrift des Reparationsagenten zu erörtern. Bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die Frage der Errichtung einer selbständigen Reparationsabteilung, die wahrscheinlich unter der Führung eines bedeutenden Wirtschaftlers stehen wird, weiter gefördert werden. Die nächste persönliche Besprechung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler mit dem Reparationsagenten wird vereinbarungsgemäß nach Beendigung des Studiums der deutschen Antwort, wahrscheinlich aber noch in dieser Woche, stattfinden.

*

Mellon über die Denkschrift Parker Gilberts.

Washington, 8. November.

Schatzsekretär Mellon erklärte in einer Pressekonferenz über die Denkschrift des Reparationsagenten: Die Denkschrift spricht für sich selbst. Die Kritik Parker Gilberts ist in erster Linie gegen staatliche und kommunale Anleihen zu unproduktiven Zwecken gerichtet. Es liegt in Deutschlands eigenstem Interesse, so sparsam wie möglich zu wirtschaften, damit es sich gegen den Vorwurf wehren kann, nicht alle erforderlichen und möglichen Anstrengungen zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gemacht zu haben.

Ministerreise nach Wien.

Berlin, 8. November.

Am Sonntag abend werden sich Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Wien begeben, wo am Montag und Dienstag bei der österreichischen Regierung Empfänge vorgesehen sind. Der Reichskanzler wird von dem Staatssekretär Dr. Plünder und vom Reichspressechef Dr. Zechlin begleitet werden. Dem Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers kommt nach der Versicherung deutscher politischer Kreise keine ausgesprochen politische Bedeutung zu, da der Besuch nur als eine Erwiderung auf die Berliner Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek im Jahre 1926 aufzufassen sei. Am Mittwoch reist dann der Reichskanzler zum Besuch der bayrischen Regierung nach München, wo am Donnerstag der nächsten Woche innerpolitische Besprechungen stattfinden. Ob der Reichsaußenminister mit nach München fahren wird, ist noch nicht sicher. Der Reichskanzler wird in München mit dem bayrischen Ministerpräsidenten und mit dem bayrischen Finanzminister Verhandlungen über finanzielle Fragen haben, außerdem aber wohl auch grundsätzlich über das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern sprechen, da sich bei den Verhandlungen, die vor einiger Zeit in der Reichskanzlei stattgefunden haben, sehr große Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und der bayrischen Regierung gerade in dieser Frage ergeben haben.

Das Ergebnis der Genfer Konferenz.

Genf, 8. November.

Die diplomatische Konferenz für die Schaffung eines internationalen Uebereinkommens über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und -Verbote hat am Montag abend ihre Arbeiten abgeschlossen. Die letzte Sitzung diente der Genehmigung des Berichts der Konvention und des Schlußprotokolls sowie der Schlußakte. Ein Antrag des Vertreters der Vereinigten Staaten, der die Streichung zweier bedeutsamer Stellen der Schlußakte verlangte, nämlich der Erklärungen über die Vorbereitungen und die Einberufung einer Konferenz zur Bekämpfung der Viehseuchen durch den Völkerbund und über die Verträge unter den Staaten zum gleichen Zwecke sowie der Erklärung über die Durchführung einer direkten Zolltarifpolitik seitens der Signatarmächte wurde abgelehnt. Die Konferenz stimmte zu, daß den Schlußakten als Anhang eine von den Vertretern mehrerer Länder, darunter der Schweiz, vorbereitete Erklärung beigefügt wird, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß sich die auf Grund der Konvention künftig aus Gründen der Volksgesundheit und aus anderen Gründen zulässigen Ein- und Ausfuhrverbote nicht auf Wein und Weinprodukte beziehen können. Am Schlusse der Sitzung wurden unter Namensaufruf die Staaten festgestellt, die bereits am Dienstag die Konvention und die Schlußakte zu unterzeichnen bereit sind. Es sind dies fünfzehn Staaten, darunter Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, die Schweiz, Oesterreich, Belgien und die Tschechoslowakei. Andere Staaten versicherten, die Unterzeichnung in der nächsten Woche vorzunehmen. Wieder andere, so die Vereinigten Staaten, Irland, Kanada und Finnland, ließen durch ihre Vertreter erklären, daß sie keine Instruktion zur Vollziehung der Unterschrift erhalten hätten. Japan und Rumänien haben sich bis Dienstag um Mitternacht die Unterzeichnung vorbehalten.

Ueber das Datum des Inkrafttretens wird erst auf der zwischen dem 15. Juni und 15. Juli nächsten Jahres vorgesehenen Tagung der Signatarstaaten entschieden werden. Auf jeden Fall wird es noch mehr als ein Jahr dauern, bis das Abkommen in Kraft treten kann. Auf dieser Tagung wird auch über die bis 1. Februar nächsten Jahres eingebrachten Vorbehalte entschieden werden. In der gestrigen Sitzung teilte der französische Vertreter Serruys mit, daß Frankreich seinen Vorbehalt hinsichtlich des Kohleneinfuhrverbots zurückziehe. Dies bedeutet, daß das französische Kohleneinfuhrverbot mit dem Inkrafttreten des Abkommens aufgehoben wird.

Deutschland wird nunmehr sein Filmeinfuhrverbot aufheben. Ferner wird es die Einfuhrverbote für Stickstoff, Rohaluminium und Bleifarben aufheben. Das Kohleneinfuhrverbot bleibt vor allem wegen der Aufrechterhaltung des britischen Farbstoffeinfuhrverbotes bestehen. Deutschland wird ferner das Ausfuhrverbot für Knochen, Häute und Felle aufheben; dabei ist jedoch zu bemerken, daß man hier nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit verfahren wird. Deutschland wird also gegenüber denjenigen Ländern, die ihre Ausfuhrverbote auf diesem Gebiet aufrechterhalten, völlig freie Hand behalten, wie überhaupt denjenigen Ländern gegenüber, die die Bedingungen des Abkommens nicht erfüllen oder gegen das Abkommen verstoßen, volle Handlungsfreiheit verbleibt. Das deutsche Schrottausfuhrverbot bleibt bestehen, wie überhaupt diejenigen Staaten, die dieses Verbot eingeführt haben, es zunächst beibehalten werden. Die Einfuhrverbote Großbritanniens fallen meist unter die im Artikel 4 des Abkommens generell zugestandenen Ausnahmen. Oesterreich wird eine Reihe von Einfuhrverboten fallen lassen, darunter dasjenige für Automobile.

Genf, 8. November.

Das internationale Uebereinkommen über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und -Beschränkungen samt dem dazu gehörigen Ergänzungsprotokoll und der Schlußakte wurde heute nachmittag von achtzehn Ländern unterzeichnet; darunter befinden sich Deutschland, Oesterreich, Belgien, Großbritannien, Dänemark, Frankreich, Italien, Japan, Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Ferner wurden die Schlußakte von den Vertretern der Internationalen Handelskammer unterzeichnet. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wilson, erklärte Amerika behalte sich eine endgültige Stellungnahme vor.

Ein Mitglied der Internationalen Handelskammer betonte, daß das Uebereinkommen die Erwartungen der Geschäftswelt nicht vollkommen befriedige, aber als ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der vollständigen Abschaffung der Verbote und Beschränkungen aufzufassen sei. Die Internationale Handelskammer werde deshalb ihre nationalen Sektionen ersuchen, bei den Regierungen der betreffenden Länder für eine rasche Ratifikation einzutreten.

In seiner Schlußrede führte der Präsident der Konferenz, der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn aus, man sei sich im Laufe der Verhandlungen klar geworden, daß es zurzeit nicht möglich sei, alle Beschränkungen des internationalen Handels abzuschaffen. Bedauerlich sei auch, daß das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit nicht zu weitgehender Anwendung gelangt sei. Durch die Konferenz sei aber eines der wichtigsten Postulate der Weltwirtschaftskonferenz der Verwirklichung näher gebracht worden.

Reichsjustizminister Hergt vor dem Wohnungsausschuß.

Berlin, 8. November.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages erklärte heute Justizminister Hergt bei der Beratung der Gesetzentwürfe zur Abänderung des Reichsmietengesetzes gegenüber den sozialdemokratischen Forderungen, daß diese eine Verewigung des heutigen Notrechts als Dauerrecht bedeuten würden. Hiergegen müsse sich die Reichsregierung wenden. Zunächst müsse Deutschland aus der bestehenden Wohnungsknappheit heraus sein; dann im Zeichen regulärer wirtschaftlicher Verhältnisse könne die Frage erwogen werden, ob und inwieweit eine Aenderung und Ergänzung der mietsrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches zweckmäßig und geboten sei. Der Minister ging dann auf die vorliegenden Gesetzentwürfe ein und betonte, es handle sich im wesentlichen um eine Vereinfachung eines bisher schwerfälligen und kostspieligen Verfahrens. An den materiellen Grundlagen des bestehenden Mieterschutzes ändere das Gesetz überhaupt nichts. Es stelle ein Kompromiß dar, das auch den Mietern wertvolle Vorteile bringe, wie beispielsweise die Aufrechterhaltungsmöglichkeit der vierteljährlichen Kündigungsfrist, die Einschränkung fristloser Kündigungen usw. Der Minister verwies ferner auf die bereits durch die Reichsregierung abgegebene Erklärung, wonach die gesetzliche Miete weder am 1. April 1928 noch überhaupt in absehbarer Zeit erhöht werden könne. Es liege also irgendein Anlaß zur Beunruhigung der Bevölkerung nicht vor.

Einschränkung der preußischen Bauvorhaben.

Berlin, 8. November.

Die preußische Regierung wird zu einem Teil von den ursprünglich für das nächste Etatsjahr geplanten öffentlichen Bauten infolge der gespannten Finanzlage vorläufig Abstand nehmen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Universitäts- und Akademieneubauten. Die durch die Umstellung der Polizei nötig gewordenen Unterkünfte der Schutzpolizei sollen mit größter Sparsamkeit errichtet werden. Der neue Etat für Bauzwecke soll auf keinen Fall die letztmalig dafür angeforderten Mittel überschreiten.

Der preußische Etat für 1928.

Berlin, 8. November.

Nach einer Mitteilung des „Demokratischen Zeitungsdienstes" werden augenblicklich die Arbeiten zur Aufstellung des preußischen Etats für 1928 zum Abschluß gebracht. Der preußische Haushaltsplan wird voraussichtlich am 19. November dem Staatsrat zur Beschlußfassung zugeleitet werden. Es wird angenommen, daß die Beratungen Mitte der Woche zum Abschluß gebracht werden können, so daß um diese Zeit die erste Lesung des Etats im preußischen Landtag stattfinden kann. Wie verlautet, hat der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff bei der Etatsaufstellung äußerste Sparsamkeit walten lassen.

Eine Ansprache des preußischen Handelsministers.

Berlin, 8. November.

Anläßlich der Rektoratsübergabe an der Klausthaler Bergakademie hielt heute der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, eine Ansprache über die Aufgaben des deutschen Bergakademikers, in der er zunächst auf die große sozialpolitische Aufgabe hinwies, Leben und Gesundheit der Bergleute besser als bisher zu schützen. Immer mehr werde es entscheidend, was der junge Mensch selbst leiste, nicht was seine Vorfahren getan und erreicht hätten. Klassen- und standesmäßige Abgeschiedenheit derer, die zum Führen berufen seien, sei heute schädlicher denn je. Vor allem müsse man stets das Zusammenfassende und das Gemeinsame im Auge haben. Das Gebot der Reichsverfassung: „Eigentum verpflichtet", beziehe sich nicht nur auf materiellen Besitz; wem das Glück beschieden sei, sich Wissen und Können in reichem Maße zu erwerben, der müsse darin vor allem eine Verpflichtung ersehen, der Volksgemeinschaft umso hingebender zu dienen und wiederzugeben, was sie ihm gegeben habe.

Innenpolitischer Kampf in Polen.

Von

Dr. Otto Loening,

ehemaligem Vizepräsidenten des Danziger Parlaments.

Erst vor wenigen Wochen ist die sehnlichst herbeigewünschte Amerikaanleihe für Polen zustande gekommen. Polnische Blätter jubelten. Die sehr harten Bedingungen, die die Regierung Pilsudski-Bartel unterschreiben mußte, wurden so ziemlich totgeschwiegen. Für 60 Millionen Dollar hat Polen die gesamten Einkünfte der polnischen Zollverwaltung verpfänden müssen. Die Regierung hat sich verpflichten müssen, ihr Budget so zu ändern, daß die Einnahmen zur ständigen Leistung der Anleiheverpflichtung ausreichen und daß außerdem ein Budgetüberschuß herauskommt. Neue Noten dürfen nicht ausgegeben, alle Banknoten müssen jederzeit in Gold umgetauscht, der Zloty muß stabilisiert werden. Ein amerikanischer „Finanzberater" erhielt weitgehende Rechte, sodaß man mit Recht von einer amerikanischen Kontrolle der polnischen Finanzen sprechen kann. Und trotzdem fanden die sonst so stark selbstbewußten Polen nur Grund zu feuriger Ekstase. Ob alle Erwartungen, die in Polen an diese Anleihe geknüpft werden, auch in Erfüllung gehen, kann schon heute bezweifelt werden, namentlich ob endlich auch eine friedfertige auswärtige Politik in Polen Platz greift.

In der inneren polnischen Politik ist vorerst davon herzlich wenig zu spüren. Die großen Hoffnungen, die die polnischen Linksparteien an den Staatsstreich Pilsudskis im Spätfrühjahr 1926 geknüpft hatten, blieben jedenfalls unerfüllt. Es ist überhaupt alles anders gekommen, als man in Polen damals erwartete. Pilsudski ist der Diktator geblieben, der er von Anfang an gewesen ist, ja seine diktatorischen Gelüste sind ins Maßlose gestiegen. Vor wenigen Tagen wurde die polnische Verfassung praktisch außer Kraft gesetzt. Zum 3. November waren der Sejm und der Senat einberufen, um verfassungsmäßig über den neuen Staatshaushalt zu beraten. Der vorgelegte Staatshaushaltsentwurf war aber im Grunde genommen gar kein Entwurf für den Staatshaushalt, sondern enthielt nur in ganz großen Zügen Pauschalziffern, aus denen so gut wie garnichts zu ersehen war. Jedenfalls war jede Kontrolle des Parlaments über die Einnahmen und ihre Verwendung unmöglich gemacht. Hiergegen sträubten sich im Sejm so gut wie alle Parteien. Die Nationaldemokraten wollten diesen Entwurf überhaupt nicht beraten, sondern verlangten die Vorlage eines ordentlichen Entwurfs mit Nachweisungen in allen Positionen; die Sozialdemokraten wollten zwar den Entwurf beraten, verlangten aber nähere Auskunft für die Ausschußberatungen. Daß dieser Pauschaletat sang- und klanglos angenommen werden würde, davon konnte keine Rede sein. Ehe daher in die Tagesordnung im Sejm eingetreten werden konnte, wurde zu aller Erstaunen und Entrüstung das Parlament nach Hause geschickt. Der Einblick in die Finanzgebahrung der Regierung wurde also dem Parlament verweigert. Nicht viel besser erging es dem Senat, er wurde schon vor seinem Zusammentritt wieder vertagt. Pilsudski will jetzt durch Verordnung das vorjährige Budget für das neue Rechnungsjahr anwenden. Die polnische Regierung hat sich dadurch zunächst einmal jeglicher Kontrolle entzogen, alle Debatten, die ihr peinlich werden konnten, sind abgeschnitten, wenigstens im Sejm. Umso mehr toben aber, abgesehen von der Regierungspresse, alle Zeitungen sämtlicher politischer Parteien. Der sozialistische „Robotnik" hebt hervor, daß die Regierung alles Rechtsgefühl und alles Vertrauen gründlichst untergraben habe, die „Rzeczpospolita", das Organ der Christlich-Demokraten, warnt sehr eindringlich vor der Schaffung spanischer oder italienischer Verhältnisse in Polen. Von Stromski wird das vorgelegte Haushaltungsgesetz mit einem Lottospiel verglichen. Andere rechtsstehende Blätter suchen das nationale Gewissen gegen die neueste Diktatur Pilsudskis zum schärfsten Widerstand aufzupeitschen. Bezeichnend waren auch die Worte, die dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel bei der Vertagung dem Sejm zugerufen wurden: „Feiglinge, Ihr wollt Euch vor jeder Verantwortung drücken, aber die Abrechnung folgt!" Voraussichtlich wäre es auch zu einem Handgemenge gekommen, wenn sich die Mitglieder der Regierung nicht schleunigst in Sicherheit gebracht hätten.

Die Lage ist insofern noch verschärft, als das Parlament sowieso am 28. November sein Ende erreicht. Schon jetzt heißt es allerdings in polnischen politischen Kreisen, daß Pilsudski die Neuwahlen solange wie irgend möglich hinausschieben wolle. Ohne neuen Staatsstreich lassen sie sich aber über Mitte Februar 1928 nicht verzögern.

Das Eine ist sicher: Die neuerliche Heimschickung des Sejm in brüsker Form und die Vereitelung der Beratung des Staatshaushaltes hat die Rechte und die Linke in gleicher Weise vor den Kopf gestoßen. Wenn bisher das Kabinett Pilsudski-Bartel gehofft hat, durch eine in Aussicht gestellte Linksschwenkung die Linksopposition zu sich herüberzuziehen, so ist diese Hoffnung jetzt sicher zu Schanden geworden. Schon vorher hatte der „Robotnik" verlangt, daß sich Pilsudski an eine streng demokratische Regierungsform halten müsse, wenn er die Unterstützung bei den Wahlen haben wolle. Ohne eine Unterordnung unter ein par-

lamentarisch-demokratisches System werde es zu den schärfsten innerpolitischen Kämpfen in Polen kommen. Die Aussichten für die Sozialisten und Kleinbauern für die kommenden Wahlen waren sowieso nicht ungünstig. Sie werden eher vergrößert werden. Und es wird kaum von Pilsudski erreicht werden, daß nach dieser Brüskierung die Sozialisten ihn noch unterstützen. Eher ist zu erwarten, daß die Sozialisten von nun an den persönlich bisher von ihnen nicht angegriffenen Marschall aufs heftigste bekämpfen werden. Die Rechtsopposition, die die heftigsten Gegner Pilsudskis bisher gestellt hat, wird weniger denn je geneigt sein, der Diktatur Pilsudskis zu weichen. So wird aller Voraussicht nach in den nächsten Monaten Polen von den schwersten innerpolitischen Kämpfen nicht verschont bleiben.

Aber noch eine andere Seite hat die Verhinderung der parlamentarischen Finanzkontrolle. Kaum ein anderes europäisches Volk ist so durchdrungen von empfindlichem Nationalgefühl wie die Polen. Wie schon eben angedeutet, hat die Amerikaanleihe auch einen Finanzberater gebracht, dem jeder Einblick in den Staatshaushalt zu gewähren ist. Er kann sogar verlangen, daß das staatliche Finanzsystem geändert wird. Glauben denn die augenblicklichen polnischen Machthaber, daß sich der bisherige Unterstaatssekretär Charles Dewey beim Fehlen jeder parlamentarischen Kontrolle abhalten lassen wird, seinerseits eine ganz besonders strenge Kontrolle auszuüben? Was Pilsudski dem Sejm vorenthalten hat, der Amerikaner wird es desto mehr für sich in Anspruch nehmen. Auch das wird eine schwere Belastung der Pilsudski-Diktatur.

Die Zeichen in Polen stehen wieder einmal auf Sturm. Und dabei braucht die polnische Wirtschaft Ruhe und Frieden im Innern und nach außen. Wie man in Polen aber nach außen immer mit dem Feuer spielt, so scheint man im Innern auch die Unruhe als das Heilmittel zu erblicken.

Ueberführung der Leiche des Prinzen Friedrich Karl.

Berlin, 8. November.

Gestern traf in Potsdam die aus Frankreich überführte Leiche des als Fliegerhauptmann im Felde gefallenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen ein. Sie wurde in Gegenwart der Mutter des Gefallenen, der Prinzessin Friedrich Leopold, nach der Peter-Paul-Kapelle bei Nikolskoe gebracht, wo heute eine Trauerfeier stattfand. Unter den Trauergästen befanden sich Reichspräsident v. Hindenburg, Generalfeldmarschall v. Mackensen, der frühere deutsche Kronprinz, mehrere preußische Prinzen und Abordnungen zahlreicher Verbände und Vereine. Die Trauerfeier war von Musikvorträgen umrahmt. Die Beisetzung wird in der Familiengruft in Glienicke erfolgen.

Das Steuervereinheitlichungsgesetz vor dem Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 8. November.

Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats erledigte den Bericht seines Arbeitsausschusses für das Steuervereinheitlichungsgesetz. Dem auf die Vereinheitlichung hinzielenden Grundgedanken wurde zugestimmt. Die im Gesetz vorgesehene Befugnis der Länder zur Erweiterung der Steuerbefreiungen wurde als dem Gedanken der Vereinheitlichung widersprechend bezeichnet. Sie führe auch zu einer Herabminderung des Steueraufkommens, weshalb Streichung dieser Bestimmung beschlossen wurde. Für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz soll eine Ermäßigungsmöglichkeit gegeben werden. Die Meßzahl beim Grundsteuerrahmengesetz wurde von 9 v. T. in 1 v. H. abgeändert. In einer Entschließung wird die bisherige allgemeine Freistellung der freien Berufe von der Gewerbesteuer für nicht mehr angemessen bezeichnet und Abänderung dieses Zustandes gewünscht. Auch die gewerblichen Nebenbetriebe der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und des Gartenbaues sollen zur Gewerbesteuer herangezogen werden, ebenso Werks-Konsumanstalten. Für die Reichsbahn und Reichspost wurde nur eine beschränkte Freistellung von der Gewerbesteuer zugebilligt. Hauptgrundlage soll der Ertrag sein, und zwar soll baldmöglichst der dreijährige Durchschnitt des Ertrages für die Besteuerung berücksichtigt werden. Konsumgenossenschaften sollen den Kundengewinn versteuern. Steuerfrei soll sein ein Gewerbekapital bis 30 000 und eine Lohnsumme bis 10 000 Reichsmark. Die Filialsteuer wurde abgelehnt. Bei der Landwirtschaft sollen die Wohnräume zur Hauszinssteuer herangezogen werden. In mehreren angenommenen Entschließungen wendet sich der Reichswirtschaftsrat gegen die Entscheidung des Reichsbahngerichts vom 13. März 1926, er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsbahn nach wie vor moralisch verpflichtet ist, für die der einzelnen Gemeinde durch ihren Betrieb erwachsenden Lasten einen angemessenen Ausgleich zu gewähren. Eventuell müßten Reich und Länder eingreifen. Schließlich wird verlangt daß zur besseren Kontrolle der öffentlichen Finanzen allgemein die Oeffentlichkeit eingehend über die beschlossenen Haushalte und deren Aenderungen unterrichtet werden.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 8. November.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte heute die Einzelberatungen der Besoldungsvorlage bis zum Paragraphen 5. Sämtliche Paragraphen wurden im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Die Beratung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Zunahme der Streiks im zweiten Vierteljahr 1927.

Berlin, 8. November.

Die vorläufigen Feststellungen über die Arbeiterbewegungen lassen für das zweite Viertel des laufenden Jahres eine weitere erhebliche Zunahme der Ausstände, verglichen mit dem vorigen Vierteljahr wie mit dem zweiten Viertel 1926 erkennen. Für die Aussperrungen dagegen hat sich der Verlust an Arbeitstagen, den das erste Vierteljahr auswies, wesentlich vermindert. Im zweiten Viertel 1927 brachten die Ausstände einen Verlust von 812 518 Arbeitstagen gegen 263 028 im Vierteljahr vorher. Die Aussperrungen ergaben im zweiten Vierteljahr eine Einbuße von 273 289 Tagen gegen 778 164 im ersten Viertel 1927.

Der Streit um die Arbeitszeit hatte bei den Aussperrungen im ersten Vierteljahr eine ausschlaggebende Rolle gespielt; diese Frage trat im zweiten Vierteljahr zurück und es machten sich dafür die Lohnaussperrungen etwas stärker geltend. Viel beträchtlicher war die Zunahme der Streiks, die wegen Lohnänderungen begonnen wurden. Im ersten Vierteljahr streikten 9380 Arbeiter um Lohnerhöhung, im Berichtsvierteljahr dagegen 56098. Im einzelnen handelte es sich dabei vor allem um Streikbewegungen in der Textilindustrie, in der Industrie der Steine und der Erden, dann auch in der Holz- und in der Maschinenindustrie, im Verkehrs- und im Baugewerbe.

Bei den Streiks erzielten die Arbeitnehmer zum größten Teil vollen oder teilweisen Erfolg (gemessen an der Zahl der beteiligten Arbeiter), während bei den Aussperrungen die Arbeitgeber in der Regel keinen oder nur teilweisen Erfolg hatten.

Steuererleichterung für die Ablösung von Neubesitz-Anleihen.

Berlin, 8. November.

Das Reichsfinanzministerium hat an die Landesfinanzämter eine Bekanntmachung erlassen, in der verfügt wird, daß die steuerlichen Erleichterungen, die für die Ablösung der Neubesitzanleihen des Reiches gewährt werden, nunmehr auch für die Neubesitzanleihen der Länder und Kommunen gelten sollen. Demgemäß soll bei dem in den nächsten Monaten beginnenden Umtausch der Neubesitzanleihen der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und der den Gemeinden gleichgestellten öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Anleiheablösungsschuld der Erlaß vom 8. Februar 1927 sinngemäß Anwendung finden.

Bayern gegen den Einheitsstaat.

München, 8. November.

Die Bayrische Volkspartei-Korrespondenz nimmt in einem „Wie lange noch?" überschriebenen Artikel in scharfer Form gegen die Rede des preußischen Kultusministers Dr. Becker gelegentlich der Jahrestagsfeier der Hochschule für Politik in Berlin Stellung und bemerkt, diese Rede bedeute für das außerpreußische Deutschland einen Schlag ins Gesicht und müsse in den weitesten bayrischen Kreisen Erbitterung auslösen. Wenn der preußische Kultusminister glaube, Bayern würde mitmachen bei seinem großpreußischen Einheitsstaat, so befinde er sich in einem großen Irrtum. Bayern werde niemals mitmachen und sich auch nicht dazu zwingen lassen. Man unterschätze auch die immer lauter werdende Stimme aus dem schwäbischen und dem badischen Lande nicht, die vor dem Beginn warnten, den deutschen Süden verpreußen zu wollen. „Wir wollen keine Gespenster an die Wand malen," sagt die Korrespondenz zum Schluß, „aber es gibt eine Einheit deutscher Gefühle vom Rhein bis nach Wien."

Zehn Jahre Sowjet-Rußland.

Berlin, 8. November.

Auf Einladung des Botschafters der Union der Sowjetrepubliken vereinigte sich gestern im russischen Botschaftsgebäude zur Feier des zehnten Jahrestages der Gründung der Sowjetrepubliken eine ungewöhnlich große und glänzende Gesellschaft, in der die führenden Persönlichkeiten der politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, kommerziellen und industriellen Welt zahlreich vertreten waren. Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. v. Schubert, der Chef der Ostabteilung, des Auswärtigen Amtes, der Reichspressechef, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, die Botschafter de Margerie und Nagaoka und die Gesandten der meisten auswärtigen Staaten waren erschienen. Das künstlerische Programm des Abends enthielt u. a. Vorführungen der Aetherwellenmusik von Professor Thiremin aus Leningrad und Konzertübertragungen aus Moskau und Leningrad.

Der französisch-belgische Niederlassungsvertrag unterzeichnet.

Paris, 8. November.

Das französisch-belgische Niederlassungsabkommen ist gestern am Quai d'Orsay unterzeichnet worden und tritt sofort in Kraft. In dem Abkommen räumen sich Frankreich und Belgien die Meistbegünstigung ein.

Anleihe Frankreichs beim schwedischen Zündholztrust.

Paris, 8. November.

Wie „Neuyork Herald" meldet, ist zwischen der Regierung Poincaré und dem schwedischen Zündholztrust ein Vertrag zustandegekommen, wonach die von amerikanischen Bankiers 1920 Frankreich gewährte achtprozentige Anleihe, die sich jetzt auf 70 Millionen Dollar beläuft, durch Ausgabe von fünfprozentigen Bonds in Höhe von 73 Millionen Dollar abgelöst werden soll. Diese Bonds sollen französischerseits innerhalb 40 Jahren getilgt werden.

Zu der neuen Anleihe, die der französische Staat bei dem schwedischen Zündholztrust aufnimmt, wird bekannt, daß der Ausgabekurs auf 94 Prozent festgesetzt ist. Der Ertrag der Anleihe soll bekanntlich zur Einlösung der Schatzscheine der achtprozentigen Morgan-Anleihe dienen. Die notwendigen Maßnahmen zur vorzeitigen Zurückzahlung der Morgan-Anleihe wurden mit den amerikanischen Banken bereits vereinbart. Bekanntlich hat Poincaré in der letzten Parlamentssession von der Kammer die Genehmigung eines Abkommens zwischen dem Staate und der schwedischen Firma über die Abtretung des Zündholzmonopols verlangt, aber einen Mißerfolg erlitten. Obwohl die schwedische Firma jetzt eine 75-Millionen-Dollar-Anleihe gewährt, bleibt die Unabhängigkeit des französischen Zündholzmonopols gewahrt.

Eröffnung des internationalen wissenschaftlichen Landwirtschaftsrates in Rom.

Rom, 8. November.

In Gegenwart Mussolinis, des diplomatischen Korps, darunter auch des deutschen Botschafters, Freiherrn v. Neurath, von Vertretern des Völkerbundes, der interparlamentarischen Union, des Internationalen Arbeitsamtes, sowie des Senats und der Kammer fand gestern hier die erste Sitzung des internationalen wissenschaftlichen Landwirtschaftsrates und des internationalen Ausschusses der landwirtschaftlichen Verbände statt. Im internationalen wissenschaftlichen Landwirtschaftsrat ist Deutschland mit 16 und im Ausschuß der landwirtschaftlichen Verbände mit sieben Abgeordneten vertreten.

Stephens über das Saargebiet.

Montreal, 8. November.

Der frühere Saarpräsident, Major Stephens, hielt in Montreal in Kanada einen Vortrag über die Saarfrage und erklärte dabei, daß es nach seiner Meinung ganz gleichgültig sei, ob die Volksabstimmung 1935 oder 1955 stattfinde. Die Saarbevölkerung wolle zu ihrem deutschen Vaterland zurück. Die Geschichte des Saargebietes sei die Geschichte eines gewagten Regierungsexperiments. Die Saarbevölkerung umfasse 780 000 Personen, die fast alle Deutsche seien. Man könne verstehen, daß 780 000 Deutsche nicht entzückt davon seien, von vier Ausländern regiert zu werden.

Der Goldreichtum der Vereinigten Staaten.

Nach einem Bericht des Schatzamtes beträgt die Menge des gemünzten Goldes in den Vereinigten Staaten 4 Milliarden 500 Millionen Dollar, 55% der Goldmenge der ganzen Welt.

Französisch-südslawisches Bündnis.

Paris, 8. November.

Die Serie der französischen Freundschaftsverträge mit den verschiedenen Staaten im Osten und Südosten Europas wird am Donnerstag durch die Unterzeichnung des neuen Abkommens zwischen Paris und Belgrad vervollständigt werden. Zu diesem Zweck kommt der südslawische Außenminister Marinkowitsch in Begleitung des französischen Gesandten in Belgrad nach Paris.

Die Verhandlungen über den Abschluß dieses Vertrages gehen bis auf die Zeit des Friedensschlusses zurück. Es handelt sich sowohl um einen Bündnis- und Freundschaftsvertrag als auch um ein militärisches Abkommen. Beide Staaten garantieren sich darin gegenseitig die zurzeit bestehenden Grenzen und verpflichten sich zu gegenseitiger militärischer Hilfe im Falle eines Angriffs von Seiten einer dritten Macht.

Was den Verträgen ohne Zweifel aber bereits jetzt ihre nicht zu unterschätzende Tragweite gibt, ist die Tatsache ihres Abschlusses, der demonstrativen Betonung der französisch-südslawischen Freundschaft. Die gegenwärtige Entwicklung auf dem Balkan zeigt eine ständig zunehmende Verbreitung des italienischen Einflusses. In der politischen Konstellation auf dem Balkan bedeutet daher das Zustandekommen des französisch-südslawischen Vertrages ein weiteres Merkmal dafür, daß Paris und Rom ihre Hilfstruppen sammeln, er bedeutet letzten Endes eine Verschärfung der Lage, da Südslawiens Sicherheitsgefühl gegenüber Italien natürlich im gleichen Maße zunimmt, als es seine Rückendeckung in Paris erlangt.

Französische Pressestimmen.

Paris, 8. November.

Die bevorstehende Unterzeichnung des französisch-südslawischen Freundschafts- und Bündnisvertrages gibt der Pariser Presse Anlaß zu reichhaltigen Kommentaren. Während man sich in Kreisen der Rechtsparteien über das Zustandekommen des Vertrages beglückwünscht, weil er die Bündnisverhältnisse Frankreichs im Osten Europas stärke, befürchtet man auf der Linken eine Zunahme der Mißstimmung zwischen Frankreich und Italien und eine Erhöhung der Kriegsgefahren in Europa. Der „Temps" erklärt es nur für logisch, daß Frankreich mit seinem ehemaligen Alliierten Südslawien einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt schlösse. Das „Journal" betont den Defensivcharakter des Vertrages, der ein Defensivbündnis im Rahmen des Völkerbundes darstelle. Der „Petit Parisien" betont, das Abkommen richte sich gegen niemand, am wenigsten gegen Rom. Der linksstehende „Soir" nennt die Unterzeichnung ein Ereignis von schwerwiegendster Bedeutung, das keineswegs zur Konsolidierung des Friedens beitragen dürfte. Die Zunahme der diplomatischen Pakte in ganz Europa bedeute eine ungeheuerliche Gefahr für die europäischen Völker.

Senator Klotz über die französische Heeresreform.

Paris, 8. November.

Im Senat wurde heute der Bericht des Senators Klotz über den von der Kammer bereits verabschiedeten Gesetzentwurf über die Organisation der Nation in Kriegszeiten verteilt. Die Bestimmung dieses Entwurfes, wonach alle Franzosen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes mobilisiert werden können und wonach auch das Gewissen der Menschen mobilisiert werden kann, habe im Lande eine tiefe und berechtigte Erregung hervorgerufen. Senator Klotz erläuterte, weshalb diese Mobilisierung in keiner Weise den wirklichen Bedürfnissen der Verteidigung des Landes entspreche, wie sie dagegen eine beträchtliche Gefahr in internationaler Beziehung bilde und vom nationalen Standpunkt aus auch eine Schädigung der moralischen Gesundheit des Landes darstelle.

Politische Uebersicht.

+ **Einweihung eines Ehrenmales in Bern.** Auf dem Friedhof in Bern wurde in Anwesenheit des deutschen Gesandten und zahlreicher Mitglieder der deutschen Kolonie ein Ehrenmal für die während des Weltkrieges in der Schweiz verstorbenen deutschen Internierten eingeweiht.

+ **Der französische Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten** wählte den sozialistischen Abgeordneten Paul Boncour zum Vorsitzenden anstelle des zurückgetretenen Vorsitzenden Franklin Bouillon.

+ **Parlamentseröffnung in England.** Beide Häuser des englischen Parlaments traten gestern wieder zusammen.

+ **Der neue Außenminister Estlands.** Zum Nachfolger des vor einigen Tagen zurückgetretenen estländischen Außenministers Dr. Akel ist nunmehr endgültig der bisherige estländische Gesandte in Helsingfors, Hellat, ernannt worden.

Städtische Gemäldegalerie.

Das schöne Haus an der Kaiser-Wilhelmstraße hat seit Anfang des Monats Massenbesuch zu verzeichnen, die Bochum-Gelsenkirchener Maler finden freudige Beachtung. Wer wollte bestreiten, daß sie das lebhafte künstlerische Interesse durchaus verdienen, das sich ihren Werken gegenüber erfreulicherweise kundtut. Allgemein gesagt, herrscht eine bestimmte „Richtung" erfreulicherweise nicht vor. Daß es die moderne Kunst sein muß, in der die Säle jetzt prangen, ergiebt sich zwingend, da die Zeitgenossen ja doch ergriffen sind durch die vielerlei Strömungen, denen auch sie Anregung und Befruchtung verdanken. Aber man sieht doch überall eine ernsthafte Behandlung des Malerischen wie des Zeichnerischen. Alles Abstrakte und Verstiegene ist vermieden, vielleicht ist eine strenge Auswahl absichtlich getroffen und mit vollem Recht. Nichts wäre auch für die heimischen Künstler gefahrvoller, als eine allzunachsichtige Auslese der Hängekommission. Soll dem „Propheten im Vaterlande" Gehör geschenkt werden, so mußte naturgemäß der schärfste Maßstab bei der Selbstkritik gebraucht werden, nur dann erst ist das Gebot an die Beschauer berechtigt, nun auch ihrerseits an diese Schöpfungen so vorurteilsfrei heranzugehen, wie an alle anderen Aeußerungen deutscher Kunst schlechthin.

Und da diese Voraussetzungen grundsätzlich erfüllt sind, bereitet der Besuch der Galerie im November allen Besuchern warme Freude, besonders aber auch da, wo die schwere Arbeit dieses Kohlengebiets dargestellt ist oder wo die herbe heimische Landschaft mit heißer Liebe am Schönen erfüllt ist, und es spricht ja aus vielen Bildern und Kunstblättern, mögen es Aquarelle, Kohlezeichnungen, Bleistiftskizzen, Radierungen oder graphische Darstellungen anderer Art sein, die zu lebhaftem Mitgehen auffordern.

Heinrich Döhmann bringt wieder eine größere Anzahl Aquarelle in hellen Tönen. Wie er Luft und Himmel, Berg und Hügel, See und Wald, Straße und Haus, Enge und Weite gibt, seine Bilder zeigen, auch wo sie nur die erhabene Natur, vom Menschen nicht belebt, darstellen, eine stark empfindende Seele. „Friesische Frauen" und „Aus Venedig" zeigen seine Vielseitigkeit. An seinen eigenartigen Blunken (wie die „Fingerhüte") wird man stets mit Freude das Auge haften lassen. Seine Radierungen sind wundervolle Blätter. Seine Oelgemälde haben die kräftigeren Farben. Aus seinem Bilde „Industrie" klingt ein Ton der Klage über die verlorene Landschaft mit. Man kann noch viel Schönes von seiner reifen Arbeitskraft erwarten.

Von Josef Arens darf das Bildnis einer Frau B. Z. besonders genannt sein, das die Dame in voller Gestalt, ganz innerlich erfaßt, wiedergibt. Auch der „Student in Wichs" in seiner jugendlichen Würde, die ihn älter macht als er ist, ist ein prächtiges Stück.

Von Richard Sprick nannten wir bei anderer Gelegenheit schon Meinicke als Richard III., aus dem das Dämonische fast abschreckend zu uns spricht. Hier hat sich der Maler gleichwertig dem Schauspieler zugesellt. Die „Debatte" am Stammtisch der Kleinstadt entbehrt nicht eines gewissen Humors.

Hermann Peters tritt wieder mit reicher Schaffensfreude vor uns hin. Wo er die Heimat mit fester Hand packt, weiß er sie wie im „Lüttringhof", „Schwebebahn" usw. reich zu beseelen. Das große Portrait einer Gelsenkirchener Sängerin ist von hoher Schönheit und zeigt den idealisierenden Schöpfer, der aber doch die gesunde Realistik nicht verneint.

Wilhelm Heyer als Landschafter wird sicher viele Freunde finden. Auch er gibt teilweise Heimatklänge. Eine Schöpfung von feinsinniger Kunst ist die „Zeche im Vorfrühling", deren Stimmungsgehalt nicht übersehen werden wird.

Wilhelm Nengelken ist ein Maler von feiner Beobachtung. Familie, Haus, Stadt, Straße, Park in vielerlei Stimmungen beweisen eine Farbebehandlung, die ihn zu hohen Steigerungen sicherlich befähigt. Seine konstruktiven Zeichnungen sind von großer Schönheit und werden Beachtung finden.

Franz Marten gibt in neuer Sachlichkeit ein Selbstbildnis, ein Knabenbild und einige malerisch sehr wirkungsvolle Landschaften. Seine Technik ist über jedem Zweifel erhaben. Er zeigt, daß die reale Nüchternheit der Darstellung malerischer Wirkungen durchaus nicht fremd zu bleiben braucht.

Fritz Schwartz zeigt u. a. mehrere melancholische Stücke, die durchaus Dichtung genannt werden können. Das Bildnis der Gattin des Künstlers ist von hohem Reiz, ebenso sein Don Quijote.

Hilde Meyers Köpfe verraten eigenartige Auffassung des Sujets, wenn es nicht etwa besonders geartete Menschen sind, die sie im Bilde darstellt. Es liegt ein so fremder Zug in den Mienen, das freie Spiel der Augen scheint irgendwie gehemmt. Man weiß nicht, ob die Malerin die Dinge nur so schaut, oder ob sie wirklich so sind.

H. Möllmann mit seinen Aquarellen und Kohlezeichnungen von Berg, Stadt und See bringt beachtenswerte Stücke wertvoller Darstellungskunst.

W. Borutta hat Szenen aus der Bergmannsarbeit mit voller Seele erfaßt und spricht eine verständliche lebendige Sprache.

Frau Treskow hat ein sehr fein ausgeführtes Frauenbildnis ausgestellt, das in Farbe und Ausdruck meisterhaft genannt werden kann.

Von Koch (Bochum) ist ein Bild Hinterhäuser von großer Wirksamkeit.

Diese Auslese ist nun aber ganz frei getroffen und berichtet nur von einem recht kleinen Teil der Ausstellung; niemand möge versäumen, sie ganz zu genießen.

M. F.

= **Ein Ensemble von Intendanten.** Aus Anlaß der Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bühnenjubiläums wird dem Intendanten des Remscheider Schauspielhauses Ernst Müller-Wulte eine eigenartige Ehrung zuteil. Eine Anzahl bekannter Intendanten, wie Otto Maurenbrecher (Elberfeld, früher Aachen), Otto Fischer (Altona) und Helmut Götze (Oldenburg) werden sich zusammenfinden und gemeinsam mit dem Jubilar als Darsteller in einer Festvorstellung von Lessings „Minna von Barnhelm" mitwirken.

= **Neugründung des Franz-Liszt-Bundes.** In Weimar wurde von einer Anzahl von Kunst- und Musikfreunden der Franz-Liszt-Bund neu gegründet. Als erster Vorsitzender wurde der thüringische Staatsminister Dr. Paulssen, als zweiter Vorsitzender der Direktor der Landesbibliothek, Professor Dr. Deetjen (Weimar), gewählt.

= **Eröffnung der Herbstausstellung der Akademie der Künste in Berlin.** Die Akademie der Künste in Berlin hat ihre Herbstausstellung eröffnet. Sie umfaßt Aquarelle, Zeichnungen, Pastelle, Graphiken und Werke der Baldhauerkunst. Kollektiv sind außer Käthe Kollwitz der Bildhauer Fritz Koelle in München und der Zeichner Alfred Kubin in Wernstein am Inn vertreten.

= **Eine dänische Goethe-Ausgabe.** Die bevorstehende Vollendung der dänischen Goethe-Ausgabe war die Veranlassung zu einer Festlichkeit, zu der der deutsche Gesandte in Kopenhagen, v. Hassel, etwa 150 Gäste geladen hatte, die hauptsächlich den literarischen Kreisen Kopenhagens angehören. In seiner Rede sprach der Gesandte über die geistigen und literarischen Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend geht für die Vormiete A „Cavalleria rusticana", Oper in einem Aufzuge von P. Mascagni, hierauf „Der Bajazzo", musikalisches Drama in zwei Akten und einem Prolog, von R. Leoncavallo in Szene. Die Vorstellung der beiden Werke dauert von 7½ bis 10¼ Uhr. — Die erste Wiederholung von Rutras „Kronprinz" ist am Donnerstag für den roten Ring und gleichzeitig als Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe angesetzt. — Die Erstaufführung von Heinrich Ilgensteins „Standalum Olly" am Freitag wird der Vormiete D geboten. In den Hauptpartien sind beschäftigt Magda Reichardt und Elisabeth Funcke sowie Viktor Ahlers und Fritz Hofbauer.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Auf den Brahms-Liederabend der Kammersängerin Emmi Leisner, morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Parkhaus, wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Die Sängerin wird unterstützt am Flügel durch Arno Schütze und bei den Bratschenliedern durch Fritz Geistfeld. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. (Siehe Anzeige.)

= **Konzert der 800 in Dortmund.** Das Konzert der vereinigten Männergesangvereine Dortmunder Männergesangverein, Sängervereinigung Bochum, Bottroper Männergesangverein und Herner Männerchor am Buß- und Bettag in der Westfalenhalle in Dortmund wirft seine Schatten bis weit über Westfalens Grenzen hinaus. Der Ruf, der den genannten Vereinen voraus geht, dürfte so bekannt sein, daß sich ein besonderer Hinweis erübrigt. Jedenfalls ist die Tatsache, einen derartig wohldisziplinierten Chor von 800 Männerstimmen zu hören, ein Ereignis von nicht alltäglicher Bedeutung.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st **Querenburg**, 8. November. Der Landrat hat nach Anhörung der Gemeindebehörde für Querenburg angeordnet, daß die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen Anwendung finden. Die auf Grund dieses Gesetzes für die Gemeinden erlassenen Vorschriften bleiben in Kraft. — Der nächste Lungenfürsorgetermin findet am Donnerstag von 8 Uhr ab, im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt.

i. **Gerthe**, 8. Nov. Die Feierabendgemeinde ladet ihre Mitglieder zu einem am Donnerstag, 10. November, abends 8 Uhr, im Kathoffschen Saale in Gerthe stattfindenden Annette-von-Droste-Hülshoff-Abend von Dr. Friedrich Castelle, Düsseldorf, ein. — Der katholische Mütter- und Elisabethverein Gerthe begeht am Sonntag, 20. November, im großen Saalbau Borgmann sein alljährliches Stiftungsfest als Wohltätigkeitsveranstaltung für die Armen. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen. — Der evangelische Männer- und Jünglingsverein Gerthe feiert am nächsten Sonntag, 13. November, sein Jahresfest. Die Festansprache wird von Gauwart Roman gehalten. — In der letzten Versammlung des Stenographenvereins konnte der Vorsitzende die Mitteilung machen, daß der Eintritt des Vereins in den Ausschuß für Jugendpflege der Gemeinde Gerthe genehmigt worden ist. — Im Saale der Wirtschaft Lüke, Castroper Straße, findet Mittwoch nachmittag 3½ Uhr ein Vortrag, „Die Elektrizität im Haushalt" statt, den die Betriebsdirektion Bochum der Ver. Elektrizitätswerke „Westfalen" veranstaltet. Keine Hausfrau sollte verabsäumen, diesem lohnenden Vortrag beizuwohnen.

a **Gerthe**, 8. November. Der Neubau des Krankenhauses ist soweit fertiggestellt. Das bisherige Krankenhaus ist zu einem Alters- und Invalidenheim vorgesehen. Alte Leute, Männer und Frauen, ohne Unterschied der Konfession und Partei, sollen hier für ihre alten Tage ein behagliches, liebevolles und sorgenloses Heim finden. Die Zimmer sind wohnlich eingerichtet. Alle Räume haben Dampfheizung, das Heim hat schöne Baderäume und Tagesräume und ist umgeben von einem großen Garten. Aufnahme kann erfolgen vom 1. Dezember an. Anmeldungen sind zu richten an die Schwester Oberin des Krankenhauses in Gerthe.

br **Langendreer**, 8. November. Der Musikverein hat sich im Laufe der letzten Jahre die größte Mühe gegeben, Gesang und Musik den Bürgern von Langendreer und Werne in einer reichen Auswahl zu bieten. Das zweite Konzert ist am Freitag, 11. November, mit dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Als Solisten sind für diesen Abend gewonnen: Else Suhrmann, Gelsenkirchen, Sopran; Leonie Creutzberger-Schwan, Alt; Ludwig Mateon, Düsseldorf, Tenor; Professor Adolf Hußler, Nürnberg, Baß. — Durch das chemische Nahrungsmittelamt in Bochum wurden wiederum eine Reihe von Geschäften einer Revision unterzogen. In drei Fällen kamen Beanstandungen vor und in einem Falle wurden derart schwere Verstöße gegen die Verordnungen gefunden, daß sich ein Einschreiten gegen den Geschäftsinhaber als erforderlich erwies.

f. **Werne**, 8. Nov. Mehrere Mitglieder des Männergesangvereins „Concordia" konnten jetzt auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Verein zurückblicken. Im Vereinsheim hatte man sich zu einer Feier zusammengefunden. Durch den derzeitigen Vorsitzenden, Herrn von Gahlen, wurden den Jubilaren Sperz, Claes und Schweinsberg schön ausgeführte Ehrendiplome überreicht, wofür Sperz namens der so Geehrten dankte.

br **Werne**, 8. November. Der Männergesangverein „Fortuna" hatte kürzlich eine gut besuchte Generalversammlung. Für den am 22. November abzuhaltenden Konzertabend sind mehrere auswärtige Vereine verpflichtet. Als Festtage für das 50jährige Jubelfest sind der 2., 3. und 4. Juni 1928 bestimmt.

h. **Stockum**, 8. Nov. Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche ein festlicher Reformationsgottesdienst statt. Der Gemeindeabend bei Blanke hatte sich ebenfalls eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Pastor Harney hielt eine kurze Ansprache, in der er aus dem Leben Martin Luthers erzählte. Sodann hielt Lehrer Schönhals aus Annen einen Vortrag über: „Das Schulgesetz und unsere evangelische Schule in Stockum". Die Versammlung schloß sich seinen Forderungen inbezug auf das Reichsschulgesetz an. Große Freude rief der „Schrubberreigen" hervor, der von den Mädchen des hiesigen Jungfrauenvereins aufgeführt wurde. Das Theaterstück „Luther im schwarzen Bären zu Jena" interessierte allgemein. Die Pausen wurden durch den Organisten Schweinsberg aus Annen am Klavier auf das angenehmste ausgefüllt. Den Schluß des so würdig verlaufenen Abends bildete ein „Holländer-Reigen", welcher reichen Beifall erntete. — Am vergangenen Montag konnten am hiesigen Orte zwei Ehepaare das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Es waren dies: Heinrich Trippe und Friederike geb. Wollenweber sowie Friedrich Hoffmann und Auguste geb. Nickel. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen findet diesmal am Freitag, 11., vormittags in der Zeit von 11 bis 11½ Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 8. November. Die Wohnungsnot ist in Linden-Dahlhausen immer noch groß. Die Gemeinde ist daher genötigt, für die allerdringlichsten Fälle zwei größere Wohnbaracken auf dem Watzmuth'schen Gelände an der Waldstraße in Dahlhausen zu errichten. Mit den Arbeiten ist begonnen worden. Es handelt sich um Holz-Cementbeton-Wohnbaracken. Die Gemeinde will mit diesen Bauten zunächst mal Erfahrungen sammeln.

= **Linden-Dahlhausen**, 8. Nov. Die Ehefrau Bergmann Klose wurde am 25. November vorigen Jahres auf der Hochstraße von einem Straßenbahnwagen so überfahren, daß sie beide Beine verlor. Ihr anderthalbjähriges Kind, das sie auf dem Arme trug, kam wie ein Wunder, ohne Schaden davon. Die Frau war, aus der Ziegelstraße kommend, von dem Scheinwerfer eines Bochumer Autos geblendet worden. Heute fand nun in dieser Sache ein gerichtlicher Lokaltermin statt, da Frau Klose gegen die Straßenbahn auf Schadenersatz geklagt hat. Die Straßenbahn bestreitet ihre Verpflichtung der Frau gegenüber und hat sich nur zu einer einmaligen Entschädigung von 100 bis 150 M. bereit erklärt. — Auf Hohewege unweit Diederhoff wurde ein Personenwagen der Firma Dr. C. Otto & Co. auf der Fahrt nach Bochum von einem Lastwagen der Hattinger Firma Hüttemann bei einem Zusammenstoß stark demoliert und der Chauffeur leicht verletzt.

kr. **Welper**, 8. Nov. Die Eheleute Eisenbahnwagenmeister Gustav Hethey feiern morgen ihre Silberne Hochzeit. — Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Welper-Blankenstein, beging im Gasthaus Hüttenau die Erinnerungsfeier an ihr zehnjähriges Bestehen. Der Vorsitzende Gerlach hielt die Festansprache, Amtmann Thiel sicherte der Vereinigung das gleiche Wohlwollen zu, dessen sie sich bereits bisher zu erfreuen hatte.

n. **Stiepel**, 8. Nov. Nach dem Regen der letzten Tage zeigt sich, wie unhaltbar der Zustand mancher Straßen ist. Man geht jetzt daran, die Haar- und Hertastraße notdürftig auszubessern. — Zur Ergänzung der Volksbücherei stehen 100 Mark zur Verfügung. Die Ausgabe der Bücher erfolgt täglich während der Dienststunden im Gemeindehause. — Ihre Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Wilh. Sander, Hertastraße.

kr. **Hattingen**, 8. Nov. Am Hospiz des Kreises Hattingen schlug der 65jährige Invalide Gahnke absichtlich 12 große Fensterscheiben ein, nachdem er kurz vorher im Rathauskorridor durch Zerschlagen von Scheiben auch dort für den Glaser gesorgt hatte. Beim Gottesdienst im Hospizsaal war G. an den amtierenden Geistlichen, Pastor Ebbinghaus, herangetreten und hatte seine Andacht mit den Worten gestört: „Quatsch nicht — laß mich mal küren!" G. wurde darauf vor die Türe gewiesen, aus Aerger darüber schlug er dann die Scheiben ein. — Frau Mattlage vollendete dieser Tage ihr 97., Witwe Niederträing ihr 86. Lebensjahr.

hd **Bredenscheid-Stüter**, 8. November. Der Bergmann Heinrich Striebeck von Niederstüter geriet auf der Zeche „Alte Haase" bei dem Zubruchgehen eines sogenannten „Abbaues" derart unglücklich unter das herabfallende Gestein, daß er auf der Stelle tot war und nur noch als Leiche geborgen werden konnte. — In einem hiesigen Steinbruch kam der Sohn des Verunglückten am gleichen Tage ebenfalls unter einen schweren Stein und wurde derart schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

D. **Wanne-Eickel**, 8. Nov. Die Wirbelsäule gebrochen hat sich der jugendliche Ernst G. von hier, der aus dem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung sprang. Er wurde ins katholische Krankenhaus eingeliefert, sein Zustand ist hoffnungslos. — Der in der Hindenburgstraße wohnende Dentist Stanke verkürzte sich während der Ausübung seiner Praxis die Zeit durch Lesen. Er merkte nicht, daß aus der undicht gewordenen Leitung seines Warmwasserapparates Gas entströmte. Dieses atmete er unbewußt ein, wobei er einschlief. Kurz danach betrat sein Vater das Zimmer, der den Gasgeruch wahrgenommen hatte. Es gelang ihm, seinen Sohn wieder ins Leben zurückzurufen. — Von einem tragischen Geschick wurde der hier früher wohnhaft gewesene Friseur und Zigarrenhändler Heinrich Meyer betroffen. Zur Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse trat er die Reise über das große Wasser an. Am Tage seiner Ankunft in Neuyork stürzte er eine Treppe hinunter, als er einem Manne ausweichen wollte und brach ein Bein. Da der Mann schon so wie so am Bein kriegsverletzt war, ist die jetzige Verletzung umso schmerzhafter.

✱ **Wanne-Eickel**, 8. Nov. Die Abteilung „Teutonia"-Wanne-Süd der Deutschen Jugendkraft beging das Fest der Weihe ihrer neuen Fahne. Pfarrer Lust von der St. Josephsgemeinde nahm den Weiheakt vor. Abends fand im Frankeschen Saale eine große Festversammlung statt, die Jugendpräses Vikar Timmermann mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Musikalische und turnerische Darbietungen durchflochten die harmonische Feier. — Für die am 20. November vorgesehene Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung ist der Termin für die Einreichung der Vorschlagslisten inzwischen abgelaufen. Von Arbeitgeberseite ist nur eine Liste eingegangen, sodaß sich hier eine allgemeine Wahl erübrigt. Dagegen sind von Arbeitnehmerseite drei Listen eingegangen: eine des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, eine des Afabundes und eine des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. — Der Neubau des Verwaltungsgebäudes der hiesigen Ortskrankenkasse in der Märkischen Straße hat seinen Dachstuhl erhalten. Einem alten Brauche bei behördlichen und privaten Bauten gemäß fand aus diesem Anlasse eine kleine Richtfeier statt. Begünstigt durch das gute Herbstwetter sind die Arbeiten an diesem Neubau gut fortgeschritten, so daß der Termin der Fertigstellung, der 1. April 1928, ohne Schwierigkeiten eingehalten werden dürfte.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

rt. **Wattenscheid-Eppendorf**, 8. Nov. Ein im Stadtteil Eppendorf wohnender Arzt wurde vor einigen Abenden gegen 9 Uhr telephonisch zu einem Kranken nach Bochum-Weitmar gerufen. Kaum hatte sich der Arzt entfernt, da erschien ein Mann vor seiner Wohnung, schellte und verlangte den Arzt persönlich zu sprechen. Die Frau des Arztes fragte den Unbekannten, ob er warten wolle, ihr Mann käme bald wieder. Der Mann bejahte und trat in die Haustür. Sofort nach Betreten des Flurs zog der Mann einen Revolver und schrie: „Hände hoch!" Die Frau rief sofort um Hilfe, worauf der Bursche die Flucht ergriff. Er war etwa 20 bis 22 Jahre alt. — In derselben Nacht wurde gegen 3 Uhr in dem Hause des Arztes ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter stiegen durch ein Kellerfenster. Sie erbeuteten einige Bekleidungsstücke und Lebensmittel. Die Sicherungen der elektrischen Lichtleitung hatten die Diebe entfernt, damit im ganzen Hause kein Licht gemacht werden konnte. Sie haben dann das Haus verlassen und den Hausschlüssel mitgenommen.

✱ **Wattenscheid**, 8. Nov. Aus dem statistischen Bericht der Stadt Wattenscheid über das dritte Vierteljahr 1927 (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorvierteljahr) geht hervor, daß die Bevölkerung von 61 688 auf 61 736 Seelen gestiegen ist. Die Zunahme ist zurückzuführen auf den erheblichen Geburtenüberschuß, der den Wanderungsverlust überholte. Die Zahl der Lebendgeburten betrug 302 (304), darunter 8 (9) uneheliche, während 6 (8) Totgeburten zu verzeichnen sind. Die Eheschließungen gingen zurück. Es wurden registriert 147 (176), darunter waren 126 (161) Fälle von Erstheiratenden. Im Berichtsvierteljahr ist ein weiterer Wanderungsverlust von 88 (408) Seelen zu verzeichnen. Bei der öffentlichen Wohlfahrtspflege stieg im Berichtsvierteljahr die Zahl der laufend unterstützten Personen von 894 (884) auf 917 (886), während die Gesamtzahl der einmal Unterstützten von 608 am Ende des Vorvierteljahres auf 505 am Ende des Berichtsvierteljahres gesunken ist; in der geschlossenen Fürsorge wurden 486 (439) Hilfsbedürftige betreut. Die städtische Amtsvormundschaft verzeichnet eine Zunahme von 15 Mündeln, sodaß die Gesamtzahl nunmehr 216 (201) beträgt. Die Bautätigkeit brachte im dritten Vierteljahr einen Zuwachs von 14 (13) Wohngebäuden mit 33 (43) Wohnungen. Insgesamt entstand eine Vermehrung von 143 (131) Räumen. In den Listen des Wohnungsamtes stehen verzeichnet 1517 (1393) Wohnungssuchende ohne Wohnung und 1080 (984) mit unzureichender Wohnung. Gesucht werden 3795 (3523) bezw. 1185 (1079), insgesamt 4980 (4602) Räume. Die Zahl der Gewerbebetriebe stieg auf 1550 (1527). — Ueber den Verkehr auf dem Postamt Wattenscheid werden für das dritte Vierteljahr 1927 in den statistischen Nachrichten der Stadt Wattenscheid folgende Zahlen mitgeteilt: Aufgelieferte Briefsendungen 694 188, eingegangene Briefsendungen 815 667, aufgelieferte Pakete 7344, eingegangene Pakete 31 819, eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen 47 885, ausgezahlte Zahlungs- und Postanweisungen 10 454, eingegangene Telegramme 2490, aufgelieferte Telegramme 1646. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr ist teilweise ein Rückgang im Postverkehr festzustellen. — Das Finanzamt Gelsenkirchen will versuchsweise für die Eingesessenen der Stadt Wattenscheid zunächst monatlich einen Steuersprechtag in Wattenscheid abhalten. Der erste Sprechtag findet Donnerstag, 10. November, von 9 bis 12 Uhr vormittags, im hiesigen Rathaus, Zimmer 32, statt.

Stadtkreis Steele.

th **Steele**, 8. November. Ein Anwohner der Bochumer Straße erlebte gestern eine angenehme Ueberraschung. Vor etwa eineinhalb Jahren wurde ihm in einer ihm unbekannten Gesellschaft ein goldener Trauring und ein 100 Markschein aus der kleinen Seitentasche des Paletots entwendet. Die Post übermittelte dem Herrn nun gestern ein kleines Paket, in dem der vermißte Ring und ein 100 Markschein hübsch verpackt waren. — Die fünfte Hühnerfarm im früheren Amtsbezirk Königssteele ist soeben auf dem Gutshofe Dunke im Stadtbezirk Freisenbruch errichtet worden. Die neue Farm ist bereits mit 1000 Tieren besetzt. Es sollen in nächster Zeit noch weitere 2000 Hühner beschafft werden.

st. **Steele**, 8. Nov. Heute morgen wurde der älteste Bürger vom Stadtbezirk Freisenbruch, Polizeisergeant i. R. Heinrich Hegemann, Veteran von 1866 und 70/71, im hohen Alter von beinahe 87 Jahren zu Grabe getragen. — In eindrucksvoller Weise feierte der „Turnklub" Königssteele im Wittlerschen Saalbau, Bochumer Straße, sein 20. Stiftungsfest. Rektor Bülow hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Festansprache. Die Turner brachten in einheitlicher Kleidung exakte und mustergültige Turnübungen zur Schau.

Aus dem Gerichtssaal.

Sa **Werne**, 8. November. Der Kunstmaler Paul Groß war vom Langendreerer Schöffengericht wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus seinen Vorstraflisten ist zu ersehen, daß er nicht weniger als zwanzig Gastrollen an verschiedenen Gerichten gegeben hat. Vor einiger Zeit hielt er sich in einem Langendreerer Hotel auf, in dem auch ein Zeitungsverleger aus der Nachbarschaft einige Tage wohnte. Er bot sich an, für diesen aus Werne einen Koffer mit Kleidungsstücken und Bargeld zu holen. Auf diesem Gange ist er geblieben. Er erhielt von den Verwandten des Zeitungsverlegers einen Koffer mit Kleidungsstücken im Werte von 400 Mark, außerdem 20 Mark Bargeld. Von einem Hotel in Witten telefonierte er an den Zeitungsverleger, daß er den Koffer und das Bargeld in dem betreffenden Hotel zum Abholen bereits in Verwahr gegeben habe. In Wirklichkeit aber ist der saubere Kunstmaler mit Koffer und Bargeld verschwunden. Nach einiger Zeit wurde er im Gefängnis Siegburg gefunden, wo er gegenwärtig eine längere Strafe verbüßt. Gegen das Langendreerer Urteil hatte er bei der Kleinen Strafkammer des Landgerichtes Bochum Berufung eingelegt, die aber kostenpflichtig verworfen wurde.

§ **Dortmund**, 3. November. Die Bergleute Piel und Läpper hatten sich in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertag in die Greveler Gemeindejagd, den sogenannten Kurler Busch, begeben, um dort zu wildern. Morgens gegen 4 Uhr stießen sie auf den Jagdeigentümer Hermann Will aus Dortmund. Bei dessen Anruf ergriffen beide die Flucht. Während des Weglaufens versuchte Piel seine Flinte zu zerlegen. Will glaubte, daß Piel seine Waffe lade und rief ihm zu, das Gewehr wegzuwerfen und stehen zu bleiben. Dieser Aufforderung kamen beide Wilderer nicht nach. Will gab jetzt einen Schreckschuß ab. Der Zufall wollte es, daß die Kugel irgendwo abprallte und Läpper derart in den Kopf traf, daß er bald darauf verstarb. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und beantragte in der heutigen Schwurgerichtssitzung 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte nicht habe treffen wollen und daß der Tod des Läpper durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden sei. Er wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

§ **Bielefeld**, 8. November. Der Kaufmann Erwin Seidel von Herford betrieb 1917 in Elverdissen bei Herford unter der Firma Westfälisches Textilwerk E. Seidel eine Weberei und Färberei größeren Umfangs. Durch die Kriegs- und Inflationsjahre begünstigt, nahm das Werk einen immer größeren Umfang an, und im Jahre 1923 erfolgte die Angliederung eines neuen Herforder Werkes zum Zwecke der Bearbeitung von Rohstoffen. Da kam die Stabilisierung und mit ihr die Bloßlegung der tatsächlichen finanziellen Verhältnisse. Schon im Januar 1924 wurde die Lage des Unternehmens infolge der finanziellen Belastung durch den Fabrikbau kritisch. Kreditaufnahmen zu den damals ungeheuer hohen Zinssätzen verschlimmerten die Lage und im August 1924 wurde das Werk unter Geschäftsaufsicht gestellt. Der Ruin des Unternehmens wurde selbst durch Umwandlung in eine Gläubiger-G. m. b. H. und durch Verpachtung des Betriebes an diese nicht aufgehalten. Es kam zum Konkurs, bei dem sich ergab, daß Gläubigerforderungen von fast 1¼ Millionen Goldmark vorhanden waren, während die Masse nur eine Befriedigung von 11 v. H. ermöglichte. Das Gericht hielt dem Angeklagten die wirtschaftlichen Krisenverhältnisse des Jahres 1924 zugute und erkannte auf eine Geldstrafe von 1000 Mark wegen Konkursvergehens und Kreditbetrugs. Der Staatsanwalt hatte acht Monate Gefängnis beantragt.

Briefkasten.

E. B., Dorstener Straße. Nach Abzug der Hauszinssteuer haben Sie bei 23 Mark Friedensmiete 18,55 Mark an Miete für den Monat November zu zahlen.

M. Z. 100. Die Frage, in welcher Zeitung oder Zeitschrift der Roman „Die weiße Dame" erschienen ist, können wir nicht beantworten. Vielleicht weiß ein Leser zufällig Bescheid.

Altenbochum. Bei 17 Mark Friedensmiete betrug die Miete für Oktober und November je 21,87 Mark. Die Hauszinssteuer bei 17 Mark Friedensmiete beträgt 8,16 Mark für einen Monat.

A. B. 11. Man sagt: „Tannhäuser-Ouvertüre", aber: „Lohengrin-Vorspiel" aus einem historischen Grunde: Wagner selbst hat sich bis zum „Tannhäuser" einschließlich der ältern Bezeichnung „Ouvertüre" bedient; vom „Lohengrin" an verzichtet er auf sie. Ein formaler Unterschied ist an sich durch die verschiedene Bezeichnung nicht ausgedrückt. Doch nennt man heute die Operneinleitungen in der älteren Form des Sonatensatzes meist „Ouvertüren", während man diejenigen in der neueren Form der symphonischen Dichtung im allgemeinen als „Vorspiele" bezeichnet.

Letzte Telegramme

Ein holländischer Deutschenfreund als Ehrendoktor der Kölner Universität.

Köln, 8. November.

Die Universität Köln hat den holländischen Völkerrechtsgelehrten, Professor Dr. de Louter, der früher der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Utrecht angehörte und kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, zum Dr. jur. h. c. ernannt. Die Verleihung erfolgte in Anerkennung dessen, daß de Louter die Wissenschaft um hervorragende Werke bereichert hat und mit unbeirrbarem Mut für Wahrheit und Gerechtigkeit während des Ruhrkampfes 1923 und später aus eigenem Antriebe für das wahre Recht im Auslande gegen mächtige Gegner eingetreten ist.

Die preußische Polizei.

Berlin, 8. November.

Zu einem Artikel der „Morningpost", wonach die Einstellung neuer Polizisten ein lehrreiches Beispiel der preußischen Verschwendung sei und der Heranbildung von militärischen Polizisten diene, wird mitgeteilt, daß diese Ausführungen darum völlig unverständlich seien, weil die preußische Polizei aus der Polizeischule heraus alle Jahre nur soviel neue Polizisten einstelle, wie dem Abgang entspreche. Die Zahl der preußischen Polizisten sei durch Abmachungen mit der Botschafterkonferenz festgelegt, und diese Zahl sei überhaupt noch nicht einmal erreicht. Eine militärische Ausbildung erhielten die Polizisten überhaupt nicht, sie würden nur in der Polizeischule polizeimäßig ausgebildet.

Die nächste Tagung des Landtages.

Berlin, 8. November.

Der Aeltestenrat des preußischen Landtages wird am Montag, den 14. November, vor Beginn der Plenarsitzung zusammentreten, um den Arbeitsplan zu beraten. Der Landtag wird voraussichtlich nur zwei Tage zusammenbleiben, um das Denkmalschutzgesetz, die Unwetterschädenanträge und andere kleine Vorlagen zu erledigen. Das Besoldungsgesetz wird noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Landtag wird dann voraussichtlich erst Ende November oder am 6. Dezember wieder zusammentreten. Der letztere Termin kommt umsomehr in Frage, als dann voraussichtlich auch die erste Beratung des neuen Etats, der den Staatsrat erst passieren muß, erledigt werden kann, damit der Etat noch vor Weihnachten dem Ausschuß überwiesen werden kann. Wann die Städteordnung und Landgemeindeordnung zur Beratung kommt, steht gleichfalls noch nicht fest.

Die Ueberschwemmungen in Amerika.

Boston, 8. November.

Von der Ueberschwemmungskatastrophe ist der Staat Vermont am stärksten betroffen worden. Dort sind 114 Todesopfer zu verzeichnen. In Massachusetts beträgt die Zahl der Toten 13. Der Sachschaden wird in Rutland allein auf fünf Millionen Dollar geschätzt, in Montpelier auf drei Millionen. In dem Winooski-Tal wurden die Städte vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Den abgeschnittenen Ortschaften werden Arznei- und Nahrungsmittel mit Flugzeugen zugeführt. Präsident Coolidge hat Truppen zur Hilfe beordert. (Siehe auch Seite 6.)

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Erleichterte Zahlungsbedi gungen, nur noch Mk. **800.-** Anzahlung. Sämtliche Wagen sind sofort lieferbar. Großes Ersatzlager.

Ausstellungsräume: Bochum, Opelhaus, Telefon 5007 und 5008.

Weinand & Co., G. m. b. H.
Bochum, Hattinger Straße 11
Generalvertretung der Adam Opel Motorwagenfabrik, Rüsselsheim a. M.

Ausstellungsräume: Essen, Börsenhaus, Telefon 20944 und 20945.



4 Monate Kredit

bedeutet für Sie eine wirtschaftliche Erleichterung!

Ulster	aus Flausch u. Gabardine elegant verarbeitet . . .	45.-	58.-	72.-	85.-	98.-
Paletots	in schwarz u. marengo 2 reih, m. Samtkragen	39.-	48.-	56.-	68.-	85.-
Anzüge	in den neuesten Farben, 1- u. 2 reihige Formen,	36.-	55.-	70.-	82.-	95.-

Nur gute Qualitäten bei bester Verarbeitung, trotz Kredit zu staunend billigen Preisen!

Franz Mettner G M B H

Bochum
Hochstrasse 14

Tägliche Darmhygiene

pflegen, ist Pflicht jedes kultivierten Menschen. Gewinn: **Reinheit der Säfte, Wohlbefinden Rüstigkeit!**

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

„kanalisieren" den Körper reinigen das Blut, beseitigen **Fäulnisbakterien** und chronische Verstopfung. Wohlschmeckend, unentbehrlich! **Kein Abführmittel!** Seit 16 Jahren von Aerzten und Publikum bei **Verdauungsleiden glänzend begutachtet.**

Dr. E. Klebs Joghurtwerk
München, Schillerstr. 28.
Zu beziehen durch Apotheken u. Drogerien. Drucksachen kostenl.

Es ist nur ein Gerede!

Aber durchaus nicht, es ist Tatsache, daß das Köstritzer Schwarzbier seinen guten Ruf voll verdient, es hält, was es verspricht. Seit über 400 Jahren wird das Köstritzer Schwarzbier als Stärkungsmittel geschätzt, von den Herren Aerzten gern verordnet und von Jung und Alt mit Vorliebe getrunken. Infolge seines herben vollwürzigen Geschmacks reizt es den Appetit, es kräftigt den Körper und wirkt ausgezeichnet auf die Zusammensetzung des Blutes, feinstes Malz, bester Hopfen und eisenhaltiges Wasser sind seine Bestandteile. Nicht zu verwechseln mit den gezuckerten Malz- und Süßbieren. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier durch **Generalvertreter Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernsprecher 2491** und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gesüßten Malz- und Weizenbieren.

Haben Sie Stoff?

Ich liefere Ihnen einen **Anzug oder Paletot** nach Maß für nur Mk. **40.-, 50.-** od. Mk. **60.-** mit guten Zutaten und garantiert guter Sitz auf eigener Werkstatt angefertigt. Haben Sie keinen Stoff, so kaufen Sie sich solchen bei mir. 16273

B. Lausen,
feine Maß-Schneiderei, Lindenstraße 7.



Ia Mamapuppe
mit Bubikopf direkt von Fabrik Adolf Zinner, Schalkau i. Thür.
50 cm ... 4,20
60 cm ... 6,00
75 cm ... 9,00
franko Nachnahme. Liste, auch über Babies u. Gelenkpuppen, frei.

Futterkartoffeln

gesunde dickfallende Wahl 24, 3.80 frei Haus.
Steden, Altenbochum,
neben der Post. Telefon 2837

Warum

bevorzugt ein großer Kundenkreis beim Kauf von Möbeln mein Geschäft?

weil ich formvollendete Modelle führe,
weil für meine Kunden das Beste gerade gut genug ist,
weil ich durch großen Umsatz niedrige Preise halte,
weil ich nur auf beste Verarbeitung sehe,
weil ich meine Kundschaft zuvorkommend bediene,
weil ich in der Zahlungsweise für meine Kunden das Menschenmöglichste tue.

Darum werden auch Sie mein Kunde

Möbel-Haus Georg Beerwald
Seit 1904. **Bochum, Clemensstr. 4-6** Fernruf 1504

Alteisen, * Altmetall

Gebr. Vogel
Kronprinzenstrasse 16. Telephon 2153.

Lumpen, Papierabfälle

Sie sparen Geld an Schuhsohlen!!

Lassen Sie Ihre Schuhe nur Hattingerstraße 16 (gegenüber Bürohaus) machen. Gutes Material, solide Ausführung.

Herrensohlen . . . . . 2.80 Mk.
Damensohlen . . . . 1.80 Mk.
Crepesohlen billigst.

Ludwig Hanselan
Hattingerstraße 16

Schwerhörige!

Leise gesprochen – laut gehört

mit dem neuen kleinen **Elmedag**

Vorführung: Donnerstag, den 10 Nov. 1927, im „Hotel Bochumer Hof", Bochum, Alleestr. 17, von 10–1 u. 2–6 Uhr.

Kein Laden! Kein Laden!

PELZE

Anfertigung und Verkauf feiner Pelzwaren. Reparaturen und Umarbeitungen werden **gut, schnell und billig ausgeführt.**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Trude Kwapisch
Ehrenfeldstraße 4 III



Theodor Storm

Nachstehend seien einige Meistererzählungen Storms erwähnt:

Immensee, Viola tricolor, Pole Poppenspäler, Aquis submersus, Renate, Eekenhof, Hans und Heinz Kirch, Zur Chronik von Grieshuus, Ein Doppelgänger, Der Schimmelreiter
usw.

GRATIS

THEODOR STORMS WERKE

als Weihnachtsgeschenk.

Als Weihnachtsgeschenk für unsere vielen Freunde lassen wir demnächst

Theodor Storms sämtliche Werke

in unserer bisherigen soliden Aufmachung und unverkürzten Textgestalt erscheinen. Jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb 10 Tagen einsendet, erhält ein vollständiges Exemplar unserer Ausgabe in 16 Bänden, enthaltend ungefähr 3000 Seiten.

An Storms Dichtung wird sich noch auf Generationen hinaus jung und alt erfreuen. Bedeutend als Lyriker, als feinsinniger Novellist noch unerreicht, hat der norddeutsche Dichter auf dem Gebiet der kleineren Erzählungen Gehaltvolles und Tiefempfundenes geschaffen, wie noch keiner vor ihm. Die Natur seiner Heimat mit der einsamen Heide, den dunklen Wäldern, dem brausendem Meer, schildert er mit derselben unbestechlichen Wahrheitskunst und Treue, wie den zähen charaktervollen Menschenschlag, der dort lebt und strebt.

Unsere Ausgabe bietet, vollzählig und ungekürzt, alles, was der große norddeutsche Dichter je geschrieben hat. Das Werk erscheint vorzüglich gedruckt und im gewöhnlichen Buchformat, und nur für Verpackungs- und Anzeigenspesen verlangen wir eine Vergütung von 15 Pf. pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach wie die Aufträge eingehen.

Gutenberg-Verlag
Christensen & Co.
HAMBURG 1, BIEBERHAUS

(Irgendwelche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

Abschnitt

Unterzeichneter wünscht sich gratis Theodor Storms Werke. Empfangsbescheinigung und Nachricht über den Versand erbeten
407

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Poststation: .....

Bochumer Nachrichten.

Der Innenminister zur Umgemeindung.

Gelegentlich der Einweihung des Polizeipräsidiums Oberhausen führte der preußische Innenminister Grzesinski über die kommunale Umgestaltung im Ruhrgebiet aus:

„Wir haben Kämpfe im Westen noch zu erwarten angesichts des Schrittes, den die Staatsregierung soeben getan hat. Das Staatsministerium hat dem Staatsrat eine Vorlage über die Eingemeindungsfragen zugehen lassen. Es handelt sich hier um ernste Fragen, die jetzt gelöst werden müssen, Fragen, von denen man sagt, daß sie in ihren Konsequenzen von Bedeutung für andere sind. Ich denke kühl darüber. Ich erkenne die Ansprüche anderer nur an in dem Rahmen, den ich für berechtigt halte. Das hindert mich nicht, im Notfall sofort zu handeln. Wir können nicht warten, bis alle Blütenträume hier im Westen reifen. Wir werden über die Kämpfe hier im Westen hinwegkommen, und man wird die Ueberzeugung gewinnen, daß wir nicht die Fragen vom grünen Tisch aus behandeln, sondern im Verhältnis des Bedürfnisses. Nichts wird für die Ewigkeit gemacht werden können. Wir müssen uns auch bei diesen schwebenden Fragen mit der Tatsache abfinden, daß die Umschichtung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht noch nicht zu Ende ist. Wenn wir die Notwendigkeit der Regelung vor uns sehen, dann werden wir ihr durch neue Taten gerecht werden." Zum Schluß betonte der Minister, daß die Polizei auch in dieser Beziehung fördern und mithelfen müsse.

Ueber die Vorlage ist das letzte Wort freilich noch nicht gesprochen. Ganz glatt dürfte der Gesetzentwurf nicht die parlamentarischen Instanzen durchlaufen. Dafür bietet die Vorlage doch zu viel Angriffsflächen. Am 17. November kommt der Gemeindeausschuß des Staatsrates nach Dortmund, wo in den folgenden Tagen die Besprechungen mit den Vertretern der Gemeinden aufgenommen werden sollen. An ihnen werden als Vertreter der Staatsregierung Ministerialdirektor Dr. von Leyden und Ministerialrat Zschintzsch, die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster und Präsident Dr. Happ vom Ruhrsiedlungsverband teilnehmen. Am 18. November findet eine Besichtigungsreise durch die Kreise Bochum, Hattingen, Dortmund und Hörde statt, und zwar finden vormittags in Hattingen und nachmittags in Bochum auf dem Landratsamte kurze Besprechungen statt, bei denen die Frage des Kreissitzes erörtert werden wird; am 19. November durch Herne und das Amt Sodingen, am 20. November durch die Stadtkreise Buer und Gelsenkirchen. Mitte Dezember will auch eine Studienkommission des Landtags das Gebiet durchreisen. Der preußische Staatsrat tritt am 22. November zur Beratung der Vorlage zusammen; erst im Januar 1928 dürfte die Vorlage zur Verabschiedung gelangen; am 1. April 1928 soll das Gesetz inkraft treten. Auch diese Zwischenlösung wird nicht befriedigen; der Minister Grzesinski wird Gelegenheit haben, in nicht zu ferner Zeit „neuen Tatsachen Rechnung zu tragen." In der Presse tauchen bereits verschiedene neue Pläne auf, so soll angeblich die Absicht bestehen, Recklinghausen, Herten, Wanne-Eickel, Herne und Castrop-Rauxel zu einer Großstadt von 300 000 Einwohnern und dem Verwaltungssitz in Herne zu vereinigen. Auch Essen meldet sich.

✣

Die Emscher-Lippe-Stadt „Buer-Gelsenkirchen".

Der Gesetzentwurf über die Zusammenlegungen im Industriegebiet macht für die Vereinigung der Städte Gelsenkirchen und Buer und der Gemeinde Buer und der Gemeinde Horst-Emscher u. a. geltend, daß eine sofortige Vereinigung zunächst aus siedlungstechnischen Gründen zweckmäßig ist, weil Gelsenkirchen keine wesentliche Siedlungsfläche besitzt, Buer sie dagegen in ausgiebigem Maße hat. Vom wirtschaftlichen Gesichtswinkel wird darauf hingewiesen, daß die verschiedensten Wirtschaftszweige sich auf beide Städte gemeinsam erstrecken, und deshalb die Zusammenlegung notwendig erscheine, um die Wirtschaftlichkeit beider Städte zu heben. Die finanzielle Kraft Gelsenkirchens würde dazu helfen, die Aufgaben von Buer und Horst-Emscher, die durch deren weniger günstige Lage gefährdet werden, und auf die Dauer nicht gelöst werden können, wesentlich zu erleichtern. Endlich sind auch die Verkehrsverhältnisse für die Regierung mitbestimmend gewesen. Sie glaubt, daß durch die Vereinigung die in den drei Städten sehr im Argen liegenden Verkehrsverhältnisse am besten gelöst werden könnten, da der Verkehr zwischen ihnen sehr stark, die Verbindung aber völlig unzureichend ist.

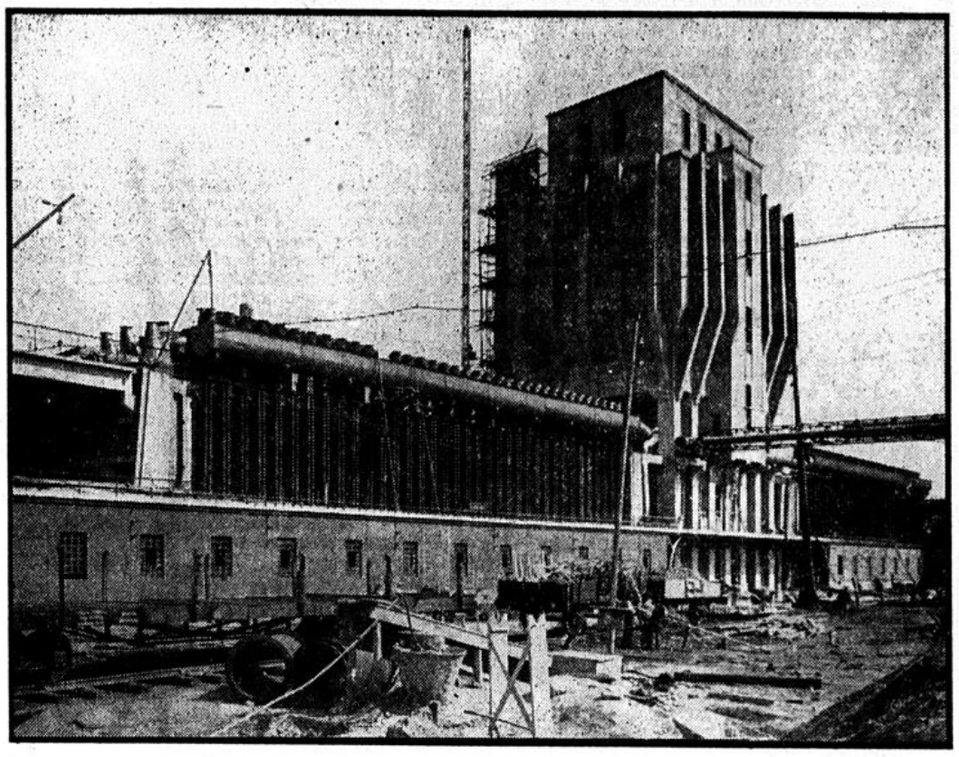
Der in Buer wegen der Verschmelzungsfrage gebildete interfraktionelle Ausschuß trat zu einer nochmaligen Sitzung wegen der Stellungnahme zu dem Eingemeindungsproblem am verflossenen Montag im Buerschen Rathause zusammen. Die Bürgerschaftsvertreter von Buer wollen dafür Sorge tragen, daß der Gesetzentwurf in einer Weise umgeändert wird, die auch den Buerschen Wünschen gerecht wird und auf die Bildung der Emscher-Lippestadt abzielt. Der Paragraph 9 des Gesetzentwurfes sieht als Namen für die von der Regierung vorgeschlagene neue Stadt die Bezeichnung „Buer-Gelsenkirchen" vor. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde in der Sitzung im Buerschen Rathause nicht nur das diktatorische Vorgehen der Regierung, sondern auch die Form und der Inhalt des Gesetzentwurfes einhellig aufs schärfste verurteilt. Ueber die Frage jedoch, welche Haltung die Buerschen Körperschaften in Zukunft zu der ganzen Angelegenheit einnehmen sollten, wurde sehr lebhaft und ausführlich debattiert, ohne daß es zu einer Einigung gekommen wäre. Das Zentrum forderte glatte Ablehnung des ganzen Gesetzentwurfes und Ablehnung jeglicher Erörterungen über einen kommunalen Zusammenschluß. Zwar waren auch die übrigen Parteien sich völlig darüber einig, daß der vorliegende Gesetzentwurf unannehmbar sei, doch zeigte sich eine gewisse Geneigtheit, auf Grund dieser Vorlage mit den gesetzgeberischen Stellen zu verhandeln, damit die Forderungen, die Buer billigerweise stellen kann, in das Gesetz mit aufgenommen würden.

✣

Ein Ruhrregierungsbezirk?

Das Dortmunder Zentrumsorgan „Tremonia" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der „Neuaufteilung des Industriegebiets". Der Verfasser geht aus von dem Gesetzentwurf bezüglich der Frage Buer—Horst—Gelsenkirchen und betont, daß damit gleichzeitig eine kommunale Neugliederung im Emscher-Lippe-Gebiet erfolgen müsse. Die Regierung müsse gleich ganze Arbeit machen und die ganze Provinz Westfalen neu organisieren. Das Blatt befürwortet dann die Bildung eines Ruhrregierungsbezirks mit der Zentrale in Dortmund. „Nachtigall, ich hör Dir laufen." Eine Aenderung der Provinz- und Regierungsbezirksgrenzen hat nur dann Zweck und Sinn, wenn dadurch der jetzige unhaltbare Zustand beseitigt wird, daß ein einheitliches Gebiet wie der Ruhrbezirk durch Provinz- und Regierungsbezirksgrenzen künstlich zerrissen wird. Dieser Uebelstand aber wird durch den Vorschlag der „Tremonia" in keiner Weise gemildert oder behoben. Würde aber das ganze westfälische Industriegebiet zu einem Regierungsbezirk vereinigt, dann wäre nicht das an der Peripherie gelegene Dortmund der gegebene Ort für den Regierungssitz, sondern die in der Mitte gelegene Stadt Bochum. Für eine solche Lösung aber wird sich Dortmund kaum einsetzen. Die Dortmunder Bestrebungen verdienen die allergrößte Aufmerksamkeit, der Appetit der „Kronensöhne" ist bekanntlich unersättlich.

Die größte Kokerei Europas.



Wer den Bahnhof Langendreer durchfährt, dem fallen die großen Anlagen der den Ver. Stahlwerken angehörenden Zeche „Bruchstraße" auf. Durch die Firma Dr. Otto ist auf dem Gelände der Zeche eine moderne Kokerei errichtet worden, die als die derzeit größte in Europa anzusehen ist. Jede der Koksöfenbatterien besteht aus 36 Oefen, die mit Gas geheizt werden. Von dem Umfang des Werkes erhält man erst ein Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, daß täglich 2000 Tonnen Feinkohle verarbeitet werden; daraus werden 1600 Tonnen Koks gewonnen. Das Werk verbraucht weiter täglich so viel Gas wie im Monat eine mittlere Großstadt. Wie wir zuverlässig erfahren, so später auch auf dem Werke eine Erzeugungsanlage für Schwachgas gebaut werden, und dieses Schwachgas soll später die Koksöfen heizen. Das Starkgas dagegen, das die Kokerei herstellt, soll in der Fergasversorgung Verwendung finden. Natürlich wird auch hier auf der Zentralkokerei noch Ammoniak und Benzol, sowie Teer gewonnen. Das äußere Bild der Anlage wird, wie unsere Aufnahme zeigt, beherrscht durch einen monumentalen, architektonisch in Erscheinung tretenden Beton-Kohlenturm, der 4000 Tonnen aufnehmen kann, sowie durch sechs je 36 Meter hohe zylinderförmige Benzol- und Ammoniak-Wäscher. Die neue Zentralkokerei erletzt die Kokereien mehrerer Zechen der Stahlwerke.

** **Bischofbesuch in Bochum.** Am Montag, 28., und Dienstag, 29. November wird der Bischof von Paderborn in Bochum verweilen. Am Montag wird der Bischof den neuen Hochaltar der Marienkirche konsekrieren und am Dienstag die neue Kapelle und den Erweiterungsbau des Josefshospitals einweihen.

* **Auszeichnung.** Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Revierteiger Jäger und dem Hauer Martin Kokoll verliehen, die am 27. Dezember 1926 unter eigener Lebensgefahr den Schlepper Ernst Duckstein, der unter herabfallende Gesteinsmassen verschüttet war, in Sicherheit brachten. Die Knappschaftsberufsgenossenschaft hat den beiden Lebensrettern eine Belohnung von je hundert Mark zukommen lassen.

× **Badeziffern.** In der städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Oktober an Bädern verabfolgt: 14 822 Schwimmbäder, 4206 Wannenbäder, 1086 Heilbäder, 2492 Volksschwimmbäder, 4699 Brausebäder, 3240 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 30 495 Bäder.

× **Rückkehr Jugendlicher aus Ostpreußen.** Am Donnerstag, 10. November, nachmittags 20 Uhr 06, treffen die vom Arbeitsamt im Frühjahr in den Kreis Angerburg, und am Dienstag, 15. November, nachmittags 20 Uhr 06, die in den Kreis Bischofsburg vermittelten Jugendlichen am Hauptbahnhof Bochum ein.

× **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 24. November, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 5, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat März 1927 statt. Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig, dagegen wird die Erneuerung derselben eine Woche vor der Versteigerung unbedingt abgelehnt. (Vergleiche Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

30 Jahre Caritasverband (9. November 1927).

Von
K. Joerger.
Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes.

Die freie Liebestätigkeit, der während zahlreicher Jahrhunderte die verantwortungsvolle Pflicht der Hilfe, Vorbeugung, Heilung und Rettung völlig allein oblag, empfing zweifellos ihre stärksten Impulse durch das Christentum. So ging auch in deutschen Landen geraume Zeit hindurch der Ausbau der Wohltätigkeit und Hilfe für die verschiedensten Notstände mit der weiteren Ausbreitung und stärkeren Vertiefung christlicher Gesittung und Lebenshaltung Hand in Hand. Teils im Anschluß an die Bischofssitze und Pfarreien, teils auf den Spuren der Klostergründungen faßte die christliche Caritas auf deutschem Boden immer mehr Fuß.

Das letzte Jahrhundert, das auf so vielen Gebieten neue Wege anbahnte und gerade in Deutschland einen weitverzweigten Organisationsausbau ins Leben rief, ließ auch auf dem Gebiete der Caritas neue Formen des Zusammenwirkens entstehen. Während der ersten Jahrzehnte bildeten sich in den einzelnen Landesteilen lose Zusammenschlüsse von führenden Persönlichkeiten des caritativen Lebens, die außerordentlich viel zur Förderung und Befruchtung der christlichen Hilfsbereitschaft beitrugen. Eine bereits festere Organisationsform stellten die Vinzenz- und Elisabethvereine dar, die vom Jahre 1840 an in fast allen deutschen Städten gegründet wurden. Gleichzeitig mehrten und festigten sich die religiösen Genossenschaften in steigendem Maße und konnten so stets neue caritative Arbeitsgebiete aufgreifen.

Schon im Jahre 1840 stellte Ritter von Buß die Forderung nach einem einheitlichen Zusammenschluß der gesamten deutschen Caritasarbeit auf und der unter seinem Vorsitz 1848 zusammengetretene erste deutsche Katholikentag erhob diese Forderung zum Programmpunkt. Aber erst im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts konnte die Verwirklichung des Planes zum Abschluß gebracht werden. Männer wie Max Brandts, Cyprian Froehlich und Lorenz Werthmann wurden die Vorkämpfer und Wegbereiter der einheitlichen deutschen Caritasorganisation. Nach umfangreichen Vorarbeiten konnte am 9. November 1897 der zweite deutsche Caritastag in Köln zur Gründung des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland" schreiten. Noch im gleichen Jahre entstand der erste Caritasverband in Essen, dem alsdann von Jahr zu Jahr weitere Gründungen folgten.

In diesen Tagen kann der Deutsche Caritasverband auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er umfaßt in allen deutschen Bistümern Diözesan- und Caritasverbände; weit über 5000 örtliche Caritasorganisationen und 40 Reichsfachverbände für die einzelnen Teilgebiete der caritativen Arbeit. Mehr als 80 000 Berufskräfte sowie viele zehntausende ehrenamtliche Helfer und Helferinnen stehen Tag für Tag in der Hilfsarbeit für die Notleidenden.

In enger Fühlung mit der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Reich, Ländern, Provinzen, Kreisen und Kommunen und in raitlosem Zusammenwirken mit den anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege (auf evangelischer Seite ist die christliche Liebestätigkeit in der Inneren Mission zusammengefaßt) ist die deutsche Caritasbewegung bestrebt, die Flutwelle der Not, die das Leben unseres Volkes bedroht, zurückzudrängen und so eine der notwendigsten Voraussetzungen zu schaffen für den langsamen, aber zähen Wiederaufstieg Deutschlands.

br. **Bochum—Wattenscheid.** Seit Anfang dieser Woche verkehrt auch auf dem letzten Rest der neuen Wattenscheider Straße die Straßenbahn zweigleisig. Die Ausbau- und Befestigungsarbeiten beiderseits der neuen Unterführung werden mit Hochdruck betrieben, um vor Eintritt der Frostperiode die Straße noch einigermaßen befahrbar zu machen. Nachdem das Haus An der Maarbrücke 121 dem Erdboden gleichgemacht ist, kann auch der Fahrdamm hergestellt werden. Auch das Haus Nr. 119, das den Arbeiten noch im Wege steht, ist bereits zur Hälfte geräumt, sodaß auch die Beseitigung dieses Hauses noch eine Frage von kurzer Zeit ist. Auch die alte schmale Unterführung ist nunmehr vollständig niedergelegt werden.

dp **Evangelische Frauenhilfe, Kreisverband Bochum-Land.** In der Westfalenhalle in Dortmund feierte gestern die Evangelische Frauenhilfe, Kreisverband Bochum-Land, ihr diesjähriges Jahresfest. Etwa 4200 Frauen aus Bochum-Land waren erschienen. Musikdarbietungen, Vorträge eines vierstimmigen Chores sowie eines Posaunenchores leiteten die Feier ein. Anstelle der Vorsitzenden, Frau Superintendent Niederstein, begrüßte Pastor Ferke aus Sodingen die Erschienenen. Die Festan-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

ZU NEUEN UFERN

Ein Film- und Rundfunk-Zukunftsroman.

Von
21) **Felix Neumann.**

Dann pflückt den Siegeskranz ein Dritter! Die Früchte fallen anderen in den Schoß! — Der Gang des technischen Fortschrittes läßt sich nicht hemmen. Schließlich geht der Wagen über alle hinweg, die sich ihm in den Weg zu stellen erkühnen!

Es war still in dem Kreis der Herren geworden, als der erfahrene Börsenmann hastigen Schrittes von dannen ging.

Die Nachmittag- und Abendpresse war voll von den Ereignissen in der Burgstraße! —

Sie schilderte den mutmaßlichen Zusammenhang zwischen der Erfindung Reuths, dem Attentat auf den Apparat und der Finanzschlacht, die man noch nicht als beendet ansah.

Die Reklame für die „Heimbühne" stieg durch diese Vorkommnisse ins Gigantische.

Aber auch im Ausland folgte man der Entwicklung der Dinge mit besonderer Spannung, ausgelöst durch das Gefühl, daß es sich hier bei diesem Aufeinanderprallen starker wirtschaftlicher Kräfte nicht um eine lokale Sache handele, sondern daß man um das Gedeihen und Werden einer Errungenschaft der Technik kämpfte, die geeignet erschien, später einmal Gemeingut der ganzen Welt zu werden.

Noch schälte sich aus dem wirren Durcheinander nicht der klare Kern heraus, aber man ahnte, daß große Dinge im Entstehen waren, die wie eine Vulkaneruption wirkten.

Seit Jahren schon hatte kein Ereignis die Oeffentlichkeit so erregt und für sich in Anspruch genommen, wie das „Heimtheater" und das Ringen um seinen Besitz.

Berlin war kaum wiederzuerkennen.

Wie zu Zeiten großer politischer Umwälzungen bildeten sich überall in den Straßen Gruppen von Menschen, in denen eifrig diskutiert wurde.

Fremde sprachen sich gegenseitig an.

Es war, als ob der gleichmäßige Pulsschlag der sonst so rastlosen Stadt vorübergehend stocke.

Heftig stießen oft die verschiedenartigen Meinungen aufeinander, und es fehlten unter der Menge der Gläubigen die Skeptiker nicht, die sich mit dem kurzen Ausruf: „Schwindel!" über alle Zweifel hinwegzusetzen verstanden.

Und Biblis und von Huhn?

Ihre Namen wurden genannt wie die großer Gladiatoren in der römischen Arena, und man wettete, wer von beiden die Oberhand behalten werde.

Denn daß der folgende Tag eine Fortsetzung des Kampfes bringen würde, stand unerschütterlich fest.

9. Kapitel.

Während so an der Börse und in der breiten Oeffentlichkeit der Kampf in vollem Gange war und auf wirtschaftlichem und ethischem Gebiet hohe Wellen schlug, hatten sich die, die eigentlich nach Lage der Dinge berufen schienen, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen, völlig vom Schlachtfeld zurückgezogen!

Der Ingenieur lag krank daheim, und jede Ausgabe der Blätter brachte kurze Meldungen über sein Befinden.

Selbst die hartnäckigsten Besucher, die meinten ihr Anliegen sei so wichtig, daß jede Rücksicht beiseite gelassen werden dürfe, konnten nicht bis an das Bett des Leidenden gelangen.

Kriminalbeamte bewachten das Haus und hielten alle Zudringlichen fern.

Gisela kündigte sofort ihre Stellung, die sie bisher noch inne hatte, wenn sie auch beurlaubt war, und widmete sich ganz ihrer neuen Aufgabe, Reuths Werk fortzusetzen.

Im Nachbarhause in Zehlendorf mietete sie eine Wohnung für sich und richtete eine große, geräumige Werkstatt ein.

Sie engagierte zwei junge, talentierte Leute, einen für die gröberen Arbeiten geeigneten Monteur und einen Elektrotechniker.

Das von Heinersdorf übermittelte Geld, die vorläufige Entschädigungssumme für den zerstörten Sender, war so reichlich bemessen, daß außer den Neubeschaffungen noch genug blieb, um Ernst und Gisela auf längere Zeit durchzubringen.

Den Tag teilte sich Fräulein Ruhland so ein, daß jede Minute, die sie nicht dem Kranken widmete, dem Fortschreiten des Werkes galt. Bis tief in die Nacht hinein wurde konstruiert und zusammengefügt, gebaut und probiert.

In dem gleichen Augenblick, wo durch die Erkrankung ihres Verlobten alle Verantwortung auf Gisela überging, erkannte sie, daß alles getan werden müsse, um ein Ereignis, wie sie es soeben durchlebten, auszuschalten.

So ordnete sie an, daß gleichzeitig drei Sender und zwei Empfänger gebaut wurden.

Fernerhin bemühte sie sich mit ihren Helfern, die voll Eifer bei der Sache waren, eine sachgemäße Anordnung herbeizuführen.

Spulen und Drähte, die bisher ungeschützt lagen, wurden einmontiert.

An Stelle der roh zusammengezimmerten Bretter traten polierte, fein geglättete Holzwände.

Den jungen Mechanikern, die sich der Wichtigkeit ihrer Stellung sehr wohl bewußt waren, klopfte das Herz vor Stolz, wenn die Meisterin, wie sie Gisela nannten, irgend einen praktischen Vorschlag mit freundlicher Belobigung guthieß.

Am Mittag des folgenden Tages, als Biblis grade wieder Meldungen über weiteres rapides Sinken der Aktien des „Norddeutschen Bankkonzerns" entgegennahm, ließ sich der Intendant eiligst melden.

Der Geheimrat entließ die Unglücksraben und empfing Heinersdorf.

Der war in sichtlich bedrückter Stimmung und ging gleich auf sein Ziel los.

„Die Sache wird ernst, sehr ernst, es muß unbedingt etwas geschehen!"

Biblis hob in Erregung die Hände.

„Als ob wir nicht alles täten, was menschenmöglich ist!"

„Meine Agenten kaufen, so weit unsere Mittel reichen! Aber die Kerle an der Börse — —"

Der Intendant wehrte ab.

„Die Sache ist schon schlimm genug, aber die meine ich gar nicht! Etwas anderes. Heute früh haben die Kriminalbeamten alle Garderobenräume durchschnüffelt und dabei auch einen dunkelgrünen Seidenmantel gefunden, der eine leichte Beschädigung aufweist.

Die Leute behaupten nun, der Faden, den sie an dem Draht fanden, stamme wahrscheinlich von diesem Mantel — —"

„Und — wem gehört das Kleidungsstück — —?"

Heinersdorf zuckte die Achseln.

„Das steht noch nicht fest. Es hing aber in der Garderobe von Fräulein Vermehren — —!"

Biblis stützte das Haupt in die Hand und blickte auf einen Tintenfleck auf dem weißen Marmorlöscher.

Und dieser Fleck, zuerst so klein, wuchs und wuchs!

Er breitete sich aus und bedeckte wie ein schwarzes Meer den ganzen Tisch.

Der Geheimrat riß sich aus der Vision, die ihn umfangen hielt.

Jutta! Wenn es so kam, wie er fürchtete, so brachte sie ihn um Vermögen und Ansehen, um Ehre und Stellung!

„Was gedenkt die Polizei zu tun — —?"

Heiser klang die Stimme.

„Das weiß ich nicht! Aber wir müssen darauf vorbereitet sein, daß ihre langen Arme auch nach Mahlow hinübergreifen —"

Unwillkürlich rückten die Herren näher zusammen und senkten den Tonfall der Rede.

Der Intendant fragte: „Wann haben Sie denn Fräulein Vermehren zum letzten Mal gesehen?"

Biblis erwiderte: „Seit dem Abend in der Volksoper nicht mehr.

Aber die Zofe sprach ich. Weder sie noch Jutta wissen etwas von der ganzen Geschichte. Bei dem Zustand der Kranken habe ich noch keine Gelegenheit gehabt, den Fall eingehend zu erörtern!"

Heinersdorf stieß hervor: „Begreiflich! Durchaus begreiflich, aber jetzt ist keine Minute mehr zu verlieren!"

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftspolitische Probleme der Gegenwart.

Ueber dieses Thema sprach dieser Tage in einer Funktionärversammlung des Zentralverbandes der Angestellten der Volkswirt des Bergarbeiterverbandes, Dr. Berger (Bochum). Wiewohl die öffentliche Aussprache über die Grundlagen und Aussichten der weiteren Entfaltung unserer Wirtschaft keineswegs einheitlich abgestimmt sei, so führte der Redner aus, bestehe doch kein sichtlicher Anlaß, einen nahen Umschwung der gegenwärtigen Konjunktur zu erwarten. Noch immer sei der eigentliche Kraftquell des Wirtschaftsaufstiegs in der Entwicklung des inneren Marktes zu finden. Die äußerst wichtige Gestaltung der Produktion und der Umsätze sei weit über den Stand des Vorjahres hinaus gelangt und habe auch die Ziffern von 1913 beträchtlich hinter sich gelassen. Einsichtlich der Passivität der Handelsbilanz sei eine pessimistische Beurteilung durchaus nicht am Platze. Sie werde so lange Dauererscheinung bleiben, als der internationale Kapitalstrom ostwärts gerichtet sei. Eine Differenzierung in Bezug auf die Nützlichkeit ausländischer Kapitalaufnahmen der privaten und öffentlichen Unternehmen lasse sich vom Standpunkte der Gemeinwirtschaft nicht rechtfertigen.

Viel bedenklicher seien die Wirtschaftshemmungen, die von dem unsere Wirtschaft immer mehr sowohl in horizontaler wie in vertikaler Richtung durchziehenden Monopolismus ausgingen, der überdies noch durch die überhöhten Zollmauern außerordentlich begünstigt werde. Konjunkturbewegungen brauchen nicht in Preissteigerungen einherzugehen und die von den Unternehmern immer wieder zu hörende Bemerkung, daß wir wohl eine Mengen- aber keine Preiskonjunktur hätten, gehöre ins Reich der ökonomischen Ammenmärchen. Die Abschlußberichte redeten da eine viel zu deutliche Sprache, als daß sie ernsthaft überhört werden könnten. Außerdem habe auch die Konkursziffer einen selten tiefen Stand erreicht. Gegenüber den bedeutsamen Rentabilitätsverbesserungen der Unternehmungen hätten die Arbeitseinkommen noch längst nicht einen ausreichenden Umfang angenommen. Ihre weitere Erhöhung sei dringend geboten. Die Gewerkschaften erfüllten mit ihren Lohnbewegungen gleichzeitig auch eine sehr berechtigte volkswirtschaftliche Forderung. Da die materielle Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeitnehmerschaft auch eine Hebung des gesundheitlichen und Bildungszustandes zur Folge habe, so sei das dahinzielende Streben nicht Ausdruck eines Materialismus, sondern wahrer Idealismus.

Amerikanische und deutsche Lohnverhältnisse.

Aus Bergbaukreisen wird uns geschrieben: In einer Unterredung eines Mitarbeiters mit dem Abgeordneten Steger vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, deren Inhalt in Nr. 248 kurz wiedergegeben wurde, erklärte Steger u. a. mit Bezug auf die Lohnforderungen der Bergarbeiter, die deutschen Unternehmer hätten alle Ursache, die guten Erfahrungen mit den höheren Löhnen in Amerika endlich auch im deutschen Bergbau zu verwirklichen. Steger beruft sich dabei (was in unserem kurzen Auszug nicht gesagt war) auf eine Stelle in dem von dem stellvertretenden Direktor des Internationalen Arbeitsamtes H. B. Butler herausgegebenen Bericht über seine Lohn- und sozialpolitische Studienreise durch die Vereinigten Staaten, wonach gegenwärtig die amerikanischen Unternehmer die Auffassung vertreten, daß die hohen Löhne von Vorteil seien, weil sie einen Produktionsantrieb darstellten und den Arbeitern mehr Kaufkraft gäben, die zur Förderung und Aufrechterhaltung des Berufes beitrage. Diese aus dem Zusammenhang gerissene Stelle aus dem Bericht Butlers läßt dessen Ansichten in falschem Lichte erscheinen.

Soeben ist im „Reichsarbeitsblatt" (Nr. 25) eine sehr bemerkenswerte Studie des Ministerialrats Dr. Berger vom Internationalen Arbeitsamt in Genf über den Butlerschen Bericht erschienen, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß es gefährlich ist, die auf ganz besonderen Umständen beruhenden amerikanischen Verhältnisse mit ihren Folgen auf deutsche und sonstige europäische Verhältnisse zu übertragen. Butler setzt sich in seinem Bericht mit dem Problem der Lohnpolitik und der Theorie von der Wirkung der hohen Löhne im besonderen auseinander. Er weist besonders darauf hin, daß bei den Ursachen der hohen Löhne in den Vereinigten Staaten eines nie übersehen werden sollte, nämlich der natürliche wirtschaftliche Reichtum der Vereinigten Staaten, die Verfügung über Rohstoffe in fast unbegrenztem Maße, der riesige Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft infolge der wirtschaftlichen Monopolstellung der Vereinigten Staaten während des Krieges. Zu beachten sei auch, daß das Maß der produktionsfördernden Wirkungen hoher Löhne von Land zu Land verschieden ist. Sie sind größer in einem Wirtschaftsgebiet, das über so reiche natürliche Hilfsquellen verfügt wie das amerikanische und dem, dank seine Gläubigerstellung, aus anderen Wirtschaftsgebieten noch obendrein dauernd Mehrwertbeträge zufließen. Sie gelten nur bedingt für Wirtschaftsgebiete, die Roh- und Hilfsstoffe der Produktion in bedeutendem Ausmaße vom Ausland beziehen, Schulden an das Ausland verzinsen oder gar außerhalb des organischen Verlaufs der Wirtschaft noch Reparationszahlungen an das Ausland zu leisten haben. Denn bei Wirtschaftskörpern dieser Art bedeutet die Belebung des Konsums nicht lediglich Steigerung der Produktionsmöglichkeiten, sondern auch Mehrverbrauch an ausländischen Roh- und Hilfsstoffen, vermehrte Verschuldung an das Ausland, höhere Zinslasten diesem gegenüber. Für Länder dieser Lage ändert sich die Problemstellung dahin, ob und inwieweit es möglich ist, durch Rationalisierung aller Kostenelemente der Produktion — in Wechselwirkung mit Lebendigerhaltung und Steigerung der Konsumkraft — die Sonderbelastung, die sich aus den Kosten für ausländische Roh- und Hilfsstoffe, Zahlung von Zinsen usw. ans Ausland ergibt, überzukompensieren. Die Prüfung der Möglichkeiten in dieser Richtung wird um so eindringlicher sein müssen für ein Land, das Reparationsleistungen zu tragen hat und sie vernünftigerweise doch nur durch Warenlieferungen an das Ausland bestreiten kann, was also möglichste Steigerung, d. h. Verbilligung der Produktion voraussetzt.

Im Zusammenhang mit den Butlerschen Feststellungen dürfte es interessieren, daß auch der Internationale Gewerkschaftsbund sich veranlaßt sieht, auf Grund des dem Kongreß des amerikanischen Gewerkschaftsbundes übermittelten statistischen Materials vor der in Europa allgemein üblichen Ueberschätzung des amerikanischen Lohnniveaus zu warnen. Der Internationale Gewerkschaftsbund weist darauf hin, daß die offiziellen Feststellungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes lange nicht so erbaulich klingen, wie auf Grund flüchtiger Eindrücke europäischer Besucher in den Vereinigten Staaten entstandene Mitteilungen über den amerikanischen Lohnstandard. Beim Vergleich des Lebensstandards in Europa und Amerika spielten noch andere Faktoren eine Rolle, die bei allgemeinen Betrachtungen über Löhne nicht direkt zum Ausdruck kommen und trotzdem in Betracht gezogen werden müßten: Durch die Förderung der Fachausbildung sind viele junge Leute in die Betriebe gekommen, die gleich von Anfang an viel höhere Entschädigung erhalten, als dies früher bei den Lehrlingen des gleichen Alters der Fall war. Da außerdem die Frauenarbeit beträchtlich zugenommen hat, ist die Zahl der Lohnempfänger einer Familie ganz beträchtlich gestiegen. Die Sozialversicherungen und sozialen Werte müssen hier ebenfalls veranschlagt werden. Die Arbeitslosen-, Unfall- und Altersunterstützung usw., die man in Amerika überhaupt nicht oder nur in Ausnahmefällen kennt, und von denen man auch in Europa vor dem Krieg wenig wußte, hat sich stark ausgebreitet und ist in vielen Fällen allgemein.

---

sprache hielt Pfarrer Erhardt aus Dortmund, der einleitend auf die hohen Aufgaben und auf die geleistete Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe hinwies und dann auf die Schulfrage einging. Er betonte hierbei, daß es einzutreten gelte für die evangelische Schule, in der die evangelischen Kinder erzogen werden müßten. Die Versammlung nahm zur Schulfrage folgende Entschließung an: „Der am 8. November 1927 in der Westfalenhalle zu Dortmund mit über 4200 Frauen und Müttern versammelte Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe Bochum-Land fordert für die evangelischen Kinder unter allen Umständen und ohne besonderen Antrag die evangelische Schule. Er verlangt ferner energisch von allen evangelischen Abgeordneten, daß sie sich ganz einsetzen für die evangelische Schule." Nach weiteren gesanglichen Darbietungen wurde der Film „Vom unsichtbaren Königreich" vorgeführt, der Ausschnitte aus der Tätigkeit des Diakonissenheims Neu-Dettelsau in Bayern zeigt.

dp. **Neuer Schiedsspruch im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe.** Am Freitag fanden neuerdings Verhandlungen in dem Lohnstreit im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe statt. Das Reichsarbeitsministerium verfügte die Einsetzung einer Spruchkammer, die einen neuen Schiedsspruch fällte, der für die 48stündige Wochenarbeit 39 Mark wie früher vorsieht. Für Fuhrleute wird die sechsstündige Ein- und Ausfahrzeit mit einem regulären Lohn vergütet. Der Arbeitgeber kann nach Bedarf in der Woche eine fünfstündige Mehrarbeit verlangen. Für diese Mehrarbeit muß er die ersten zwei Stunden mit dem regulären Stundenlohn und die nächsten mit 25 Prozent Aufschlag vergüten. Lagerarbeiter erhalten für die 48stündige Wochenarbeit 39 Mark, jede weitere Stunde wird mit 25 Prozent Aufschlag bezahlt. Die Erklärungsfrist ist bis Mittwoch, 9. November.

* **Zunahme der Kündigungen von Kaufmannsgehilfen im Oktober.** Zum Quartalsschluß erfolgten in stärkerem Maße Kündigungen von Kaufmannsgehilfen. Zum Teil ist dieser Vorgang auf die Beendigungen der Saisonarbeiten zurückzuführen. Bei der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes ist im Oktober ebenfalls ein geringer Zugang an stellenlosen Bewerbern zu beobachten. Am stärksten waren die Entlassungen in der Industrie. Im Bankgewerbe waren die Kündigungen auffallend stark, doch kam es nicht in allen Fällen zu Entlassungen. Wenn auch die Zahl der Bewerber etwas zugenommen hat, so ist doch auf der anderen Seite eine stärkere Nachfrage nach Arbeitskräften festzustellen. Der Bestand an stellenlosen Kaufmannsgehilfen konnte im Oktober wieder um 3 Prozent vermindert werden. Die Vermittlung von offenen Stellen nach dem Auslande hielt weiterhin an. Nicht zu befriedigen ist allenthalben der Bedarf an Stenotypistinnen. Auch Verkäufer, besonders in Feinkost- und Manufakturgeschäften, werden stark angefordert. Im Export werden trotz der schwierigen Lage junge Kräfte stark gesucht.

* **Die Wahlen zur Angestelltenversicherung.** Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände im Handelskammerbezirk Bochum hat für den Stadtbezirk Bochum eine gemeinsame Liste aufgestellt, die somit, da nur eine Liste aufgestellt ist, als gewählt gilt. Die Liste trug folgende Namen: Abteilungsvorsteher A. Scheurer, Kaufmann Hermann Blumenthal, Bergwerksdirektor Fuldner, Prokurist R. Menn, Abteilungsleiter E. von Mutius, Kaufmann W. Capell, Syndikus B. Oswald, Justitiar Fr. Stattrop, Kaufmann C. Hofmann. Seitens der Angestellten sind acht Listen eingereicht, die jedoch zu zwei Listen vereinigt sind.

(*) **Besorgt die Wahlausweise.** Als Wahlausweis für die Wahl der Vertrauensmänner in der Angestelltenversicherung gilt die grüne Versicherungskarte. Wer bei einer Ersatzkasse in der Angestelltenversicherung versichert ist, muß sich von dieser eine Bescheinigung ausstellen lassen, aus der die Wahlberechtigung hervorgeht. In der Versicherungskarte oder der Bescheinigung muß nachgewiesen sein, daß innerhalb der letzten zwölf Monate vor der Wahl ein Monatsbeitrag zur Angestelltenversicherung entrichtet worden ist. Es ist notwendig, daß sich die Angestellten sofort von ihrem Arbeitgeber bezw. der Ersatzkasse die grüne Versicherungskarte resp. die Bescheinigung der Ersatzkasse aushändigen lassen. Die Arbeitgeber sind gesetzlich dazu verpflichtet. Ohne Wahlausweis keine Wahlberechtigung. — Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, der 130 000 Mitglieder zählt, stellt bei der kommenden Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung eigene Listen auf, die mit den von den übrigen Afa-Verbänden aufgestellten Wahllisten verbunden werden. — Angestellte, die nicht bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versichert sind, sondern der Versicherung nach dem Reichsknappschaftsgesetz unterliegen, sind weder wählbar noch wahlberechtigt. — Empfänger von Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung zählen weder zu den „versicherten Angestellten" noch zu den „Versicherten". Sie sind daher weder wahlberechtigt noch wählbar.

× **Innungskrankenkassenwahl.** Bei den Wahlen zum Ausschuß der Innungskrankenkasse der Maler und Anstreicher übten von 250 Wahlberechtigten 113 ihr Wahlrecht aus. Auf die christliche Liste fielen 58, auf die freie 55 Stimmen; jede Richtung sitzt also mit fünf Vertretern im Ausschuß.

(*) **Sonntagsverkauf vor den Weihnachtsfeiertagen.** Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Landesausschuß Niederrhein-Westfalen, hat an die Regierungspräsidenten zu Arnsberg, Düsseldorf und Münster eine Eingabe wegen des Sonntagsverkaufs vor den Weihnachtsfeiertagen gerichtet. Der Gesamtverband bittet die Regierungspräsidenten dahin zu wirken, daß 1. einheitlich im gesamten Gebiet des Regierungsbezirkes die Freigabe des Sonntagsverkaufes auf den letzten Sonntag vor Weihnachten und zwar auf die Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags, beschränkt wird; 2. am Heiligabend spätestens um 6 Uhr abends die Läden geschlossen werden; 3. für alle Industrie- und Großhandelsbetriebe am Heiligabend der Mittagsfrühschluß durchgeführt wird. Vor allen Dingen werden die Regierungspräsidenten gebeten, in der Frage der Genehmigung von Ausnahmesonntagen keine Entscheidung zu treffen, ohne vorher die berufenen Vertreter der von solchen Entscheidungen betroffenen Angestelltenschaft zu hören.

× **Die Gasfernversorgung auf dem Marsche.** Die rheinische Provinzialverwaltung hat sich entschlossen, mit der Kohleverwertungs-A.-G. in Essen wegen der Durchführung der Gasfernversorgung im Rheinland zu verhandeln. Es wird an die Herstellung einer Gasfernleitung von Duisburg bis nach Koblenz gedacht, an die die Gemeinden sich selbst anschließen sollen. Die Städte mit eigenem Gaswerk werden sich in Kürze entscheiden müssen, ob sie sich der Gasfernversorgung anschließen oder weiter im eigenen Betriebe Gas erzeugen wollen.

(*) **Gebt Euren Blinden Arbeit, dann gebt Ihr ihnen Licht!** Der Blindenverein Bochum schreibt uns: Unter dem andauernden Mangel an Arbeit und Absatz leiden besonders unsere Blinden. Wenn eine Notlage schon für Sehende oft schwere Folgen zeitigt, wieviel schwerer dann für Blinde. Als einziger Retter aus tiefster Not ist dem Blinden sein Beruf doppelt wertvoll geworden. In seinem Berufe erstrebt der Blinde die höchste Vervollkommnung; denn nur die Freude am qualitativen Schaffen kann ihn vor verhängnisvollem Grübeln bewahren und zurückführen in die Welt des Lichts. Wer das begreift und gewillt ist, den Blinden zu helfen, der mache zu seinem Grundsatz: „Was Blinde herstellen und liefern, das beziehe ich von Blinden" und damit durch die Tat das Evangelium predigen.

-r- **Aus dem Stadtteil Grumme.** In vorletzter Nacht erbrachen Diebe die Selterswasserbude des Franz Bender an der Ecke der Josefinenstraße. In der Nacht zum Freitag wurde im Restaurant Jünnemann, Hiltroper Straße, eingebrochen. Den Dieben fielen Zigarren, Branntwein und verschiedene Kleinigkeiten in die Hände. Von den gestohlenen Sachen wurden einige Gegenstände wiedergefunden. Sie lagen unter Kartoffellaub versteckt in der Nähe des Hauses. Dem Landwirt Höhne wurden am Samstag vier Gänse gestohlen. — Auf ein 25jähriges Bestehen kann der evangelische Bürger- und Arbeiterverein Bochum-Grumme zurückblicken. In diesen 25 Jahren hat der Verein eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung genommen. Eingeleitet wird der Jubeltag am kommenden Sonntag durch einen Festgottesdienst um 9½ Uhr im Jugendheim unter Mitwirkung des Posaunen- und Gemischten Chors.

(*) **Aus dem Stadtteil Hamme.** Im Auftrage des Vorstandes der Kreuzgemeinde schreibt uns August Leyk: „Die Mitteilung des Pfarrers Clausen über die Freikirche betreffs Ankaufes der Surmannschen Besitzung an der Gahlenschestraße in Hamme, veranlaßt mich, den Sachverhalt etwas näher aufzuklären. Der Vorstand der Erlösergemeinde hat deren Rechte zum Kauf an die Freikirche abgetreten, weil ihr die Mittel zum Kauf und zum Bau der Kirche fehlten. Die Freikirche ist demnach unumschränkte Eigentümerin des Grundstückes mit den darauf stehenden Gebäuden. Es ist eine Verschleierung, wenn behauptet wird, die Freikirche habe ihre Ansprüche zu Gunsten der Erlösergemeinde fallen lassen. Richtig ist es, daß die Freikirche die Surmannsche Besitzung der Erlösergemeinde angeboten hat; sie hat aber dieses Angebot nicht angenommen. Pastor Clausen verwechselt den Pachtvertrag mit dem Kaufvertrag. Ueber die Rechtsgültigkeit des Pachtvertrages schwebt die Klage. Ihr Ausgang wird zeigen, auf wessen Seite das Recht und die Wahrheit ist."

u **Aus dem Stadtteil Riemke.** Einer der ältesten Bürger von Riemke, Rentner Friedr. Oberscheidt, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. — Eine große Ueberraschung mußten kürzlich unsere Hausbesitzer erleben; die Bescheide über die Straßenreinigungsgebühren flatterten ins Haus. Da man nach der Front des Grundstücks bezahlen muß, wird mancher wohl einige hundert Mark bis zum 15. November zu entrichten haben.

s **Polizeikonferenz.** Am Dienstag, 15. November, beginnend, wird in der Polizeiunterkunft Dortmund-Wambel die „Polizeiwissenschaftliche Vereinigung der Polizei-Oberbeamten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets" ihre Herbsttagung abhalten. Die Vereinigung bezweckt die Polizei-Fachwissenschaftliche Fortbildung der Polizei-Oberbeamten des Industriegebiets. Es haben sich ihr die Polizei-Oberbeamten dieses Gebietes fast restlos angeschlossen.

□ **Vervollkommnung der Münzfernsprecher.** Um den Klagen über die Münzfernsprecher Rechnung zu tragen, hat die Deutsche Reichspost daran gearbeitet, einen Apparat herauszubringen, der für alle Betriebsarten paßt, die Abwicklung von Orts-, Schnellverkehrs- und Ferngesprächen vom Münzfernsprecher aus gestattet und namentlich auch die Forderung des Publikums erfüllt, daß die gezahlten Gebühren zurückgegeben werden, wenn ein Gespräch nicht zustande kommt. Für die Entrichtung der verschiedenen hohen Gebühren, namentlich also für den Fernverkehr, sind vier Münzöffnungen vorgesehen, für 5-, 10-, 50-Pfennig-Stücke und für 1 Mark. Man kann hoffen, daß in Kürze dem Bedürfnis nach einem einwandfreien Münzfernsprecher Rechnung getragen sein wird.

* **Schutz den Staren.** Die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und der Deutschen Jagdkammer hatte kürzlich Veranlassung, sich in einer Eingabe an den preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gegen den Erlaß einer örtlichen Behörde zu wenden, die zur Vernichtung der Stare aufforderte. Gewiß macht der Star gelegentlich einmal Schaden an Obstbäumen. Doch steht der Schaden weit hinter dem Nutzen dieses wertvollen Insekten- besonders Raupenvertilgers zurück. Regenwürmer, kleine Schnecken, Käfer und Käferlarven, Puppen, Maden, Bremsen, Stechfliegen, Zecken, Heuschrecken, Feld- und Maulwurfsgrillen sind seine Hauptnahrung, ferner sämtliche Schädlinge der Forstkultur. Doch, was am wichtigsten ist, neben dem Kuckuck ist er der einzige Vogel, der sich von behaarten Raupen nährt und damit das Hauptabwehrmittel gegen die unseren Wäldern so sehr gefährliche Nonnenraupenplage. Als Unfug muß es bezeichnet werden, wenn in unserer an Singvögeln armen Gegend Jagd auf Vögel mit Floberts gemacht wird und neben Spatzen auch mancher Singvogel getötet wird.

× **Vergütung für die Benutzung des Fernsprechers in Hotels und anderen Betrieben.** Vom Reichspostamt wird uns geschrieben: Bis zum Jahre 1921 enthielten die Fernsprechordnungen sämtlich die Vorschrift, daß dem Inhaber eines Fernsprechanschlusses bei Benutzung seines Anschlusses durch einen Dritten nur gestattet war, sich die Einzel-Gesprächsgebühren vergüten zu lassen, die er selbst zu zahlen hatte. Die Erhebung eines Zuschlags, sei es als Entschädigung für die Hergabe des Raumes, sei es als Anteil an der Anschlußgebühr oder in anderer Form, war ausdrücklich untersagt. Schließlich nahmen sich, wegen der vielfachen Mißhelligkeiten, die Berufsvertretungen und auch der Reichstag der Sache an und drangen auf Aufhebung des Verbots. Es wurde unter Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften in die seit 1921 erlassenen Fernsprechordnungen nicht wieder aufgenommen. Die Regelung der Frage, wieviel sich der Anschlußinhaber von Dritten für die Benutzung seines Anschlusses erstatten lassen will, ist seit dieser Zeit der freien Vereinbarung zwischen den Parteien überlassen. Von vielen Seiten wurde bald darüber geklagt, daß die Hotels, Gastwirtschaften und Geschäfte nunmehr unverhältnismäßig hohe Zuschläge erhoben. Das Reichspostministerium setzte sich deshalb mit den Berufsvertretungen in Verbindung, auf deren Befürwortung die geltenden Bestimmungen eingeführt waren, und hat sie, auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, daß sie sich mit angemessenen Zuschlägen begnügten. Die Maßnahme war sichtlich von Erfolg begleitet. Unter Hinweis auf die eingetretene Lockerung der Verhältnisse hat das Reichspostministerium die beteiligten Berufsverbände jetzt erneut ersucht, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihre Mitglieder bei den Zuschlägen, die sie zu den bestimmungsmäßigen Fernsprechgebühren erheben, eine angemessene Grenze nicht überschreiten. Außerdem haben die Postdienststellen Weisung erhalten, Fälle, in denen die Teilnehmer zu hohe Zuschläge erheben, zur Sprache zu bringen, damit die Berufsverbände verständigt werden können. Um indes in möglichst großem Umfange jedermann Gelegenheit zu geben, das öffentliche Fernsprechnetz gegen die bestimmungsmäßigen Gebühren ohne Zuschlag zu benutzen, soll die Zahl der öffentlichen Sprechstellen erheblich vermehrt werden.

js **Ecarté als erlaubtes Glücksspiel.** Die sehr interessante Frage, ob und wann Ecarté verbotenes oder erlaubtes Glücksspiel ist, hat jetzt zu einer Reichsgerichtsentscheidung Veranlassung gegeben. Im April 1926 gründete der angeklagte Spielklubunternehmer Bierau im „Pfälzerhof" in Mannheim einen Ecarté-Spielklub; im August 1926 wurde im „Kinzingerhof" in Mannheim unter dem Namen „Astoria-Spielklub" ein gleiches Unternehmen von dem Angeklagten Stuck gegründet. In beiden Klubs wurde Ecarté gespielt. Für den 9. September 1926 war von der Polizei eine Razzia in den Klubs geplant. Das Unternehmen wurde aber von dem Polizeibeamten Seidel an den Klubleiter Stuck verraten. Seidel wurde deshalb vom Landgericht Mannheim wegen Bestechung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; er hatte sich von Stuck 55 Mark geben lassen. Der zugleich wegen Bestechung angeklagte Klubleiter Stuck wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die weiterhin erhobene Anklage wegen unerlaubten Glücksspiels führte zu einem Freispruch durch Urteil des Landgerichts Mannheim vom 2. Februar 1927. Das Landgericht geht davon aus, daß die in beiden Klubs gespielte Art des Ecartéspiels nicht als Glücksspiel anzusehen sei, weil die Erzielung des Gewinns nicht vom Zufall sondern von der Geschicklichkeit, Aufmerksamkeit und Erfahrung des Spielers abhänge. In den Klubs der Angeklagten war der Einfluß jedes einzelnen Mitgliedes des Ponte von entscheidendem Einfluß auf das Spiel des Pointeurs. Er war auch größer, als er z. B. bei den polizeilich geduldeten Spielklubs in Frankfurt, Wiesbaden und Baden-Baden usw. ist. Außerdem waren die Spieler in der Mehrzahl geübte und geschickte Ecartéspieler, die in der Lage waren, das Spiel des Pointeurs zutreffend zu beurteilen und ihm erforderlichenfalls richtige Ratschläge zu erteilen. — Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft ohne Erfolg Revision beim Reichsgericht ein. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte das landgerichtliche Urteil in vollem Umfange. Aber auch die Revisionen des Polizeibeamten Seidel und des Angeklagten Stuck gegen ihre Verurteilung wegen Bestechung sind verworfen worden. (Aus den „Reichsgerichtsbriefen". Herausgeber: K. Mißlack, Leipzig, Kochstraße 76.) (I D 679/27. — 4. November 1927.)

* **Schweres Unglück.** Am Dienstagmorgen gegen 9 Uhr ereignete sich im Walzwerk des Eisen- und Hüttenwerkes ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Josef Adams rutschte auf einer glühenden Eisenplatte aus und erlitt schwere Brandwunden. Der städtische Krankenwagen brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

(*) **Verkehrsunfälle.** Auf der Ecke Hugo Schultz- und Pieperstraße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Zwei Personen wurden leicht verletzt. — An der Ecke Brück- und Herner Straße wurde ein sechsjähriger Junge von einem Radfahrer angefahren und im Gesicht leicht verletzt. — Ein städtisches Krankenauto stieß in der Unterführung auf der Hattinger Straße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Es ist nur Sachschaden entstanden. — An der Ecke der Blumen- und Castroper Straße stieß ein Radfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Radfahrer kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen Armbruch davontrug und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

(*) **Aus der Polizeimappe.** Am 12. Oktober haben zwei Wanderphotographen in Bochum ihr Gewerbe durch Photographieren der Häuser ausgeübt. Personen, die diesen Leuten Aufträge erteilt haben, werden gebeten, ihre Adresse der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, mitzuteilen. — Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Betruges und eine Person wegen Widerstandes, eine Person wegen Entweichens aus der Fürsorge und zwei Personen wegen Diebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Heute feiern im Kreise ihrer Familie die Eheleute Hermann Wiedhoeft, Unter den Linden 55, das Fest der Silberhochzeit. — Seit einigen Wochen wird die zwischen der Herner Straße und dem Mühlenweg gelegene Löchtermannsche Wiese zugeschüttet. Zur weiteren Durchführung der Verbandsstraße von der Herner Straße aus bis zum Löhkerring wird der größte Teil des Geländes in Anspruch genommen. Auch die an der Hofsteder Straße gelegene alte Ziegelei fällt der Verbandsstraße zum Opfer. — Vor kurzem fiel einem Angestellten während des Schreibens sein auf dem Pulte liegender mit Kopiertinte gefüllter Federhalter auf den Oberschenkel und setzte sich fest. Der Angestellte entfernte den Halter und spülte die wunde Stelle ein wenig aus. Bald aber stellte sich eine starke Blutvergiftung ein; der junge Mann mußte ins Krankenhaus, wo es der ärztlichen Kunst gelang, die Gefahr zu beseitigen. — An der rheinischen Eisenbahnstrecke an der Gahlenschen Straße, ist der südliche Eisenbahndamm auf einige Meter abgetragen worden. Gleich vor dem Anschlußbahnhof des Bochumer Vereins, Blockstelle Borbet, ist ein großes Baulager entstanden. Seit einigen Wochen ist man damit beschäftigt, sämtliche Gleise der Strecke nach dem Süden zu verschwenken. Wegen der Durchführung der Verbandsstraße ist eine Unterführung im Zuge der Wattenscheider Straße erforderlich. — Seit gestern sind die neuen Anhängerwagen der Straßenbahn in Betrieb genommen.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsnachrichten finden unsere Leser auf Seite 10.

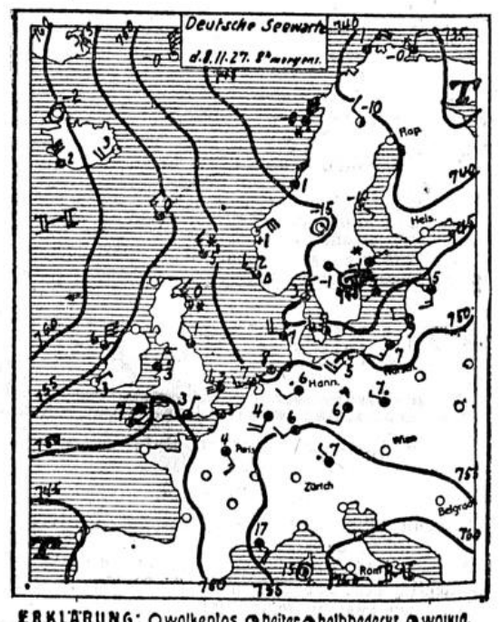
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 8. November.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über Skandinavien zieht nur langsam ab. Ein neues Teiltief dringt über Westfrankreich und dem Kanal vor, während nordwestlich von Großbritannien ein Hochdruckgebiet fortbesteht. In Deutschland war es heute früh bei vier bis acht Grad Wärme ziemlich trübe und besonders im Süden regnerisch.

Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig mit nur vereinzelten Niederschlägen in Schauern und ziemlich rauh.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Panflavin-PASTILLEN
(Acridiniumchlorid)
entfalten gegen alle Ansteckungskeime eine spezifische Wirkung, die von keinem anderen Mittel erreicht wird. Sie allein bieten einen ausreichenden Schutz gegen Erkältungskrankheiten, Mandel- und Halsentzündungen und sollten in keiner Familie fehlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hans Ado

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm Höltermann und Frau
Aenne geb. Hellige.

Bochum, den 8. November 1927
z. Zt. Landestrauenklinik.

Statt Karten!

Paul Stockmann
Mieze Stockmann
geb. Carl

beehren sich hierdurch ihre Vermählung anzuzeigen.

Bochum, Hubertusstr. 3¹, den 9. Nov. 1927.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Lange
Cläre Lange
geb. Wenke.

Bochum, Gr. Beckstr. 13, den 9. Nov. 1927.

Nachrut.

Am 4. November 1927 verschied infolge schwerer Verletzungen, beigebracht durch feige Bubenhand, unser langjähriges Mitglied und Spieler der I. Mannschaft

Herr Fritz Heimann.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unserer Besten und werden wir ihm bis über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sportverein „Concordia" e. V. Bochum.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Nov. cr., nachmittags 3,30 Uhr statt. Die Mitglieder versammeln sich um 3¼ Uhr im Vereinsheim. 16304
Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 8½ Uhr nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Marta Hoffmann
verw. Theis, geb. Lückhardt

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilh. Hoffmann
Georg Theis u. Frau Johanna
geb. Goy
Heinr. Wilh. Theis u. Frau Emmi
geb. Feldchen
Ewald Hollmann u. Frau Marta
geb. Theis
Emmy Theis
Karl Klausing u. Frau Louise
geb. Theis
Fritz Theis u. Frau Frieda
geb. Risch

Bochum, Westfälischestraße 10, Great-Fall (U.-S.-A.), Bochum, Essen, Herne, Bockenem, den 8. November 1927.

Die Beisetzung findet statt am Freitag, den 11. Nov., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, zum Friedhof, Blumenstraße.

Gefunden

An der Brückst. kl. **Geldbörse** m. Inhalt gefund. Gustavstr. 21. Lad.

Heirats-Gesuche

Herzenswunsch. Fräulein, 26 J., evg., wünscht einen ehrl. Herrn kenn. z. lernen zwecks spät. Heirat. Diskretion Ehrensache u. vers. Zuschrift. u. Z. L. 16238 an d. Geschft.

Witwe, 55 J., m. 2 erw. Kind, sucht d. Bekanntsch. ein. anst. Mannes zw. **: Heirat :** Zuschrift. u. Z. A. 16281 an d. Geschft.

Dame, 26 J., mit Wohn. und Wäscheausst., wünscht mit kath. Herrn bekannt zu werd., zwecks **später. Heirat.** Alter 30 bis 40 J. Zuschr. m. Bild, w. zurückgel. w. D. M. 16194 16201 an d. Geschft. an die Geschft.

Landwirtsf., Ostp., 25 J. alt, ev., w. Bekanntsch. zwecks **: Heirat :** Einheirat i. Landwirtschaft o. Gesch. bevorz. — Zuschriften u. B. H. 16194 an die Geschft.

Klubsofas u. Klubsessel

in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von

Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 fer **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.) 1270

Dauerwellen

in Höchstvollendung nach neuestem epochalem Oelverfahren wird von ersten Kräften ausgeführt im

Damen-Salon Pracht

Bahnhofstr. 40, am Hauptbahnhof
Telefon 1446.

Größte Auswahl in sämtlichen Parfümerien und Toiletten-Artikeln.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Monogramme, Hand- und Maschienenarbeit in

Wäsche-Aussteuer

fertigt an

Thea Rosen
Südhellweg 19.

Deutsche Dogge

schwarz-weiß gefleckt, mit Stammbaum zu verkaufen.
Wirtschaft Jenau, Rottstr. 90

Zarte Haut

erhalten Sie beim Gebrauch von Apotheker Haberls

Radium Seife Marke Ostag

in Verbindung mit Apotheker Haberls

Radiumkrem.

Blüten, Pusteln, Pickeln verschwinden in kurzer Zeit.

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt in der Alten Apotheke Marktplatz, Stadtdrogerie Ikmikus, Bongardstr. 19, Flora Drogerie, Apoth. Hoffmann.

Ewige Jugend

auch genannt „Nilol", Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.

Keine Haarfarbe

Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.

Einzige Verkaufsstelle

Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel „Sollol" will es die Haare sofort schmerzlos

radikal mit Wurzel

entfernt. Keine Hautreizung.

Garantie absolut unschädlich sicherer Erfolg. Preis 3.50 M. Viele Dankschreiben. Versand Nachnahme oder Voreinsendg.

Parfumerie
Rob. Pracht.
Bahnhofstraße 40

Teppiche Läufer Stoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde**, Bochum Roonstraße 37

Gut erhaltener **Sitzliegewagen** billig zu verkaufen. Wittenerstr. 166, p., r.

Pelzwaren!

Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett u. Seal-Elektrik, sowie Füchse. Wölfe und Skunks-Kragen und Schals für jeden Geschmack, von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung.

Mein Verkaufssystem

Bequeme Monatsraten ab 1. Dezember 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze

Wählen Sie daher schon jetzt im Herbst d. passend. Pelzstück b. mir aus, da im Winter Modell-Stücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind

Zahlungsbedingungen:

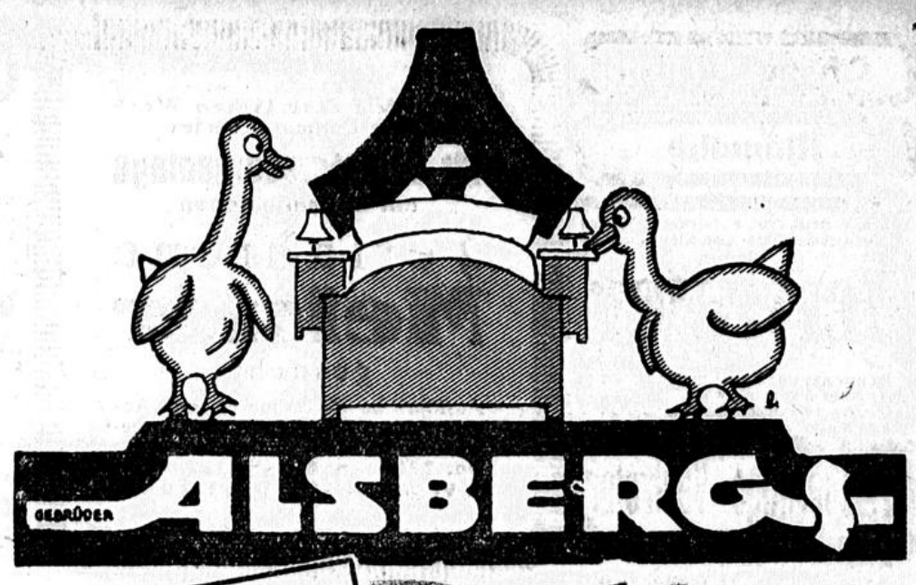
Beginn der Raten-Zahlungen ab 1. Dezember.

Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städtische und staatliche Beamte, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sicheren Stellungen u. selbst. Kaufleute

Ausweispapiere usw. unerlässlich, daher mitbringen

Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung vorsprechen darf. AD2

Pelzhaus Schmachtenberg
Bochum, Albertstraße 32.
Filialen: Essen / Köln / Dortmund / Koblenz / Düsseldorf / Mannheim.



Spezial-Abteilung Betten

ist führend in Auswahl – Qualität und Preiswürdigkeit!

Weiße Gänse-Halbdaunen . . . . . Pfund 7,90, 7.50, **6.75**

Weißer Rupf u. weiße Federn . . . . . Pfund 5.70, 4.50, **3.95**

Silbergraue und graue Halbdaunen . . Pfund 3.50, **2.95**

Graue Entenfedern und gute Füllfedern, Pfund 1.95, 1.35, **0.75**

Inletts säure echtrote u. federdichte Qualitäten . . 160 cm breit **2.60,** 130 cm breit **2.50,** 80 cm breit **1.48**

Inletts in farbig, blau, gold, fraise, grün u. s. w.. 130 cm br. **3.50,** 80 cm br. von **2.20** an

Steppdecke doppelseitig. Satin, leichte Füllungen **12.50**

Steppdecke doppelseitig, prima Satin bunte Wollfüllungen, voll groß, **16.75**

Prima weiße **Schafwoll-Decken** Macco-Satins **49.50**

Daunen-Decken reiche Auswahl von **55.00** an

Bett-Federn Reinigung



gut u. billig

Unsere Reinigungsanlage ist in hygienischer Hinsicht die vollkommenste u. modernste ihrer Art.

Einzig dastehend in Bochum!

Metall-Bettstellen extra starke Stahlrohre, bestes Fabrikat von **18.75** an

Auflege-Matratzen solide Drelle alle Größen, von **22.75** an

Kinder-Bettstellen in großer Auswahl, v. **12.85** an

Kinder-Auflege-Matratzen solide Bezüge, von **7.85** an

Steiners Paradiesbetten, Reform-Auflagen und Reform-Kissen
Alleinverkauf für Bochum!

Tomond für Nervenkopfweh. Dieses Mittel äußerl. angewendet, bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang gegen Kopf, Migräne, Schlaflosigkeit, rheumatisch oder gichtartig, nicht nur Linderung, sondern Hilfe, selbst in veralteten Fällen Prs. 3,50 Mk. Engel-Apotheke.

Bienenhonig 1 Pfd. 1,50 M., **Wacholder-saft** Pfd. 1,40, empfiehlt **Reform-Haus** Wilhelm Zurheide, Boch., Heinrichst. 1.

Vorzüge Wandstoffe Linoleum
kauft man bei
Schröder & Braun
Größtes Vorzüge und Linoleum-Spezial-Geschäft.
Friedrichstraße 11.

Offene Stellen

Männlich

Zum Vertrieb einer erstklassigen Marken Schreibmaschine, Büro- und Klein-Maschine, fleißiger

Vertreter

gesucht.
Es kommen nur Kräfte in Frage, die an zielbewusstes Arbeiten gewöhnt sind.
Offerten möglichst mit Bild unter O. M. 16212 an die Geschäftsstelle

Versicherungs-Vertreter.

Wir suchen für unsere Kleinlebens-Branche Begräbnis-Kasse mit monatlich. Beiträgen
1. **Tüchtigen Organisations-Beamten** mit nachweisbaren Erfolgen in Organisation und Akquisition.
2. **Tüchtige Vertreter,** die an fleißiges Arbeiten gewöhnt sind.

Wir bieten hohe Provision bei sofortigem Verdienst evtl. auch feste Anstellung. Vorwärts strebenden Herren aus der **Versicherungs- und Zeitschriften-Branche** werden um Angabe ihrer Adressen gebeten. **Diskretion zugesichert.**

Spandauer Lebens-Versicherungs-A.-G.
hervorgegangen 1876.
General-Agentur **Julius Weber, Bochum,** Wittenerstraße 6. Telephon 3441

Für den Platz Bochum und Umgegend ist die

Unter-Vertretung

einer führenden Automobilfabrik der ersten deutschen Marke zu vergeben. Es kommen nur Herren mit Beziehungen zu ersten Abnehmerkreisen, Bergwerksgesellschaften, Behörden etc. in Betracht, die das aussichtsreiche Geschäft in einem Personenwagen von Internationalem Ruf aufwärts zu führen vermögen.
Herren erster Kreise belieben Offerten einzureichen unter N. O. 2525 an die Geschäftsst d. Ztg.

Es wird ein in
Dreherei, Fräserei und Schlosserei
erfahrener

Vorarbeiter

gesucht.
Angebote unter A. B. 2866 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige, selbständige
Werkzeugschlosser u. Werkzeugmaschinenschlosser, Fräser
zum Bedienen von mittleren und größeren Räderfräsmaschinen und
Bau- und Möbelschreiner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Axmann & Co., Fabrik Herne.

Verwaltung sucht

2 Volontäre

mit guter Schulbildung. Eintritt sofort.
Meldungen unter C. D. 2869 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Damen und Herren
f. leichte Reisetätigk. gesucht. Weihn.-Art. Hohe Provision. Wörthstr. 34, I.

Guter
Pianist
für Konzertmusik f. Sonntags gesucht. Geiger vorhanden. Gustav Schäfer, Bochum, Ringstraße 15.

Tücht., erwerbsl.
Auto-Reparat.,
welch. imst. ist, jede Reparat. gewissenh. ausführ. z. können, find. zeitw. Beschäftigung. Um Ang. d. Adr. w. gebet. unt. O. D. 16131 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für sofort einen tücht., jüng.
Schneider-Gehülfen
auf Werkstatt. LK8
A. Kurze, Herner Straße 3.

Former

für Metallgießerei, der mit allen vork., a. Gießereiarbeiten durchaus vertr. ist, zur sof. Einstellung gesucht. Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. L. M. 2524 an d. Geschäftsstelle.

Suche gewandte
Kaffeeverteiler.
Ang. u. L. M. 24 Gesch.

Flickschneider
gesucht. Fruchter, Marienstraße 31.

Schuhmacher-Geselle
für bess. Arbeit sof. gesucht.
Aug. Großkurth, Boch., Jägerstr. 10.

Geweckter
Arbeits-Bursche
w. Liebe z. Auto u. Markthand. hat, a. Beifahrer gesucht. Alt. 16 b. 17 J. z. meld. zw. 9 u. 10 Uhr vormitt. Tau, Hugo Schultzstr. 35.

Stadtkundiger
Laufbursche
gesucht.
F. & F. Kamp, Vidumestraße 6.

Kräftiger
Laufbursche
für halbe Tage ges. Puth & Freesen, Blücherstraße 11.

::: Lehrjunge :::
zur Erlernung des Dam.- u. Herrenfriseurfachs unt. günstig. Beding. ges. Angeb. unter C. H. 16241 an d. Geschst.

Weiblich

:: Haushälterin ::
gesucht in klein., ruhig. Hausb. — Angeb. unter C. D. 16236 an d. Geschst.

Von großem chemischen Werk (Nähe Dortmund) werden

für Salpetersäureanlage
mit Nebenbetrieben

2 erfahrene Meister

gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Angaben über Ausbildung und Vorbeschäftigung sind zu richten unter **Dd. 7303 an Ala-Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Junges, solides
Mädchen
für Hotel n. Ohligs gesucht
Lanzerath, Reichshof 2.

Fleiß., ehrl., evg. Mädchen, welch. zu Hause schlafen kann, m. gut. Zeugn. sof. ges. 18 b. 23 Jahr. Vorzust. v. 10 bis 2 Uhr. Hofmann, Vidumestraße 9, II.

Suche z. 15. Nov. e. bess., zuverläss.
Stütze
z. Führung meines Haush. G. Kenntnisse i. Kochen erw. Vorzustell., vormitt. von 9 b. 12 Uhr. Schillerstr. 22, pt.

Aelteres, fleißiges
Mädchen
in Küche u. Haush. durchaus selbst., d. a. m. Kind. umzugehen versteht, z. 15. Nov. ges. Frau Heinrich Behrens, Weitm., Karl Friedrichstraße 102, früh. Marktstraße.

Suche für mein Kolonialw.- u. Drogengeschäft ein
Lehrmädchen
Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. u. G. S. 16223 an d. Geschst.

:: Flickfrau ::
für Herrensachen gesucht.
16226 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Mädchen
nicht unt. 15 J., a. gut. Familie in die Lehre gesucht. Dasw. noch perf. Kunststopferinnen eingest. Schettel & Rabanus, Buddenbergstr. 9, Kurbelstickgesch. u. Plisseebrennerei.

Evangelisch.
Morgenmädchen
sof. gesucht. Zeugnis mitbringen. Pieperstr. 15, 1. E.

Saubere Frau
zum Putzen u. Waschen gesucht. 16187 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
aus gutem Hause f. m. Goldwarengesch. gesucht. Vorstell. ab 10 Uhr. Selbstgesch. Lebenslauf erbet. Juwelier Schrader, ABC-Straße 15.

Jüngeres
Mädchen
für 3 Vorm. in d. Woche gesucht.
Schaub, Herner Straße 40, 3. Etg.

Aelt., erfahr., ev.
Allein-Mädchen
od. einfach, Fräul., w. kochen kann und alle Hausarb. übernimmt, für kleinen Haushalt ges. Gute Zeugnisse erforderl. Ehrenfeldstr. 26, II.

Für sof. saubere
:: Waschfrau ::
gesucht. Grabenstraße 35, 2. Etage.

Mädchen
für Hausarbeit für nachmittags gesucht. Meldungen zwisch. 10 u. 12 Uhr vorm. a2528 Friedrichstr. Nr. 36, Lad., links.

Selbständiges
Mädchen
nicht unt. 20 J., u.
Zweitmädchen gesucht
Metzgerei Kern, Lindenstraße 67.

Stellen-Gesuche

Männlich

Prima
Künstler-Trio,
Kl., Geige u. Cello,
sucht Engagem.
tägl. o. einz. Tage. Näh. W. Söhnchen, Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 149 — Teleph. 1658. —

Junges, solides
Mädchen
sucht Stellung für täglich. Frei ab 16. Nov. o. spät. Ang. an Fr. Schlupp, Wattenscheid, Bochumer Str. 114, I.

Jazzband-Stimmgs.-Trio
m. gut. Noten-Repertoire frei. — Angeb. unter G. H. 16231 an d. Geschst.

Büroangest., 21 J., läng. Z. Lohnbüro u. höh. Beh. tät. gew., gut. Stenogr. u. Maschinenschreiber, sucht
:: Stellung. ::
Angeb. unt. W. G. 16234 an d. Geschst.

Aelter., erfahren.
Schreiner
sucht Beschäftig. in Neubaut. a. Fußbodenleger, z. Türenanschlag. o. sonstig. Schreinerarb. Ang. unt. B. B. 16270 a. die Geschäftsstelle.

Weiblich

Suche Stelle bei ein. Schneiderin als Gehilfin zur weit. Ausbildg.
Maria Müller, Langendreer, Nordstraße 23.

Fräul., evg. 34 J., m. Kind, sucht
: Stellung :
im frauenl. Haush. Angeb. unter A. E. 16205 an d. Geschst.

Ehrl., fleißiges u. sauberes
Mädchen
(Ostpr.), erfahr. in allen Hausarbeiten, sucht s. sof. od. später Stellung. Ang. unt. P. A. 16301 a. die Geschäftsstelle.

Suche f. m. Tochter, 16 J., sehr umsichtig,
Lehrstelle als : Friseuse :
in einem besseren Friseurgeschäft. — Angeb. unt. M. G. 1075 an d. Geschst.

Jg. Mädchen
sucht Haushalt und Kochen zu erlernen, evtl. etw. Taschengeld erwünscht. — Angeb. unt. U. S. 16198 an d. Geschst.

Perfekte
Schneiderin
empf. sich z. Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe. Näh. Friedrichstr. Nr. 33, 1 mal schell.

Junge Frau sucht
Waschstellen.
16210 Z. erfrag. i. der Geschäftsstelle.

Stärkewäsche z. Bügeln wird angenomm. Brüderst. Nr. 16, 1. Etage.

Ein Mädchen.
21 J., sucht f. sofort
:: Stellung ::
im Haushalt. —
Angeb. unter H. L. 16261 an d. Geschst.

Tücht. Köchin sucht Stellung,
evtl. Aushülfe —
Angeb. unter H. L. 16259 an d. Geschst.

Suche für meine 16jähr. Tochter
Stellung
i. kl. bess. Haushalt f. ganze o. halbe T. Fahrendellerst. 26a, 1. Etage, rechts.

Suche f. m. Tocht. m. gut. Schulbildg., perf. i. Maschinenschreib. u. Stenogr. Stelle auf einem kaufmänn. Büro. — Gfl. Ang. u. A. B. 16217 an d. Geschst.

Zu vermieten

Habe ab 1. Dezember **2 gute**

Auto-Garagen

mit Licht, Wasser und Heizung zu vermieten.
Fritz Tasche,
Wittenerstraße 102. a2530 **Tel. 1521.**

Restaurant-Café
m. Weinz. i. Gelsenkirchen z. verm. 40 Hekto Bier p. Mon. 15 000 M. erf. Näh. m. Geldnachw. E. Steiner, Humboldtstraße 34. 16262

Wohnungen

Abgeschlossene
Neubau-Wohnung
besteh. a. 3 Räum., Küche u. Mansarde, sofort zu vermiet. Angeb. unter E. F. 2519 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal
m. abgekleid. Raum sof. bill. z. verm. Boch.-Weitmar 3, Karl Friedrichst. 73.

Badenlokal
sch., hell. Raum, g. Lage, preisw. z. 1. 12. 27 zu vermiet. Angeb. unter A. H. 16254 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an 2 Herren zu verm. Näheres Königstraße 29.

Wohn- und Schlafzimmer
i. ruh., herrschaftl. Hause, Stadtm., m. el. Licht, Heiz. an Alleinm. abz. Schr. Angeb. unter D. F. 16199 an d. Geschst.

Möbliertes Zimmer an 1 bis 2 Person. sofort zu vermieten. 16283 Maarbrückerstraße 20, Laden.

Anst. Leute erhalt. sauber. Zimmer m. Kaffee u. Licht. Ehrenfeldstr. 29, 3. Etage, links. 16280

Möbliertes Zimmer zu vermiet. 16216 Boch., Hattinger Straße 240, pt.

Mehr. sch. separ. :: Schlafzimmer :: sof. abzug. Kronprinzenstr. 22, 2. E.

Sch. möbl. Zimm. an e. Herrn z. vermieten, Herner St. Nr. 147, I, lks.

Gut möbl. Zimmer z. verm. Bahnhofst. 30, 3. E., l. Aufg.

Logis
mit Morgenkaffee zu haben. Robertstraße 29, II, lks.

2 anst. Leute erh. Kost und Logis, 16275 Helenenstr. Nr. 21, 1. Etage.

Schlafstelle frei.
Hofsteder Str. 87.

Saubere Schlafstelle frei, Schmechtingstr. Nr. 4, 4. Stock.

E. ord. Mann erh. schöne Schlafstelle. 16272 Hedwigstr. 6, 2. Etg., r.

Miets Gesuche

Wohnungen

Wer überl. Mutt. u. Tocht. (Beamtin) durch freiw. Einsch.
2 bis 3 Zimmer
in Boch. o. Umg.? Angeb. unt. P. O. 2526 an d. Geschst.

4räum. Wohng.
mit Mansarde geg. kleinere zu tauschen gesucht. Angeb. unt. R. M. 16276 an d. Geschst.

1 gr. o. 2 kleine
Zimmer
gel., a. Mansarde, od. Neubau. Angeb. unt. E. S. 16298 a. d. Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht
leeres Zimmer.
Angeb unt. M. D. 16247 an d. Geschst.

Miets-Gesuche

4-5 Räume

für Büro, mögl. Parterre, Stadtmitte, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter L. B. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

von 5—6 Räumen u. Badezimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in schöner Lage für kl. Familie **zu mieten gesucht.** Auf Wunsch kann eine 6 Zimmerwohnung mit Mansarde in Nähe Hauptbahnhof eingetauscht werden. Gute Miete wird gezahlt, evtl. Bauzuschuß.
Schriftliche Angebote unter Postschließfach 1:0 Bochum. LL11

Ruhig., kinderlos. Ehep. sucht 1 b. 2
leere Zimmer,
wenn auch Neubau. Miete im Voraus. Angeb. unter R. B. 16229 an d. Geschst.

3- b. 4-Zimm.-Wohnung
b. Angest. geg. rote Karte zu miet. ges., evtl. Neub. Angeb. u. C. D. 15785 an die Geschst. d. Ztg.

2 bis 3 leere
Zimmer
auch Neubau, von alleinsteh. Dame für sofort od. später zu mieten gesucht. Rote Karte vorhanden. Angeb. mit Preisangabe unter L. O. 1055 an die Geschst.

Tausche
3-Zimm.-Wohnung (Nähe Kaiseraue), 25 M. Miete, gegen 4- o. 5-Z.-Wohng. Angeb. unter D. A. 16235 an d. Geschst.

2- b. 3-Zimm.-Wohnung
zu mieten gesucht v. kinderlos. Ehepaar. Angeb. unt. M. M. 16221 an d. Geschst.

Junges Ehepaar sucht 2 leere
Zimmer
ev. Mansarde, auch Neubau, bis zum 1. Jan. 1928. Ang. u. H. L. 16251 an die Geschäftsstelle.

Kl. Familie sucht 2 fl. o. 1 größeres — Zimmer — sof. z. miet. Halbj. Miete voraus. — Angeb. unter J. L. 16250 an d. Geschst.

Ladenlokale

Autogarage
f. Lieferwagen im Ehrenfeld z. 1. 12. od. früh. zu mieten gesucht. Angeb. mit Lage u. Preis unt. C. D. 16200 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

2 anst. j. Herren such. sof. o. 15. d. Mts. ein anständig möbl. hzb. Schlafzimmer, w. mögl. mit Wohnzimm. i. St.-Mitte. — Gfl. Angebote m. Preisangabe unter H. W. 16214 an d. Geschst.

Frl. sucht einfach
möbl. Zimmer,
od. z. Mitbewohn. Angeb. unter J. D. 16257 an d. Geschst.

Jg. Dame, ber. tätig, sucht möbl.
Zimmer
Angeb. unter. K. D. 16285 an d. Geschst.

Jg. Ehep. mit 1 Kind sucht möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Kochgelegenh. b. pünktl. Bezahlung. Angeb. unt. B. T. 16279 an d. Geschst.

Handwerk. sucht saubere
: Schlafstelle :
mit Kaffee. Allein. Angeb. unt. J. L. 16207 an d. Geschst.

Bess. Herr sucht
ungen. möbl. Zimmer
mit separ. Eingang. Preisang. u. T. U. 2537 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Vom Abbruch
sind zu verkaufen: 2000 Dampfpfannen, 500 Qm. Schalung, Sparren, Balken, Latten usw. 16269
Karl Scheben, Hofsteder Str. 29.

Größere u. klein. Mengen a2522
Ziegelstein-Schrotten
unentgeltl. abzug. Spar- u. Bauverein Boch., Abt. Ziegel., Feldsieperstr. 23. — Teleph. 3770. —

E. gebr. Bettstelle, ein klein. Gasofen und ein Gasherd billig abzugeben.
Kortumstraße 24, 3. Stock.

W. gebr. eich. Bücherschrank billig z. verk. Ehrenfeldstr. Nr. 26, 1 Treppe.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangelmaschin.
Wassermotore
Staubsauger
Herde
kaufen Sie am besten u. billigst. im Fabriklager der altbekannten Maschinen- und Wassermotoren-Fabrik
Kampmann.
Achten Sie auf den Namen Kampmann und Hausnummer
Zahlungserleichterung. Bis
10 Monate
Ziel und länger
in **Bochum Marienstr. 2**

E. schöner, transportabler 16248
Kachelofen
ist zu verkaufen, Brückstraße 22.

Sehr gut erhalt. Marken- 16286
Zimmer-Ofen
billig zu verkaufen. Jägerstr. 3, III.

Guter
:: Dauerbrenner ::
(Juno) bill. z. verk. Pilgrimstraße 40, Stedtg. Nähe Konsum Wohlfahrt.

Zu verk.: Säuglingswage, Stubenkorbwagen. Reichshof 8, 2. E., lks.

Verdeckwagen,
sehr gut erhalten, 40 Ztr. Tragkraft, sof. z. verk. z. besichtigen 4 b. 6 Uhr. Herner Str. 27, Hof links.



Empfehle beste ostfriesische hochtrag. und frischmelke
Kühe
Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11, 2 Minuten von der Straßenbahnhaltest. Kortländer.

Starker Pony,
5jähr., billig z. verkauf. Ottostr. 46, 10 bis 12 Uhr. 16136

Kanarienzücht.
Diesj. prima
Kanar.-Weibch.
St. 1 M. abzugeb. Wehmeier, Feldsieperstr. 110, I, r.

Handwagen
10 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. 16197
Wilh. Andrejewski, Friedhofstraße 26.

Prima
Ostpreußische Odenwälder Blaue und Industrie
Ztr. 5 Mark.
Wilhelm Traska, Boch.-Altenbochum, Velsstraße 130.

Gesunde
Futter-Kartoffeln
sind preiswert zu haben. (LW13
Lager Kreuzstr. 11.

Prima
Industrie-Kartoffeln
Zentner 4,60 Mark ab Haus.
Stachowski, Riemke, Tippelsbergerstr. 43.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

MARKS



PIANOS FLÜGEL
von Bechstein Grotrian-Steinweg Ibach+Feurich Baldur und anderen deutschen Weltfirmen kaufen Sie vorteilhaft gegen erleichterte Zahlungsweise
BOCHUM
Kaiser Wilhelmstrasse ★ Ruf 575

Erstklassige
Flügel
Pianos
und Harmoniums der Firmen Berdux, Adam, Urbas und Reißhauer, Kühling, Arion und andere gute Marken liefert unter fulanten Bed.
Musikhaus
A. Jünemann,
Bochum, Brückstraße 41, gegründet 1904.
Prämiiert 1912.
Umtausch, Ratenzahlungen, Miete, Stimmungen u. Reparaturen.

Piano
schwarz pol., nur 1 Jahr gespielt, für 650 Mk., auch mit Zahl.-Erleicht., zu verkaufen. (LH23
Pianohaus Hohrath Dortmund, Burgwall 21.

Günst. Gelegenheit! Eine Anzahl
Pianos
(z. T. wie neu) u. einige wenig gebr.
Flügel
mit voller Garantie unter erleicht. Zahlungsbedingung. zu verkaufen. Lieferung frei Haus. (LH23
Pianohaus Hohrath Dortmund, Burgwall 21.

Pianos
nur gute Fabrikate, bei äuß. günstigen Bedingungen tief. preiswert
Aug. Reuter.
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

Geige
billig zu verkaufen. W. Hahnefeld, Stiepel, Kirchstraße 20.

Neu eingetroffen:
Schallplatten,
neuest. Schlag., 25 cm v. 1,65 u. 1,85 M. an. Alleestr. 113. Handl.

Sprechapparat, sch. Schrankkappar., billig zu verkaufen. 16290 Klosterstraße Nr. 39,2, 2. Etage.

Achtung!
Sprechapparate
von 30 Mk. an,
Schallplatten
von 95 Pfg. an, die neuest. Schlager. Wolgalted in allen Numm. w. eingetr.
:: Reparaturen ::
gut und billig.
Teilzahl. gestattet.
Fr. Reuter, Hattinger Str. 43.

Zu verkaufen:
5-To.-Büssing-Lastwagen,
gebr., aber sehr gut erhalt., fahrbereit. Zahl.-Erleichterung. Angeb. unt. R. S. 2535 an d. Geschst.

Auto
Gelegenheitskauf
Pers.-Wagen,
erste Marke, a. für Lieferzw. verwendbar, besond. preiswert abzug. Näh. unt. C. D. 72 an d. Geschäftsstelle.



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Georgens,
Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof)
Gegründet 1883.

Eleg. Pelz, reiz. Taillen-Kleider
f. schl. Figur billig zu verkauf. 16299
Brückstr. 36, 2. Et., Eing. Franzstraße.

Ein
Damenfahrrad
u. e. gr., überjähr.
Ziegenlamm
zu verkaufen. Laer, Kirchhofstr. 8.

1 fast neuer Herr.-Covercoat, mittler. Größe, 1 Herrenz.-Tisch, Eiche, 1 Arbeitszimmertisch, f. Putz- bezw. Schneiderinnen geeign., 1 kl. Kanon.-Ofen, 1 Schaukelpferd mit Fellbez., billig zu verk. Näh. Wiemelhauser St. 33, I, l.

Getrag., n. gut erh. Cutaway und schw. Tuchhose für große schl. Figur z. verkaufen. 16244
Cäcilienstr. 34, I.

::: Ulster :::
für 12 M. z. verk. 16222 Ferdinandstr. Nr. 22, 1. E., l.

Dam.-Schnürschuhe Gr. 38, Dam.-Halbschuhe Gr. 41, Herr.-Langst., Gr. 43, bill. zu verk. Alleestr. Nr. 131, pt., l.

Schöner
Winter-Ueberzieher
sehr billig zu verk. Ehrenfeldstr. 3, 1. Etage, rechts.

Kauf-Gesuche

Kaufe
dauernd getragene Herrenkleid., Schuhe u. zahle hohe Pr. Jäckel, Gr. Beckstr. 8. Tel. 2526.

Zwerghündin
nicht unter 1 Jahr, zu kaufen gesucht.
Zurita, Groß-Bochum.

2türiger
Kleiderschrank
zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. P. H. 16271 an d. Geschst.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, ::: Schuhe, :::
Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

Vermischtes

Bindfaden, Wäscheleinen
reiner Hanf, Hanfseile, Gerüststricke.
Th. Schulz Nachf. Wellenbrink 15, Tel. 1570.

SUMA

schont Ihre Wäsche. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß die Festigkeit der Gewebe selbst nach 100 maligem Waschen mit Suma noch unversehrt ist.



wäscht weisser und schonender!
„Sunlicht" Mannheim
Sa 157

Eilt! Uebermorgen! Eilt!
Ziehung schon am 11. und 12. November der großen
Mainzer Dombau Geld-Lotterie
5866 Geldgewinne

	115000 M
	60000 M
	40000 M
	20000 M
	5000 M

Hauptgewinne ev.:
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu M. 3.00 Postgebühr u. Liste **35** Pfg.
in **Bochum** vorrätig.
TRASS
Lotteriebank, Wilhelmsplatz 10

Möbel
aller Art
wie:
Sofas, Herde, Federbetten
kauft man gut und billig beim Fachmann
Spiekermann
Rottstr. 55 u. 57
Bequeme Zahlungsw.

Schöne eichene
Flurgarderoben,
gr. Auswahl, von 32 Mk. an, Kleiderschränke von 45 Mk. an, Weißlackschränke von 70 Mk. an, Bücherschränke von 49 Mark an, Sofas, Bettstellen usw., kpl. Speisezimmer, einzelne Büfetts, Ausziehtische u. Stühle, Küchen, Schlafzimmer, Möbelh. Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr. Auf die Adresse achten! Altbekannt., reell. Geschäft. Zahlungserleichterung.

2 Bettstell. m. Matratzen, 1 einschläf. Matratze u. 1 Tisch billig zu verkaufen. Alleestr. 86.

Sofa u. Chaiselongue bill. zu verk. 16243 Düppelstraße Nr. 35, pt., r.

Eine
gut erh. Küche
u. a. m. z. verkauf. Agnesstr. 32, I.

Möbel
kaufen Sie gut u. billig in
Frank's Möbelhaus Bochum
Humboldtstr. 32.

Bettstellen
1 und 2schläfig, in Holz und Metall, **Kleiderschränke** in allen Größen, hell und dunkel und in weißlack, **Waschkommoden Konsolen Küchenbüfetts, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Stahlrahmen, Auflagen,**
Feine LF3
Federbetten
mit echt türk. rot Inlett,
! äußerst billig !
Günstige Zahlungsweise
Fillo & Finger
Bochum,
13 Alleestraße 13

Neues Ledersofa
f. 45 M. z. verkauf. Mauritz, Arnoldstraße 6, Toreing.



Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Merkur-Durchgang.

Am 10. November.

Wenn Sonne, Erde und Mond in einer geraden Linie stehen, so ereignet sich eine Sonnen- oder Mondfinsternis, ein Naturvorgang, dessen grundlegende Voraussetzungen jedem Schüler bekannt sind. Aber nicht nur der Mond kann, wie es bei einer Sonnenfinsternis der Fall ist, zu gewissen Zeiten so vor dem Tagesgestirn vorüberziehen, daß wir Erdbewohner das Schauspiel einer totalen oder partiellen Sonnenfinsternis genießen. Auch unter den großen Planeten gibt es zwei, Merkur und Venus, die von der Erde aus gesehen unmittelbar über die Sonnenoberfläche ihre Bahn ziehen können, und wenn dabei keine Verfinsterung der Sonne stattfindet, so liegt das in der ungleich weiten Entfernung der beiden Planeten von der Erde. Obwohl nicht nur die der Erde an Größe fast gleichkommende Venus, sondern auch der zwar kleinere, aber unseren Mond an Ausdehnung immer noch erheblich übertreffende Merkur also sehr respektable Weltkörper sind, bleibt ihr Vorübergang vor der Sonne ohne die Benutzung optischer Hilfsmittel völlig unbeachtet; denn beide Wandelsterne erscheinen uns ja nicht größer als helle Lichtpunkte, und demgemäß können sie sich von der Sonnenscheibe bei ausreichender Abblendung des alles überstrahlenden Sonnenlichts nur als winzige schwarze Punkte abheben.

Es leuchtet ohne weiteres ein, warum von den großen Planeten nur Merkur und Venus vor der Sonnenscheibe vorübergehen können. Denn die Bahnen dieser beiden Geschwistergestirne der Erde liegen innerhalb der Erdbahnen, wogegen alle anderen Planetenbahnen außerhalb der Erdbahn verlaufen; diese sind eben durchweg weiter von der Sonne entfernt als die Erde. Es ist auch leicht verständlich, daß Merkur und Venus bei ihren Durchgängen stets ihre größte Erdnähe erreichen; denn dann stehen sie, wie schon erwähnt, genau zwischen Sonne und Erde und in dem Punkt ihrer elliptischen Bahn, der der Erde am nächsten liegt. Würden die Planetenbahnen alle in der Ekliptik, der Ebene der scheinbaren Sonnenbahn, liegen, so würde bei jeder Konjunktion des Merkur und der Venus mit der Sonne ein Durchgang dieser beiden Planeten durch die Sonnenscheibe erfolgen. Aber die Ebenen der Planetenbahnen sind durchweg mehr oder weniger gegen die Ebene der Ekliptik geneigt. Die Punkte, in denen die Planetenbahn die Ekliptik schneidet, nennt man die Knoten dieser Bahn, und zwar spricht man von aufsteigenden und niedersteigenden Knoten, je nachdem der Planet über die Ekliptik nach Norden oder unter sie nach Süden geht. Daraus erhellt, daß ein Planetendurchgang nur erfolgen kann, wenn das Gestirn sich nahe dem auf- oder absteigenden Knoten seiner Bahn befindet. Vom heliozentrischen Standpunkt aus liegen die Knotenpunkte einander genau gegenüber, wodurch es kommt, daß die Durchgänge nur zu zwei Zeiten im Jahre erfolgen können, die jeweils sechs Monate voneinander getrennt sind. Daher kommt es, daß Durchgänge der Venus immer nur im Juni oder Dezember stattfinden können; sie sind überdies so selten, daß sie hier weiterhin außer Betracht bleiben können. Die letzten Venusdurchgänge waren in den Jahren 1874 und 1882; im ganzen 20. Jahrhundert findet kein Vorübergang der Venus vor der Sonne mehr statt; der nächste wird erst am 8. Juni 2004 sein. Die außerordentliche Bedeutung der Venusdurchgänge für die genaue Ermittelung der Sonnenentfernung hat in den Jahren 1874 und 1882 zur Ausrüstung zahlreicher Expeditionen Anlaß gegeben, die an den günstigsten Punkten der Erdoberfläche das seltene Phänomen zur Grundlage exaktester Messungen gemacht haben.

Die Merkurdurchgänge, deren nächster am 10. November stattfindet, können nur im Mai und November vorkommen. Der erste, der beobachtet worden ist, war von Kepler für das Jahr 1631 angekündigt worden, und Gassendi hat das Naturereignis ein Jahr nach Keplers Tode am 7. November 1631 in Paris mit dem etwa zwei Jahrzehnte zuvor erfundenen Fernrohr verfolgt. Im ganzen 19. Jahrhundert sind 13 Merkurdurchgänge gewesen; seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts haben Merkurdurchgänge am 14. November 1907, am 7. November 1914 und am 8. Mai 1924 stattgefunden. Dem Durchgang vom 10. November 1927 folgen diejenigen vom 11. Mai 1937, 11. November 1940 und 14. November 1953. Damit sind seit dem ersten Durchgang im 20. Jahrhundert die 46 Jahre der Periode verflossen, nach der die Merkurdurchgänge in der gleichen Reihenfolge wiederkehren, weil 46 Erdenjahre und 191 Merkurumläufe gleich lange Perioden von rund 16 802 Tagen umfassen. Noch genauer ist eine Periode von 217 Jahren, in die 901 Merkurumläufe fallen.

Für denjenigen, der über die optischen Hilfsmittel zur Verfolgung des Merkurdurchgangs verfügt, sei darauf hingewiesen, daß der Eintritt des Planeten in die Sonnenscheibe am Südostquadranten um 4 Uhr 2 Minuten früh erfolgt. Man kann bei uns also den Eintritt aus dem einfachen Grunde nicht verfolgen, weil zu dieser Zeit die Sonne noch garnicht aufgegangen ist. Auch die größte Annäherung des Planeten an den Sonnenmittelpunkt, wobei Merkur nur wenig südlich vom Sonnenmittelpunkt bleibt, erfolgt schon vor Sonnenaufgang, und es kommt nur der zweite Teil des Phänomens für Mitteleuropa in Betracht. Das winzige Merkurscheibchen nähert sich nach Sonnenaufgang schon wieder dem entgegengesetzten Sonnenrand, den es im Nordwestquadranten um 9 Uhr 29 Minuten vormittags in Positionswinkel 287 Grad 15 Minuten verläßt. Der ganze Durchgang dauert also rund fünfeinhalb Stunden. Die angegebenen Zeiten nach M. E. Z. verschieben sich je nach dem Ort des Beobachters nur geringfügig um wenige Minuten. Bei der Beobachtung mit schwachen Instrumenten scheint sich der schwarze Punkt der Merkurscheibe im Augenblick des Aus- und Eintritts zu einem länglichen Tropfen zu verzerren, eine optische Täuschung, die eine Folge der Lichtbeugung ist und die Ermittelung des genauen Zeitpunkts des Aus- und Eintritts sehr erschwert. In ganz großen Instrumenten wird aber das Entstehen des schwarzen Tropfens vermieden.

Acht Tage später hat sich Merkur schon so weit von der Sonne entfernt, daß er vor Tagesanbruch am Osthimmel erscheint und mit bloßem Auge sichtbar wird. Die Dauer seiner Sichtbarkeit nimmt dann so rasch zu, daß er am 27. November, wenn er seine größte westliche Abweichung von der Sonne erreicht hat, beinahe eine Stunde lang morgens im Südosten als kleiner, aber hell flimmernder Stern zu verfolgen ist, da dann Merkur schon um 5 Uhr 45 Minuten früh über den Horizont tritt, während die Sonne zwei Stunden später aufgeht. Sofern also in der letzten Novemberwoche der Himmel heiter sein sollte, bietet sich besonders günstige Gelegenheit, den selten mit bloßem Auge zu beobachtenden Planeten aufzusuchen.



Unser Preisausschreiben

MACHEN SIE ? MIT

das den Zweck hatte, aus den Nummern des „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger" vom 26. September bis zum 1. Oktober die wirksamsten größeren und kleineren Anzeigen herauszusuchen, hat wiederum eine sehr starke Beteiligung gefunden. Viele viele hundert Eingänge, die uns bis zum 6. Okt. dem Schlußtermin für die Einsendungen, zugegangen waren, sind sachverständig geprüft worden. An Preisen waren für die beiden Abteilungen bekanntlich insgesamt 900.— Mk., also für jede Gruppe 450.— Mk. vorgesehen.

DAS ERGEBNIS:

Die Preisträger:

Gruppe A:

1. Preis:	Richard Kaprolat, Bochum, Hunscheidtstr. 67	200.— Mk.
2. Preis:	Franz Wilmes, Bochum, Rottstraße 90	100.— Mk.
3. Preis:	Willi Rischmüller, Bochum, Heinrichstr. 12, III	25.— Mk.
4. Preis:	Paul Schaffrath, Bochum, Hermannshöhe 34	25.— Mk.
5. Preis:	Fr. Hauschild, Bochum, Vereinsstraße 21	25.— Mk.
6. Preis:	H. Rittershausen, Bochum, Friederikastr. 33	25.— Mk.
7. Preis:	Heinz Flasche, Bochum, Friederikastr. 10	25.— Mk.
8. Preis:	Ilse Martschin, Gerthe, Lothringer Straße 1	25.— Mk.

Gruppe B:

1. Preis:	H. Rinke, Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 298	200.— Mk.
2. Preis:	Frau Marga Helle, Bochum, Friedr chstr. 14	100.— Mk.
3. Preis:	Maria Rischmüller, Bochum, Heinrichstr. 12, III	25.— Mk.
4. Preis:	Otto Kortmann, Bochum, Neustraße 22	25.— Mk.
5. Preis:	Frau Bernhardine Stolle, Bochum, Cäcilienstr. 50	25.— Mk.
6. Preis:	Vinzenz Eisenberg, Werne, Kampstraße 22	25.— Mk.
7. Preis:	H. Möller, Bochum-Weitmar, Schloßstr. 10	25.— Mk.
8. Preis:	J. Gebauer, Bochum-Hordel, Am Rübenkamp 8	25.— Mk.

Die wirksamsten Anzeigen:

A. Anzeigen über 1/4 Seite:

1. Schlegel-Bräu	113 Stimmen
2. Rama-Margarine	108 Stimmen
3 Gebr. Alsberg	65 Stimmen
4. Halpaus	45 Stimmen
5. Clemens	38 Stimmen

B. Anzeigen unter 1/4 Seite:

1. Trass	63 Stimmen
2. Büdo	37 Stimmen
3. Persil	35 Stimmen
4. Die Deutsche Provinz	22 Stimmen
5. Bochumer Anzeiger (Winterfahrplan)	17 Stimmen

Damit hat unser Preisausschreiben seine Erledigung gefunden. Wir hoffen, durch diese Anregungen nicht nur unseren Inserenten manchen wertvollen Fingerzeig gegeben, sondern auch unseren Lesern eine Freude bereitet zu haben.

Die Preise können von heute (Mittwoch) vormittag 10 Uhr an gegen Ausweis in unserer Geschäftsstelle, Alleestraße 8, abgeholt werden.

Verlag des „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger"
Laupenmühlen & Dierichs.



Deutschlands älteste Frau.



Johanna Prigge aus Embsen bei Lüneburg ist am 5. November 106 Jahre alt geworden.

Asyl.

Wenn du ein tiefes Leid erfahren,
Tiefschmerzlich, unergründlich bang,
Dann flüchte aus der Menschen Scharen,
Zum Walde richte deinen Gang.

Die Felsen und die Bäume wissen
Ein Wort zu sagen auch von Schmerz:
Der Sturm, der Blitz hat oft zerrissen
Die Felsenbrust, das Waldesherz.

Sie werden dir kein Trostwort sagen,
Wie hilfereich die Menschen tun;
Doch wird ihr Echo mit dir klagen
Und wieder schweigend mit dir ruhn.

Ludwig August **Frankl.**

Die Laube.

Historische Skizze
von
Th. Vogel.

Das Regiment Riesch des Korps Giuley hielt am Abend des 14. Oktober 1813 unweit Lützen. Es kam aus den böhmischen Wäldern her, wohin es nach der Niederlage bei Dresden zurückgezogen, und von wo es in harten und schweren Eilmärschen den plötzlichen Befehlen der Oesterreichischen Heeresleitung zufolge mit den anderen Truppen nach Leipzig geworfen worden war.

Die Soldaten hatten die Gewehrkolben auf die vom herbstlichen Regen durchweichte Straße gestellt und hielten sich mühsam und müde an den Läufen aufrecht. Weiter vorn an der Spitze der Kompagnien waren die Offiziere um den Obersten versammelt, um den Heresbefehl des morgigen Tages zu vernehmen. Es galt, das von den Franzosen besetzte Lützen zu nehmen, wie der Marschall Blücher am Nachmittag von Halle aus angeordnet hatte. Lützen war stark besetzt, es mußte am andern Tage einen harten Kampf geben. Die Offiziere standen mit ernsten Gesichtern und neigten die Köpfe. Der Oberst schwieg eine Weile und schaute beharrlich in das ihm übergebene Schreiben.

Die Herren möchten auseinandertreten und sich von ihren Leuten bei dem Regenwetter Hütten aus Sträuchern und Zweigen machen lassen, brummte er endlich undeutlich und hob die Hand zum Gruß.

Da aber trat ein blutjunger Leutnant vor, stand stramm und rief mit heller Stimme, daß es die nächsten Züge der müde und unbeweglich harrenden Soldaten gut genug hören konnten: „Halten zu Gnaden, Herr Oberst, unsere Leute sind erschöpft, und sintemalen es morgen ein heißer Tag sein wird, wage ich die Proposition, daß wir sie ruhen und schlafen lassen und uns gleich ihnen ohne Bedachung begnügen. . . ."

Der Oberst hob ein wenig erstaunt den Kopf und wollte eine scharfe Antwort geben. Da er aber in das glühende und ehrliche Knabengesicht vor sich schaute, nickte er zustimmend:

„Bien messieurs — wir wollen's halten wie es der Herr Leutnant vorgeschlagen hat . . ."

Darauf traten die Offiziere zurück zu ihren Kompagnien, befahlen die Wachtfeuer anzuzünden und so rasch wie möglich sich zur Ruhe zu legen. Sie selber aber suchten sich unter Bäumen und Sträuchern ein einigermaßen trockenes Lager.

Der junge Leutnant legte sich wie die anderen nieder und schlief bald den festen, wenn auch nicht traumlosen Schlaf der Jugend. Vielleicht, daß sich Schlacht, Sieg, Ruhm und Tod in den heimlichen Gängen seiner Phantasie zu wunderlicher Gemeinsamkeit vermählten und alles andere vergessen ließen.

Als er am Morgen erwachte, erblickte er über sich — von den ersten Strahlen der herbstlichen Frühsonne beleuchtet und von dem Windhauch des Morgens umspielt — eine mühsam und heimlich in der Nacht errichtete Laube mit einem grünen Kranz. Wie ein Lauffeuer war das mutige Wort, das er am Abend zu dem Obersten gesprochen hatte, durch die Züge und Kompagnien gelaufen. Und aus Dankbarkeit der Herzen heraus, die nichts höher schätzen als solche Gerechtigkeit des Führers, war in reicherem Maße ein Werk der Liebe entstanden.

Der junge Leutnant hieß übrigens Friedrich von Gagern, war der Bruder Heinrichs von Gagern, des ersten Präsidenten der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt am Main, und wurde hernach als General, als er von der badischen Regierung beauftragt worden war, den achtundvierziger Aufstand niederzuwerfen, Opfer der schändlichsten Verräterei. Da er auf Verlangen der Aufrührer ganz allein zur Besprechung zu ihnen herantrat, traf ihn die tückische Kugel aus dem Hinterhalt.

Neues aus aller Welt.

Das Ende der „Los Angeles".

Aus Amerika kommt die Kunde, daß das ruhmgekrönte Zeppelin-Luftschiff Z. R. III nicht mehr gebrauchsfähig ist. Die Aluminiumteile und die Gashülle sind angeblich so schadhaft, daß sie die Sicherheit einer Fahrt nicht mehr gewährleisten. Damit ist ein ruhmreiches deutsches Luftschiff seiner Aufgabe entzogen. Die Leistungen des Z. R. III, der in Amerika bekanntlich den Namen „Los Angeles" erhalten hat, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Es hat sich erwiesen, daß die Zeppeline wahrhaft ozeantüchtige Luftschiffe sind. Selksamerweise aber ist der Zeppelin kurz nach seiner Ankunft in Amerika fast völlig ohne Beschäftigung geblieben. Die deutschen Mannschaften, die zur Bedienung des „Los Angeles" zurückgelassen worden waren und außerdem die Aufgabe hatten, die amerikanischen Luftschiffmannschaften zu unterweisen, sind vorzeitig nach Deutschland zurückgekehrt, da die Amerikaner von der Anschauung ausgehen, daß sie selbst imstande seien, alle technischen Maßnahmen durchzuführen. Das Luftschiff machte nur noch einige kleine Flüge. Dann wurde gemeldet, daß es in seiner Heimat, dem großen Flughafen Lakehurst, allmählich verrostc. Diese Meldung blieb unwidersprochen. Nun hat die amerikanische Sachverständigenkommission ein Gutachten dahin abgereben, daß ein Luftschiff vom Typ Zeppelin nur eine Lebensdauer von drei Jahren habe. Nach dieser Zeit sei mit allen Bestandteilen des Luftschiffes eine derartige Veränderung vor sich gegangen, daß eine Sicherheit im Dienst nicht mehr gewährleistet sei. Dieses Gutachten ist aber in vielen Beziehungen irrtümlich. Der Hauptbestandteil der „Zeppeline" ist das Aluminiumgerüst, das eine Lebensdauer von vielen Jahren hat. Die Lebensdauer von drei Jahren für „Zeppeline" ist von den Sachverständigen wohl nur aus dem Grunde festgesetzt worden, weil eine Begründung dafür geschaffen werden mußte, daß es außer Dienst gestellt wird. Wenn die Luftschiffe für den Ozeanverkehr bereitgestellt sein werden, wird es sich zeigen, daß sie trotz größter Beanspruchung durch die Fahrten über den Ozean eine bei weitem größere Lebensdauer haben. Im Interesse des großen Rufes, den die deutsche Luftschiffindustrie mit Recht in der Welt genießt, muß gegen die Behauptungen der Sachverständigenkommission Verwahrung eingelegt und auf die wahren Ursachen der Unbrauchbarkeit der „Los Angeles" hingewiesen werden.

*

Die Ueberschwemmungen in Amerika.

Ueber die Ueberschwemmungskatastrophe in Neuengland sind infolge der Störung der telegraphischen Verbindungen nur schwer nähere Nachrichten zu erlangen. Die betroffenen Ortschaften sind völlig von der Außenwelt abgeschlossen. Die Zahl der Toten wird nach den letzten Nachrichten übereinstimmend auf rund 200 geschätzt. Kälte, Schnee und Regenfälle sind der Unterstützungsaktion sehr hinderlich. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. So verlor die Centralvermont-Eisenbahn allein 18 Brücken. Schienen wurden von der Gewalt der Wassermassen korkenzieherartig verbreht. Am schwersten wurden die Staaten Vermont und Rode Island heimgesucht. In Granville wurde eine ganze Garage mit 24 Automobilen fortgeschwemmt. Zehntausend Menschen sind obdachlos und müssen bei stürmischem Wetter und bitterer Kälte im Freien übernachten. Wie ein Funkspruch aus Burlington besagt, sind dort 17 Angestellte der staatlichen Straßenverwaltung in einer Pension von den hereinströmenden Fluten überrascht worden und ertrunken. In Montpelier wurden durch den Einsturz eines Wasserturmes drei Menschen getötet.

Ein Reporter, der Montpelier im Flugzeug besucht hatte, berichtet, daß das Rathaus schwer beschädigt und viele Hotels und Geschäftshäuser eingestürzt seien. Auch die Lagerhäuser wurden überschwemmt und Waren im Werte von vielen tausend Dollars vernichtet. Trotzdem ist Montpelier selbst nicht so hart betroffen worden, wie anfangs angenommen wurde; es wird von dort nur ein Todesopfer der Katastrophe gemeldet. In den von der Ueberschwemmung zuerst betroffenen Landstrichen beginnt sich das Wasser nun langsam zu verlaufen. Wo ehemals breite, glatte Landstraßen waren, sind jetzt nur noch Reste von Wegen, in denen das strömende Wasser mit größter Gewalt Löcher bis zu 20 Fuß Tiefe ausgewaschen hat.

Nach Meldungen aus Neuyork hat sich die Lage im Ueberschwemmungsgebiet von Neuengland erneut verschlechtert. Man rechnet mit der Möglichkeit neuer Dammbrüche. Hart bedroht ist gegenwärtig Hartford, die Hauptstadt von Connecticut. Ueber 15 000 Arbeiter sind infolge der Ueberschwemmungen für längere Zeit brotlos geworden.

*

 # Geständnisse der Revolverhelden. Von den beiden in Berlin verhafteten Revolverhelden Scharfe und Schlabach, die die beiden Todesopfer in der Templiner Straße in Berlin auf dem Gewissen haben, hat Scharfe nunmehr zugegeben, daß er gemeinsam mit Schlabach am 4. November auch den Raubüberfall auf die greise Angestellte des Vereins Jugendhilfe, Frau Lessing, in der Goethestraße verübt hat. Scharfe hat den viel jüngeren Schlabach zu bestimmen gewußt, den Ueberfall auf Frau Lessing auszuführen, und hat ihm eine Tüte mit Salz und Pfeffer und einen Revolver übergeben. Schlabach hatte 446 Mark erbeutet, die er Scharfe aushändigte. Dieser, ursprünglich Schmied, dann Artist und Reisender, ist wiederholt wegen Taschendiebstahls und Einbruchs vorbestraft.

 # Die Tragödie in Köpenick. Der 25jährige Albert Haak in Berlin-Köpenick, der nach seiner Angabe zuerst geschossen haben will, wird nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, mit dem Leben davonkommen. Es dürfte jedoch kaum möglich sein, sein Augenlicht zu erhalten. Der Verletzte ist vollkommen bei Besinnung. Auf Befragen gab er an, er und seine beiden Freunde hätten am Sonntag lebhaft philosophiert und seien dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß es am besten sei, mit dem Leben Schluß zu machen. Im Zusammenhang damit äußerte er die Absicht, wenn er hinauskäme, die unselige Tat zu wiederholen.

 # Studentenvater Grimpe †. Georg Grimpe, der langjährige Wirt des „Thüringer Hofes", der „Studentenvater" Leipzigs, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit Georg Grimpe ist ein Mann dahingegangen, der zu den volkstümlichsten Erscheinungen Leipzigs gehörte und die Bürgerkrone Leipzigs längst wohlverdient hat. Für immerdar wird sein Name mit dem „Thüringer Hof", seiner Gründung, verbunden bleiben. Diese allbekannte Gaststätte bildet den Sammelpunkt aller bürgerlichen Stände, wo Gelehrte und Künstler, Studenten und Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende sich ohne Ansehung von Klassenunterschieden zusammenfinden. Was der joviale Mann als „Studentenvater" bedeutete, was er als Mäcen der Künstler leistete, das ist vielfach bezeugt. Humanitäre Einrichtungen, z. B. der „Verein für gebrechliche Kinder", fanden in Grimpe den opferfrohen Förderer. Deutscher Sinn und deutsche Treue zeichneten ihn aus. Als 1912 der „Thüringer Hof" in andere Hände überging, da überzeugte sich der alte Herr fast täglich, daß alles in seinem Geiste weitergeführt wurde.

 # Todesurteil nach sieben Jahren. Der Pole Pystrzygowski, der vor sieben Jahren in der Nähe des Rittergutes Döhlen zwei jüdische Händler aus Leipzig erschlagen und um 150 000 Mark beraubt hatte, und der mit seiner Beute über die polnische Grenze entkommen war, wurde, nachdem er im April aufgegriffen worden war, vom Schwurgericht Naumburg (Saale) zum Tode verurteilt.

 # Brandstiftung im Großen. Kaum war der letzte Scheunenbrand vom Mittwoch früh in der Stadt Blüel (Mecklenburg) gelöscht, da ertönte am Samstag erneut Feuerlärm. Wieder stand eine ganze Scheunenreihe bei Eintreffen der Löschmannschaften bereits in hellen Flammen. Von zehn in derselben Straße gelegenen Gebäuden brannten acht vollständig nieder. Zur Frage der Entstehungsursache muß man annehmen, daß hier ein Brandstifterkomplott seine Hände im Spiele hat. Der Brand war nicht etwa in einer Scheune aufgegangen, um sich sodann auf die anderen zu verbreiten, sondern die gesamte Scheunenreihe war urplötzlich in ein gewaltiges Feuermeer gehüllt. Dieselbe Erscheinung konnte man auch bei dem Großfeuer am vergangenen Mittwoch beobachten. Vermutlich haben die Brandstifter mit Zündschnüren gearbeitet. Wertvolle Vorräte an gedroschenem und ungedroschenem Korn, Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind mit verbrannt. An ein Retten war bei dem riesigen Umfange des Brandes nicht zu denken.

 # Ein entmenschtes Weib. In Breslau wurden nachts die Bewohner des Hauses Paradiesstraße 4 durch Geräusche und Schreie aus der Wohnung der Mokroßschen Eheleute im Schlafe geweckt. Da derartige Auftritte öfter vorgekommen sind, kümmerte man sich nicht um den Vorfall. Neben den Auseinandersetzungex machte sich aber bald ein Kampf bemerkbar, und man benachrichtigte die Polizei. Diese drang in die Wohnung und mußte feststellen, daß die Frau ihren Mann im Schlaf mit Salzsäure übergossen hatte und mit dem Hammer auf seinen Kopf einschlug. Der Mann ist furchtbar zugerichtet und liegt im Krankenhause. Die Frau wurde sofort verhaftet.

 # Brandstiftungen im Kreise Landeshut. Die Brandstiftungen häufen sich im Kreise Landeshut (Schlesien) außerordentlich. In Blasdorf wurde das dem Hausbesitzer Hofer gehörige und von ihm und von seinem Schwiegersohn bewohnte Wohnhaus in Abwesenheit der Bewohner eingeäschert. Die Nachbargebäude waren bei dem herrschenden Sturm schwer gefährdet.

 # Die verunglückte Saujagd. Vor dem großen Schöffengericht in Ratibor begann die Verhandlung gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung. Aufgeboten sind elf Zeugen und acht Sachverständige Die Anklage beschuldigt den Herzog, am 5. Februar durch Fahrlässigkeit den Tod seines Leibkutschers Hytrek verschuldet zu haben. Der Herzog hatte sich im Schlitten auf die Wildschweinjagd begeben. Während der Schlitten auf einem Nebenweg stehen blieb, begab sich der Herzog nach einer Stelle, wo Wildschweine gesichtet worden waren. Nachdem zweimal Wildschweine deutlich auf einem Waldweg gesehen wurden, schoß der Herzog, als ein dunkler Gegenstand zum dritten Male auftauchte. Gleich darauf hörte man Hilferufe und man fand den Leibkutscher, der Wagen und Pferde verlassen hatte und auf den Waldweg gekommen war. Der Verletzte starb am Abend nach einer Beinamputation. Der Herzog und die an der Jagd beteiligten Forstbeamten gaben an, daß der Kutscher auf keinen Fall die Pferde verlassen durfte. Der Herzog wurde bei der Zeugenvernehmung von allen Seiten als tüchtiger und vorsichtiger Jäger bezeichnet. Nachmittags fand an der Unglücksstelle ein Lokaltermin statt. Der Prozeß endete mit einem Freispruch des Angeklagten.

 # Liebestragödie. Der 22jährige Arbeiter Bujara in Hindenburg erschoß ein noch nicht 15 Jahre altes Mädchen, mit dem er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, und verwundete dann den jetzigen Liebhaber, einen Grubenarbeiter, durch einen Schuß am Unterleib schwer. Hierauf erschoß sich der Mörder.

 # Feuer in einem Alpenort. In der Ortschaft Egg im Patznauntal wurden durch Feuer sechs Häuser samt Nebengebäuden vernichtet. Auch die eingebrachte Ernte verbrannte. Bei der Fahrt zum Brandplatz stürzte eine Spritze um, wobei zwei Feuerwehrleute verletzt wurden.

 # Einstein, der zerstreute Professor. Professor Einstein, der kürzlich der Feier des Berthelot-Jubiläums in Paris beiwohnte, hatte die Rückreise angetreten, ohne zu bemerken, daß er sein Handgepäck und seinen Paß in Paris zurückgelassen hatte. Erst bei der Ankunft in Berlin machte er, wie ausländische Blätter zu melden wissen, die unangenehme Entdeckung des Verlustes. Gepäck und Paß waren im Wartesaal des Bahnhofs in Paris gefunden worden. Durch die Vermittlung der deutschen Botschaft gelangte dann Professor Einstein wieder in den Besitz der Gegenstände.

 # Ein Scheintoter im Sarge erstickt. Aus Paris wird gemeldet: Als auf dem Friedhof von Chaprais eine Beisetzung stattfand, hörten die Totengräber plötzlich aus dem Innern des Sarges heraus ein heftiges Klopfen. In ihrer Bestürzung eilten die Totengräber zu dem Friedhofswärter, der seinerseits einen Polizeikommissar und einen Arzt herbeiriet. Erst nach langer Zeit trafen beide ein, und der Arzt konnte nach Oeffnen des Sarges feststellen, daß der Tote wirklich tot war, jedoch erst im Sarge erstickt zu sein scheint.

 # Neuer Bandenüberfall an der polnisch-russischen Grenze. Wie die Blätter aus Warschau melden, überfiel an der polnisch-russischen Grenze eine zwanzigköpfige russische Bande drei Gehöfte, ermordete neun ihrer Bewohner und verletzte siebzehn andere durch Revolverschüsse und Messerstiche. Erst nach einem lebhaften Feuergefecht gelang es einer polnischen Grenzwache, die Bande über die Grenze zurückzutreiben.

 # Die nächsten Pläne Könneckes. Wie aus Allahabad gemeldet wird, hofft Könnecke nach Fertigstellung der Reparatur seines Flugzeuges in etwa zehn Tagen den Flug nach dem fernen Osten fortsetzen zu können.

 # Die Opfer der Ueberschwemmung in Indien. Die Ueberschwemmungsschäden in Mellore sind nach den letzten Meldungen aus Madras sehr groß. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 200 angegeben. Es steht jedoch nicht fest wie viele ertrunken oder der Cholera zum Opfer gefallen sind. Kirchen, Hospitäler, Schulen, Regierungs- und städtische Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört worden. Mellore ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Auch in anderen Bezirken ist bedeutender Schaden angerichtet worden.

Köpfe vom Tage.



Reichsfinanzminister Dr. Köhler.



Parker Gilbert, der Reparationsagent.

Heitere Ecke.



Zweideutig.

„Na, wie ist die neue Schreibmaschine, Fräulein?"
„Oh, an die ist nicht zu tippen!"

*

Im Seebad. „Angeln Sie auch, gnädiges Fräulein?" — „Nein, ich bin schon verlobt."

Wenn zwei dasselbe tun . . . In einem Pariser literarischen Salon erzählt man die alte Anekdote, wie Pascal in seiner Kindheit mit geometrischen Aufgaben seine Kopfschmerzen loszuwerden versuchte. Tristan Bernard glättet seinen Bart und wirft dazwischen: „Und ich pflegte in meiner Kindheit die Geometrie durch verlogene Kopfschmerzen loszuwerden."

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ **Castrop-Rauxel,** 8. Nov. Der Pfarrer der evangelischen Gemeinde der Altstadt und dienstältester evangelischer Pfarrer des Stadtgebietes, Pastor Ernst Bläsing, ist in der Nacht zum Samstag im Luisenhospital Dortmund einem schweren Leiden erlegen. Als er sich entschlossen hatte, sich einer schweren Operation zu unterwerfen, nahm er Abschied von seiner Gemeinde, der er 37 Jahre lang vorgestanden hat. Die Predigt im Hauptgottesdienst am Sonntag, den 23. Oktober, in der evangelischen Pfarrkirche war seine Abschiedspredigt. Bläsing stammt aus Groß-Holthausen im Kreise Hörde.

:: **Dortmund,** 8. Nov. Auf eine Anfrage des volksparteilichen Abgeordneten Scholz über den Ausbau der Strecke Münster—Dortmund als einer zweigleisigen Vollbahn führt der Reichsverkehrsminister in seiner Antwort aus, daß, wenn der Ausbau der Linie Dortmund—Münster an Stelle einer zweigleisigen Hauptbahn vorläufig nur als eingleisige Nebenbahn vorgesehen sei, dies deshalb geschah, weil sich die Verhältnisse, die für den Plan des Ausbaues als zweigleisige Hauptbahn bestimmend waren, wesentlich geändert hätten. Durch die höhere Leistung der Betriebsmittel auf den Strecken Hamm—Münster und Wanne—Münster sei der Entlastungszweck einer zweigleisigen Hauptbahn Dortmund—Münster hinfällig geworden. — Im Ardeywald zwischen Westhofen und Hohensyburg soll im kommenden Jahre das von dem Schwerter Architekten Karl H. J. Schmitz entworfene Volksschulheim errichtet werden. In diesem Heim sollen erholungsbedürftige Schulkinder für je vier Wochen Unterkunft finden. Die sogenannten Hauptfächer werden während dieser Zeit ausgeschaltet.

w **Essen,** 8. Nov. Die Kriminalpolizei ist einer weitverzweigten großzügig organisierten Bande von Ladendieben auf die Spur gekommen, die in Gelsenkirchen und Umgegend die Geschäftshäuser heimsuchte. 15 Mitglieder befinden sich bereits in Untersuchungshaft. Die Diebstähle gehen bis 1923 zurück. Verschiedene Angehörige der Bande haben sich Sparkassenbücher mit mehreren tausend Mark als Guthaben angelegt.

-::- **Duisburg,** 8. Nov. Die Staatliche Maschinenbau- und Hüttenschule in Duisburg (früher in Bochum) wurde auf der internationalen Gießereiausstellung in Paris durch die Verleihung der Goldenen Medaille ausgezeichnet. — Auf der Herbstkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes wurde beklagt, daß manche industriellen Werke einen Zwang zur Sportausübung auf ihre jugendliche Belegschaft ausüben. Der Christliche Metallarbeiterverband will gegen die Werkssportvereine vorgehen.

rwp. **Oberhausen,** 6. Nov. Gestern vormittag fand in Anwesenheit des Ministers des Innern, Grzesinski, und des Oberpräsidenten Fuchs die feierliche Einweihung des Polizeipräsidiums in Oberhausen für die Städte Oberhausen, Mülheim-Ruhr und Sterkrade statt. Der Regierungspräsident Bergemann, der sich auf dem Wege von Düsseldorf nach Oberhausen befand, mußte infolge eines Autounfalls nach Düsseldorf zurückkehren. Der Wagen des Regierungspräsidenten wollte in der Nähe von Huckingen einem Radfahrer ausweichen und stieß dabei bei verhältnismäßig geringer Fahrgeschwindigkeit infolge Gleitens des Wagens mit einem Fuhrwerk zusammen, dessen Deichsel durch die [illegible] des Autos in den Wagen drang. Der Regierungspräsident erlitt Schnittwunden über dem linken Auge. Nach Anlegung eines Notverbandes im Huckinger Krankenhaus mußte der Regierungspräsident nach Düsseldorf zurückkehren.

:-: **Barmen,** 8. Nov. Die Streiklage in der rechtsrheinischen Textil-Industrie hat sich verschärft. Am Montag sind sieben Betriebe der Teppich- und Möbelstoffindustrie in Streik getreten. Die Gesamtaussperrung erfolgt heute, am 8. November. Auch der Streik im linksrheinischen Textilgebiet nimmt ständig an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden war bis Samstagnachmittag auf etwa 8000 gestiegen.

:-: **Emmerich,** 7. Nov. Der Chauffeur der Firma Lohmann in Emmerich, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag seinen Arbeitgeber abholen wollte, fuhr mit seinem Personenwagen so heftig gegen eine Hauswand an der Wollweberstraße, daß der Wagen vollständig zertrümmert auf dem Bürgersteig liegen blieb. Die Insassen, der Chauffeur und eine Frau, konnten glücklicherweise unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei einem Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle kamen der Schrittmacher und der hinter ihm liegende Rennfahrer zu Sturz; dadurch geriet ein Dortmunder Kaufmann derart in Aufregung, daß er einem Herzschlag erlag. — In Hagen vernichtete ein Großfeuer die Gebäude der Getreidemühle und Futtermittelhandlung Behrens. — Ein junger Mann in Hagen zündete auf einer Hochzeit ein Blitzlicht direkt mit dem Streichholz ohne Zündschnur an. Die Stichflamme verbrannte dem Unvorsichtigen die ganze Hand bis auf die Knochen. — In Meinbrexen bei Holzminden wurden durch ein Großfeuer ein unbewohntes landwirtschaftliches Gebäude und zwei Wohnhäuser völlig vernichtet.

Aus und mit dem Publikum.

Hilferuf aus der Hugo-Schultz-Straße.

Der letzte Regensonntag richtete ein Schlammbad auf unserer Straße an, namentlich zwischen Fürstenstraße und Hugo-Schultz-Straße, so daß die Anwohner nicht wußten, wie sie aus den Häusern und über die Straße kommen sollten. Vor den neu erbauten Eckhäusern an der Stolze- und Hugo-Schultz-Straße und gegenüber fehlt jedweder Bürgersteig. Der Weg über die Fernheizung an der Fürstenstraße ist zwar durch eine Holzbrücke erleichtert, aber man sehe sich den Schlamm an beiden Enden derselben an! Sollten sich da nicht noch einige Bretter legen lassen, oder könnte die Stadt nicht durch Auffüllen von etwas Asche den Uebergang etwas erträglicher für die Passanten machen?

Mehrere Ehrenfelder.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

altbewährt bei
Arterienverkalkung und erhöhtem Blutdruck

Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telephon 4596—4598.
Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telephon 2388 und 1852.

Durch Kaliklora weiße Zähne!

Aus edelsten Grundstoffen bereitet, ist Kaliklora die Zahnpasta, welche Ihre Zähne gesund erhält.

1340


ARABERFORMAT
REEMTSMA
OVA
Die 22 Tabaksorten
XANTHI-OVA
XANTHI-YAKA
XANTHI
ZICHNA
MAHALLA
CAVALLA
PRAVISTA
SERRES-DOVISTA
SERRES-SARMUSAKLI
DUBNITZA
KUSCHUKAVAK
DJOUMA
AYASOLUK
LYGDA
AK-HISAR
SAMSUN-BAFFRA
ALATSHAM
ERBA'A
HENDEK
KIRLIKOVA
PURSUTSCHAN
DRAMA-BASMA
Das Rezept der Cigarette
REEMTSMA
OVA
Araber Format
5 Pf.

Neues aus aller Welt.

Das Ende der „Los Angeles".

Aus Amerika kommt die Kunde, daß das ruhmgekrönte Zeppelin-Luftschiff Z. R. III nicht mehr gebrauchsfähig ist. Die Aluminiumteile und die Gashülle sind angeblich so schadhaft, daß sie die Sicherheit einer Fahrt nicht mehr gewährleisten. Damit ist ein ruhmreiches deutsches Luftschiff seiner Aufgabe entzogen. Die Leistungen des Z. R. III, der in Amerika bekanntlich den Namen „Los Angeles" erhalten hat, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Es hat sich erwiesen, daß die Zeppeline wahrhaft ozeantüchtige Luftschiffe sind. Seltsamerweise aber ist der Zeppelin kurz nach seiner Ankunft in Amerika fast völlig ohne Beschäftigung geblieben. Die deutschen Mannschaften, die zur Bedienung des „Los Angeles" zurückgelassen worden waren und außerdem die Aufgabe hatten, die amerikanischen Luftschiffmannschaften zu unterweisen, sind vorzeitig nach Deutschland zurückgekehrt, da die Amerikaner von der Anschauung ausgehen, daß sie selbst imstande seien, alle technischen Maßnahmen durchzuführen. Das Luftschiff machte nur noch einige kleine Flüge. Dann wurde gemeldet, daß es in seiner Heimat, dem großen Flughafen Lakehurst, allmählich verrostc. Diese Meldung blieb unwidersprochen. Nun hat die amerikanische Sachverständigenkommission ein Gutachten dahin abgereben, daß ein Luftschiff vom Typ Zeppelin nur eine Lebensdauer von drei Jahren habe. Nach dieser Zeit sei mit allen Bestandteilen des Luftschiffes eine derartige Veränderung vor sich gegangen, daß eine Sicherheit im Dienst nicht mehr gewährleistet sei. Dieses Gutachten ist aber in vielen Beziehungen irrtümlich. Der Hauptbestandteil der „Zeppeline" ist das Aluminiumgerüst, das eine Lebensdauer von vielen Jahren hat. Die Lebensdauer von drei Jahren für „Zeppeline" ist von den Sachverständigen wohl nur aus dem Grunde festgesetzt worden, weil eine Begründung dafür geschaffen werden mußte, daß es außer Dienst gestellt wird. Wenn die Luftschiffe für den Ozeanverkehr bereitgestellt sein werden, wird es sich zeigen, daß sie trotz größter Beanspruchung durch die Fahrten über den Ozean eine bei weitem größere Lebensdauer haben. Im Interesse des großen Rufes, den die deutsche Luftschiffindustrie mit Recht in der Welt genießt, muß gegen die Behauptungen der Sachverständigenkommission Verwahrung eingelegt und auf die wahren Ursachen der Unbrauchbarkeit der „Los Angeles" hingewiesen werden.

*

Die Ueberschwemmungen in Amerika.

Ueber die Ueberschwemmungskatastrophe in Neuengland sind infolge der Störung der telegraphischen Verbindungen nur schwer nähere Nachrichten zu erlangen. Die betroffenen Ortschaften sind völlig von der Außenwelt abgeschlossen. Die Zahl der Toten wird nach den letzten Nachrichten übereinstimmend auf rund 200 geschätzt. Kälte, Schnee und Regenfälle sind der Unterstützungsaktion sehr hinderlich. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. So verlor die Centralvermont-Eisenbahn allein 18 Brücken. Schienen wurden von der Gewalt der Wassermassen korkenzieherartig verdreht. Am schwersten wurden die Staaten Vermont und Rode Island heimgesucht. In Granville wurde eine ganze Garage mit 24 Automobilen fortgeschwemmt. Zehntausend Menschen sind obdachlos und müssen bei stürmischem Wetter und bitterer Kälte im Freien übernachten. Wie ein Funkspruch aus Burlington besagt, sind dort 17 Angestellte der staatlichen Straßenverwaltung in einer Pension von den hereinströmenden Fluten überrascht worden und ertrunken. In Montpelier wurden durch den Einsturz eines Wasserturmes drei Menschen getötet.

Ein Reporter, der Montpelier im Flugzeug besucht hatte, berichtet, daß das Rathaus schwer beschädigt und viele Hotels und Geschäftshäuser eingestürzt seien. Auch die Lagerhäuser wurden überschwemmt und Waren im Werte von vielen tausend Dollars vernichtet. Trotzdem ist Montpelier selbst nicht so hart betroffen worden, wie anfangs angenommen wurde; es wird von dort nur ein Todesopfer der Katastrophe gemeldet. In den von der Ueberschwemmung zuerst betroffenen Landstrichen beginnt sich das Wasser nun langsam zu verlaufen. Wo ehemals breite, glatte Landstraßen waren, sind jetzt nur noch Reste von Wegen, in denen das strömende Wasser mit größter Gewalt Löcher bis zu 20 Fuß Tiefe ausgewaschen hat.

Nach Meldungen aus Neuyork hat sich die Lage im Ueberschwemmungsgebiet von Neuengland erneut verschlechtert. Man rechnet mit der Möglichkeit neuer Dammbrüche. Hart bedroht ist gegenwärtig Hartford, die Hauptstadt von Connecticut. Ueber 15 000 Arbeiter sind infolge der Ueberschwemmungen für längere Zeit brotlos geworden.

*

 # Geständnisse der Revolverhelden. Von den beiden in Berlin verhafteten Revolverhelden Scharfe und Schlabach, die die beiden Todesopfer in der Templiner Straße in Berlin auf dem Gewissen haben, hat Scharfe nunmehr zugegeben, daß er gemeinsam mit Schlabach am 4. November auch den Raubüberfall auf die greise Angestellte des Vereins Jugendhilfe, Frau Lessing, in der Goethestraße verübt hat. Scharfe hat den viel jüngeren Schlabach zu bestimmen gewußt, den Ueberfall auf Frau Lessing auszuführen, und hat ihm eine Tüte mit Salz und Pfeffer und einen Revolver übergeben. Schlabach hatte 446 Mark erbeutet, die er Scharfe aushändigte. Dieser, ursprünglich Schmied, dann Artist und Reisender, ist wiederholt wegen Taschendiebstahls und Einbruchs vorbestraft.

 # Die Tragödie in Köpenick. Der 25jährige Albert Haak in Berlin-Köpenick, der nach seiner Angabe zuerst geschossen haben will, wird nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, mit dem Leben davonkommen. Es dürfte jedoch kaum möglich sein, sein Augenlicht zu erhalten. Der Verletzte ist vollkommen bei Besinnung. Auf Befragen gab er an, er und seine beiden Freunde hätten am Sonntag lebhaft philosophiert und seien dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß es am besten sei, mit dem Leben Schluß zu machen. Im Zusammenhang damit äußerte er die Absicht, wenn er hinauskäme, die unselige Tat zu wiederholen.

 # Studentenvater Grimpe †. Georg Grimpe, der langjährige Wirt des „Thüringer Hofes", der „Studentenvater" Leipzigs, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit Georg Grimpe ist ein Mann dahingegangen, der zu den volkstümlichsten Erscheinungen Leipzigs gehörte und die Bürgerkrone Leipzigs längst wohlverdient hat. Für immerdar wird sein Name mit dem „Thüringer Hof", seiner Gründung, verbunden bleiben. Diese allbekannte Gaststätte bildet den Sammelpunkt aller bürgerlichen Stände, wo Gelehrte und Künstler, Studenten und Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende sich ohne Ansehung von Klassenunterschieden zusammenfinden. Was der joviale Mann als „Studentenvater" bedeutete, was er als Mäcen der Künstler leistete, das ist vielfach bezeugt. Humanitäre Einrichtungen, z. B. der „Verein für gebrechliche Kinder", fanden in Grimpe den opferfrohen Förderer. Deutscher Sinn und deutsche Treue zeichneten ihn aus. Als 1912 der „Thüringer Hof" in andere Hände überging, da überzeugte sich der alte Herr fast täglich, daß alles in seinem Geiste weitergeführt wurde.

 # Todesurteil nach sieben Jahren. Der Pole Pystrzygowski, der vor sieben Jahren in der Nähe des Rittergutes Döhlen zwei jüdische Händler aus Leipzig erschlagen und um 150 000 Mark beraubt hatte, und der mit seiner Beute über die polnische Grenze entkommen war, wurde, nachdem er im April aufgegriffen worden war, vom Schwurgericht Naumburg (Saale) zum Tode verurteilt.

 # Brandstiftung im Großen. Kaum war der letzte Scheunenbrand vom Mittwoch früh in der Stadt Blüel (Mecklenburg) gelöscht, da ertönte am Samstag erneut Feuerlärm. Wieder stand eine ganze Scheunenreihe bei Eintreffen der Löschmannschaften bereits in hellen Flammen. Von zehn in derselben Straße gelegenen Gebäuden brannten acht vollständig nieder. Zur Frage der Entstehungsursache muß man annehmen, daß hier ein Brandstifterkomplott seine Hände im Spiele hat. Der Brand war nicht etwa in einer Scheune aufgegangen, um sich sodann auf die anderen zu verbreiten, sondern die gesamte Scheunenreihe war urplötzlich in ein gewaltiges Feuermeer gehüllt. Dieselbe Erscheinung konnte man auch bei dem Großfeuer am vergangenen Mittwoch beobachten. Vermutlich haben die Brandstifter mit Zündschnüren gearbeitet. Wertvolle Vorräte an gedroschenem und ungedroschenem Korn, Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind mit verbrannt. An ein Retten war bei dem riesigen Umfange des Brandes nicht zu denken.

 # Ein entmenschtes Weib. In Breslau wurden nachts die Bewohner des Hauses Paradiesstraße 4 durch Geräusche und Schreie aus der Wohnung der Mokroßschen Eheleute im Schlafe geweckt. Da derartige Auftritte öfter vorgekommen sind, kümmerte man sich nicht um den Vorfall. Neben den Auseinandersetzungen machte sich aber bald ein Kampf bemerkbar, und man benachrichtigte die Polizei. Diese drang in die Wohnung und mußte feststellen, daß die Frau ihren Mann im Schlaf mit Salzsäure übergossen hatte und mit dem Hammer auf seinen Kopf einschlug. Der Mann ist furchtbar zugerichtet und liegt im Krankenhause. Die Frau wurde sofort verhaftet.

 # Brandstiftungen im Kreise Landeshut. Die Brandstiftungen häufen sich im Kreise Landeshut (Schlesien) außerordentlich. In Blasdorf wurde das dem Hausbesitzer Hofer gehörige und von ihm und von seinem Schwiegersohn bewohnte Wohnhaus in Abwesenheit der Bewohner eingeäschert. Die Nachbargebäude waren bei dem herrschenden Sturm schwer gefährdet.

 # Die verunglückte Saujagd. Vor dem großen Schöffengericht in Ratibor begann die Verhandlung gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung. Aufgeboten sind elf Zeugen und acht Sachverständige Die Anklage beschuldigt den Herzog, am 5. Februar durch Fahrlässigkeit den Tod seines Leibkutschers Hytrek verschuldet zu haben. Der Herzog hatte sich im Schlitten auf die Wildschweinjagd begeben. Während der Schlitten auf einem Nebenweg stehen blieb, begab sich der Herzog nach einer Stelle, wo Wildschweine gesichtet worden waren. Nachdem zweimal Wildschweine deutlich auf einem Waldweg gesehen wurden, schoß der Herzog, als ein dunkler Gegenstand zum dritten Male auftauchte. Gleich darauf hörte man Hilferufe und man fand den Leibkutscher, der Wagen und Pferde verlassen hatte und auf den Waldweg gekommen war. Der Verletzte starb am Abend nach einer Beinamputation. Der Herzog und die an der Jagd beteiligten Forstbeamten gaben an, daß der Kutscher auf keinen Fall die Pferde verlassen durfte. Der Herzog wurde bei der Zeugenvernehmung von allen Seiten als tüchtiger und vorsichtiger Jäger bezeichnet. Nachmittags fand an der Unglücksstelle ein Lokaltermin statt. Der Prozeß endete mit einem Freispruch des Angeklagten.

 # Liebestragödie. Der 22jährige Arbeiter Bujara in Hindenburg erschoß ein noch nicht 15 Jahre altes Mädchen, mit dem er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, und verwundete dann den jetzigen Liebhaber, einen Grubenarbeiter, durch einen Schuß am Unterleib schwer. Hierauf erschoß sich der Mörder.

 # Feuer in einem Alpenort. In der Ortschaft Egg im Paßmauntal wurden durch Feuer sechs Häuser samt Nebengebäuden vernichtet. Auch die eingebrachte Ernte verbrannte. Bei der Fahrt zum Brandplatz stürzte eine Spritze um, wobei zwei Feuerwehrleute verletzt wurden.

 # Einstein, der zerstreute Professor. Professor Einstein, der kürzlich der Feier des Berthelot-Jubiläums in Paris beiwohnte, hatte die Rückreise angetreten, ohne zu bemerken, daß er sein Handgepäck und seinen Paß in Paris zurückgelassen hatte. Erst bei der Ankunft in Berlin machte er, wie ausländische Blätter zu melden wissen, die unangenehme Entdeckung des Verlustes. Gepäck und Paß waren im Wartesaal des Bahnhofs in Paris gefunden worden. Durch die Vermittlung der deutschen Botschaft gelangte dann Professor Einstein wieder in den Besitz der Gegenstände.

 # Ein Scheintoter im Sarge erstickt. Aus Paris wird gemeldet: Als auf dem Friedhof von Chaprais eine Beisetzung stattfand, hörten die Totengräber plötzlich aus dem Innern des Sarges heraus ein heftiges Klopfen. In ihrer Bestürzung eilten die Totengräber zu dem Friedhofswärter, der seinerseits einen Polizeikommissar und einen Arzt herbeiriefen. Erst nach langer Zeit trafen beide ein, und der Arzt konnte nach Oeffnen des Sarges feststellen, daß der Tote wirklich tot war, jedoch erst im Sarge erstickt zu sein scheint.

 # Neuer Bandenüberfall an der polnisch-russischen Grenze. Wie die Blätter aus Warschau melden, überfiel an der polnisch-russischen Grenze eine zwanzigköpfige russische Bande drei Gehöfte, ermordete neun ihrer Bewohner und verletzte siebzehn andere durch Revolverschüsse und Messerstiche. Erst nach einem lebhaften Feuergefecht gelang es einer polnischen Grenzwache, die Bande über die Grenze zurückzutreiben.

 # Die nächsten Pläne Könneckes. Wie aus Allahabad gemeldet wird, hofft Könnecke nach Fertigstellung der Reparatur seines Flugzeuges in etwa zehn Tagen den Flug nach dem fernen Osten fortsetzen zu können.

 # Die Opfer der Ueberschwemmung in Indien. Die Ueberschwemmungsschäden in Mellore sind nach den letzten Meldungen aus Madras sehr groß. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 200 angegeben. Es steht jedoch nicht fest wie viele ertrunken oder der Cholera zum Opfer gefallen sind. Kirchen, Hospitäler, Schulen, Regierungs- und städtische Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört worden. Mellore ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Auch in anderen Bezirken ist bedeutender Schaden angerichtet worden.

Köpfe vom Tage.



Reichsfinanzminister Dr. Köhler.



Parker Gilbert, der Reparationsagent.

Heitere Ecke.



Zweideutig.

„Na, wie ist die neue Schreibmaschine, Fräulein?"
„Oh, an die ist nicht zu tippen!"

*

Im Seebad. „Angeln Sie auch, gnädiges Fräulein?" — „Nein, ich bin schon verlobt."

Wenn zwei dasselbe tun . . . In einem Pariser literarischen Salon erzählt man die alte Anekdote, wie Pascal in seiner Kindheit mit geometrischen Aufgaben seine Kopfschmerzen loszuwerden versuchte. Tristan Bernard glättet seinen Bart und wirft dazwischen: „Und ich pflegte in meiner Kindheit die Geometrie durch verlogene Kopfschmerzen loszuwerden."

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ **Castrop-Rauxel,** 8. Nov. Der Pfarrer der evangelischen Gemeinde der Altstadt und dienstältester evangelischer Pfarrer des Stadtgebietes, Pastor Ernst Bläsing, ist in der Nacht zum Samstag im Luisenhospital Dortmund einem schweren Leiden erlegen. Als er sich entschlossen hatte, sich einer schweren Operation zu unterwerfen, nahm er Abschied von seiner Gemeinde, der er 37 Jahre lang vorgestanden hat. Die Predigt im Hauptgottesdienst am Sonntag, den 23. Oktober, in der evangelischen Pfarrkirche war seine Abschiedspredigt. Bläsing stammt aus Groß-Holthausen im Kreise Hörde.

:: **Dortmund,** 8. Nov. Auf eine Anfrage des volksparteilichen Abgeordneten Scholz über den Ausbau der Strecke Münster—Dortmund als einer zweigleisigen Vollbahn führt der Reichsverkehrsminister in seiner Antwort aus, daß, wenn der Ausbau der Linie Dortmund—Münster an Stelle einer zweigleisigen Hauptbahn vorläufig nur als eingleisige Nebenbahn vorgesehen sei, dies deshalb geschah, weil sich die Verhältnisse, die für den Plan des Ausbaues als zweigleisige Hauptbahn bestimmend waren, wesentlich geändert hätten. Durch die höhere Leistung der Betriebsmittel auf den Strecken Hamm—Münster und Wanne—Münster sei der Entlastungszweck einer zweigleisigen Hauptbahn Dortmund—Münster hinfällig geworden. — Im Ardeywald zwischen Westhofen und Hohensyburg soll im kommenden Jahre das von dem Schwerter Architekten Karl H. J. Schmitz entworfene Volksschulheim errichtet werden. In diesem Heim sollen erholungsbedürftige Schulkinder für je vier Wochen Unterkunft finden. Die sogenannten Hauptfächer werden während dieser Zeit ausgeschaltet.

w **Essen,** 8. Nov. Die Kriminalpolizei ist einer weitverzweigten großzügig organisierten Bande von Ladendieben auf die Spur gekommen, die in Gelsenkirchen und Umgegend die Geschäftshäuser heimsuchte. 15 Mitglieder befinden sich bereits in Untersuchungshaft. Die Diebstähle gehen bis 1923 zurück. Verschiedene Angehörige der Bande haben sich Sparkassenbücher mit mehreren tausend Mark als Guthaben angelegt.

-::- **Duisburg,** 8. Nov. Die Staatliche Maschinenbau- und Hüttenschule in Duisburg (früher in Bochum) wurde auf der internationalen Gießereiausstellung in Paris durch die Verleihung der Goldenen Medaille ausgezeichnet. — Auf der Herbstkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes wurde beklagt, daß manche industriellen Werke einen Zwang zur Sportausübung auf ihre jugendliche Belegschaft ausüben. Der Christliche Metallarbeiterverband will gegen die Werksportvereine vorgehen.

rwp. **Oberhausen,** 6. Nov. Gestern vormittag fand in Anwesenheit des Ministers des Innern, Grzesinski, und des Oberpräsidenten Fuchs die feierliche Einweihung des Polizeipräsidiums in Oberhausen für die Städte Oberhausen, Mülheim-Ruhr und Sterkrade statt. Der Regierungspräsident Bergemann, der sich auf dem Wege von Düsseldorf nach Oberhausen befand, mußte infolge eines Autounfalls nach Düsseldorf zurückkehren. Der Wagen des Regierungspräsidenten wollte in der Nähe von Huckingen einem Radfahrer ausweichen und stieß dabei bei verhältnismäßig geringer Fahrgeschwindigkeit infolge Gleitens des Wagens mit einem Fuhrwerk zusammen, dessen Deichsel durch die [illegible] des Autos in den Wagen drang. Der Regierungspräsident erlitt Schnittwunden über dem linken Auge. Nach Anlegung eines Notverbandes im Huckinger Krankenhaus mußte der Regierungspräsident nach Düsseldorf zurückkehren.

:-: **Barmen,** 8. Nov. Die Streiklage in der rechtsrheinischen Textil-Industrie hat sich verschärft. Am Montag sind sieben Betriebe der Teppich- und Möbelstoffindustrie in Streik getreten. Die Gesamtaussperrung erfolgt heute, am 8. November. Auch der Streik im linksrheinischen Textilgebiet nimmt ständig an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden war bis Samstagnachmittag auf etwa 8000 gestiegen.

:-: **Emmerich,** 7. Nov. Der Chauffeur der Firma Lohmann in Emmerich, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag seinen Arbeitgeber abholen wollte, fuhr mit seinem Personenwagen so heftig gegen eine Hauswand an der Wollweberstraße, daß der Wagen vollständig zertrümmert auf dem Bürgersteig liegen blieb. Die Insassen, der Chauffeur und eine Frau, konnten glücklicherweise unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei einem Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle kamen der Schrittmacher und der hinter ihm liegende Rennfahrer zu Sturz; dadurch geriet ein Dortmunder Kaufmann derart in Aufregung, daß er einem Herzschlag erlag. — In Hagen vernichtete ein Großfeuer die Gebäude der Getreidemühle und Futtermittelhandlung Behrens. — Ein junger Mann in Hagen zündete auf einer Hochzeit ein Blitzlicht direkt mit dem Streichholz ohne Zündschnur an. Die Stichflamme verbrannte dem Unvorsichtigen die ganze Hand bis auf die Knochen. — In Meinbrexen bei Holzminden wurden durch ein Großfeuer ein unbewohntes landwirtschaftliches Gebäude und zwei Wohnhäuser völlig vernichtet.

Aus und mit dem Publikum.

Hilferuf aus der Hugo-Schultz-Straße.

Der letzte Regensonntag richtete ein Schlammbad auf unserer Straße an, namentlich zwischen Fürstenstraße und Hugo-Schultz-Straße, so daß die Anwohner nicht wußten, wie sie aus den Häusern und über die Straße kommen sollten. Vor den neu erbauten Eckhäusern an der Stolze- und Hugo-Schultz-Straße und gegenüber fehlt jedweder Bürgersteig. Der Weg über die Fernheizung an der Fürstenstraße ist zwar durch eine Holzbrücke erleichtert, aber man sehe sich den Schlamm an beiden Enden derselben an! Sollten sich da nicht noch einige Bretter legen lassen, oder könnte die Stadt nicht durch Auffüllen von etwas Asche den Uebergang etwas erträglicher für die Passanten machen?

Mehrere Ehrenfelder.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
altbewährt bei
Arterienverkalkung und erhöhtem Blutdruck
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telephon 4596—4598.
Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telephon 2388 und 1852.

Durch Kaliklora weiße Zähne!
Aus edelsten Grundstoffen bereitet, ist Kaliklora die Zahnpasta, welche Ihre Zähne gesund erhält.
1340

einprovinz.

Der Pfarrer der
und dienstältester
tes, Pastor Ernst
m Samstag im
weren Leiden er-
sich einer schweren
er Abschied von
lang vorgestanden
enst am Sonntag,
Pfarrkirche war
mmt aus Groß-

ine Anfrage des
über den Aus-
Dortmund als
r Reichsverkehrs-
, wenn der Aus-
an Stelle einer
ur als eingleisige
halb geschah, weil
an des Ausbaues
end waren, we-
urch die höhere
Strecken Hamm—
r sei der Ent-
hauptbahn Dort-
— Im Ardeywald
soll im kommen-
Architekten Karl
schulheim er-
sollen erholungs-
ochen Unterkunft
werden während

lpolizei ist einer
ierten Bande
r gekommen, die
Geschäftshäuser
sich bereits in
gehen bis 1923
Bande haben sich
usend Mark als

Staatliche Ma-
le in Duisburg
internationalen
die Verleihung
zeichnet. — Auf
Metallarbeiter-
che industriellen
ibung auf ihre
Christliche Me-
Werksport-

n vormittag fand
Innern, Grze-
chs die feierliche
äsidiums in
, Mülheim-Ruhr
ierungspräsident
Wege von Düssel-
te infolge eines
rückkehren. Der
llte in der Nähe
weichen und stieß
Fahrgeschwindig-
einem Fuhrwerk
des
ierungspräsident
en Auge. Nach
ckinger Kranken-
nach Düsseldorf

eiklage in der
hat sich ver-
n Betriebe der
Streik getreten.
olgt heute, am
linksrheinischen
g zu. Die Zahl
mittag auf etwa

ffeur der Firma
ht von Samstag
len wollte, fuhr
egen eine Haus-
er Wagen voll-
ürgersteig liegen
und eine Frau,
den Trümmern

Bei einem Rad-
falenhalle kamen
liegende Renn-
ortzunder Kauf-
einem Herz-
tete ein Groß-
hle und Futter-
Mann in Ha-
litzlicht direkt
an. Die Stich-
igen die ganze
Meinbrexen
roßfeuer ein
ude und zwei

ublikum.

-Straße.
ein Schlammbad
wischen Fürsten-
ß die Anwohner
n und über die
n erbauten Eck-
ultz-Straße und
Der Weg über
ist zwar durch
n sehe sich den
n! Sollten sich
fen, oder könnte
twas Asche den
ssanten machen?
Ehrenfelder.

tbewährt bei
Arterien-
erkalkung
l erhöhtem
Blutdruck

elephon 4596—4598.
non 2388 und 1852.

1340



Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) **Operetten-Theater.** Die mit großem Erfolg aufgenommene Operette „Der Vetter aus Dingsda" bleibt bis einschließlich kommenden Dienstag auf dem Spielplan.

(*) **Bußtag-Konzert des Melanchthon-Kirchenchores.** In seinem diesjährigen Bußtag-Konzert führt der Melanchthon-Kirchenchor unter Wawrowskys Leitung das Werk eines zeitgenossischen Komponisten auf: Das Sakrament des Altars, ein Oratorium, das durch seine innerliche Einstellung verdient, Allgemeingut aller evangelischen Kirchengemeinden zu werden. Professor Bruno Röthig schreibt darüber: „Laut einiger persönlicher Urteile hat das Werk tief gewirkt. Selten hat mich ein Werk so tief innerlich gepackt wie dieses; besonders Nr. 5: „Irret euch nicht", und das originelle psalmodierende „Sündenbekenntnis". Schön ist die Verwendung der Chorstimmen als Einzelstimmen. Möchten Sie noch viele Freude an Ihrem Werk erleben; ich werde es gern wiederholen." Das Oratorium enthält eine Beicht- und Abendmahlsfeier, wie sie in liturgischem Sinne kaum zu übertreffen ist. Die Kompositionstechnik der Chorstellen geht auf den Stil des 17. Jahrhunderts zurück. Den Höhepunkt baunt der Komponist in die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls, deren Deutung er dem Träger der Solopartie überträgt. Die Einbeziehung des Lobgesanges „Heilig ist der Herr Zebaoth" als a capella-Weise gibt dem Schlußteile festtägliche Stimmung. Der Zuhörer steht von der ersten bis zur letzten Note im Banne einer von tiefster und edelster Empfindung getragenen Musik. Den Besuchern steht erlesener und musikalischer Genuß in Aussicht. Der Reinertrag ist für die Weihnachtsbescherung der Armen bestimmt.

⅓ **Singspielgesellschaften „Sildona" und „Harmonie".** Mitglieder der Zentrale Düsseldorf Deutscher Volksspielkunstverbände, Jugendpflege und des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Ortsgruppe Bochum e. V., veranstalteten im gutbesetzten Evangelischen Vereinshaus einen Operettenabend. „Im Liebespavillon", eine Operette von Wilhelm Vogel, gelangte zur Aufführung. Die Regie führte Gustav Wetzstein („Sildona") und J. Gausmann („Harmonie"). Die Musik führte das Orchester der Bilderschau aus. Die Darstellung war durchaus ansprechend und erntete reichen Beifall. Besonders gefielen Reigen und Chor.

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Bühnenvolksbund.** Für die Aufführung „Königin Christine" von Strindberg am Dienstag, 15. November, stehen eine Anzahl von Karten zur Verfügung. Diese sind für alle Mitglieder der Serie B bestimmt, die ihre damalige Pflichtvorstellung nicht besucht haben, sowie für alle Mitglieder der Serie A und C, die noch eine Pflichtvorstellung nachzuholen haben. Am Donnerstag, 17. November, folgt dann für Serie C „Robert Guiskard" und „Der zerbrochene Krug" von Kleist als Pflichtvorstellung (mit der Vormiete des Theaters zusammen). Die Kartenausgabe für beide Tage beginnt Freitag, 11. November, „Die Bohème", Oper von Puccini, wird am Ende des Monats als geschlossene Vorstellung für Serie B gegeben. Die November-Pflichtvorstellung der Serie A wurde bereits am 7. November gegeben. Neuanmeldungen können noch gemacht werden.

)×(**Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Die Monatsversammlung wurde vom ersten Vorsitzenden Schröer geleitet. Sein Gruß galt zunächst dem zum erstenmal anwesenden neuen Bezirkspfarrer Engelbert. Es wurde alsdann in die Behandlung der Tagesfragen auf kirchlichem Gebiet eingetreten. Besonders interessierte die Mitteilung, daß der zweite Flügel des Verbands-Erholungsheims Hilchenbach soweit fertig gestellt sei, daß kommenden Samstag Richtfest stattfinden könne. Die Regelung des Predigtturnes mit der Altstadt bzw. dem Petribezirk wird, nachdem die beiden Pfarrer eingeführt sind, in Bälde erfolgen. In Verbindung hiermit wurde die Frage nach einem Frühgottesdienst erörtert. Hierdurch würde einem dringenden Wunsch vieler Gemeindeglieder entsprochen. Die Versammlung beschließt einstimmig, beim Presbyterium dahin vorstellig zu werden, daß ein Frühgottesdienst eingelegt wird. Der Vorsitzende berichtete weiter über den Stand der Verhandlungen über den Vereinshausbau, die einen günstigen Fortgang nehmen. Ein warmer Appell galt den Vereinsmitgliedern, sich rege am Kartenverkauf für die Adventsfeier zu beteiligen. Weiter wurde angeregt, Vorsorge zu treffen, daß die Veranstaltungen der einzelnen Vereine möglichst auf einen größeren Zeitraum entfallen, da bei einem Zusammenlegen der Feiern, wie sie leider in diesem Jahre um die Vorweihnachtszeit stattfindet, der Erfolg für den einzelnen Verein stark beeinträchtigt wird. Es wird vorgeschlagen, in einer gemeinsamen Zusammenkunft der Vereinsvorstände hierüber zu beraten. Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag des Pfarrers Ehrenberg mit dem Thema „Reformation und Heiligung des Werktages", eine Rückbildung der Sachordnung, unter der wir heute stehen, in eine praktische Lebensordnung. Die Heiligung des Werktages sei ein Schlagwort der Reformation, das weit in die Zukunft weist, nicht um uns von der Arbeit fernzuhalten, sondern uns ihr freudig zuzuführen, das nicht durch die Nationalisierung gehemmt werden darf. Die Arbeit müsse eine Frucht und einen Sinn haben. Sie müsse eine Heimat haben und nicht durch das Gefühl der Heimatlosigkeit infolge Umwälzung im wirtschaftlichen Leben entheimatet werden. Der Sinn der Arbeit liege darin, daß menschliche Beziehungen in der Arbeit geschaffen werden, in denen wir nicht nur eine Arbeitsgemeinschaft, sondern auch eine Menschengemeinschaft, eine Lebensgemeinschaft, verlangen, darinnen sich Arbeiter und Unternehmer wieder zusammenfinden. Der christliche Glaube müsse wieder in die Arbeit hineingetragen werden und das Wort Gottes müsse hier wieder Platz finden. Rückbildung der Sachordnung der großen Lebensordnung, das sei die Heiligung des Werktages — ein schönes, fernes Ziel. Hier müsse die Kirche ihr Wort sprechen, gleichgültig, ob es mit der Rentabilitätsberechnung des Kapitals in Einklang zu bringen sei. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine tiefgründigen Ausführungen. Eine besondere Aussprache hierüber wird in einer der nächsten Versammlungen erfolgen. Nach Behandlung weiterer Tagesfragen wurde die anregende Versammlung geschlossen.

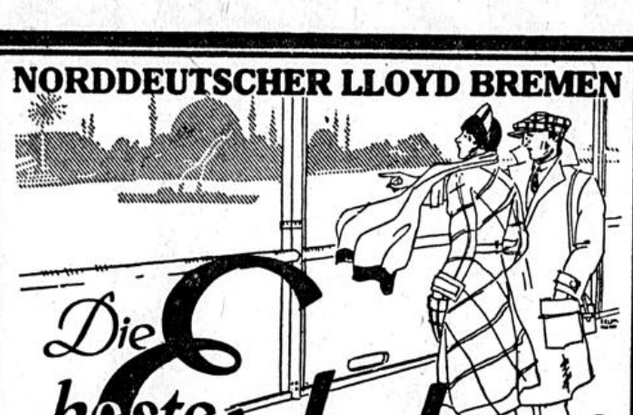
(*) **Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14.** Fritz Woike, der evangelische Arbeiterdichter, wird am Sonntag, 13. November, 5 Uhr nachmittags, im Heim des Christlichen Vereins Junger Männer, Ottostraße 14, unter dem Leitgedanken „Von Wegfahrt und Heimkehr", aus seinen eigenen Werken rezitieren. — Ein Dichter, der der evangelischen Kirche und unserem Volke unvergängliche Werte zu schenken imstande ist, wird hier vor seinen Zuhörern hintreten und sicher wird man seiner Dichtung großes Interesse entgegen bringen.

)×(**Katholischer Beamtenverein.** Am verflossenen Sonntagabend 8 Uhr fand im Jugendsaale der Bürgergesellschaft die Monatsversammlung des katholischen Beamtenvereins statt. Der erste Vorsitzende machte auf die Studientagung, die am Sonntag, 13. November, im Marienstift stattfindet, aufmerksam. Um 9 Uhr vormittags ist heilige Messe in der Kapelle des Marienstifts mit gemeinsamer Kommunion. Der erste Vortrag findet darauf statt über „Winterarbeit in den K. B. V.", gehalten von Generalsekretär Dr. Wißborn. Gegen 12 Uhr ist dann das Mittagessen. Verwaltungsschullehrer Dr. Steffens hält einen Vortrag „Der katholische Beamte im Volksstaat". Gefängnispfarrer Keller spricht über „Kirchengewalt und Staatsgewalt im Lichte katholischer Weltanschauung". In interessanter Weise erzählte Studienrat Nocke hierauf von einem Besuch bei den Deutschen Südtirols; prächtige Lichtbilder ergänzten den fesselnden Vortrag.

(*) **Semper talis-Bund (ehemalige Angehörige des alten Ersten Garde-Regiments zu Fuß und der aus ihm hervorgegangenen Truppenteile, Ortsgruppe Bochum).** Am Samstag hatten sich die Mitglieder im Hotel Fork zu einer Sitzung eingefunden. Nach kurzer Begrüßung erläuterte Gruppenführer Nölle die Zwecke und Ziele des Semper talis-Bundes. Frei von allen parteipolitischen und religiösen Erörterungen erstrebe der Bund in erster Linie die Pflege der Kameradschaft und die Erhaltung der Erinnerungen aus Krieg und Frieden, ferner die werktätige Hilfe für die in Not geratenen Mitglieder und die Hinterbliebenen der Gefallenen. Im besonderen verbreitete sich der Vortragende über den v. Rohdich'schen Legatenfonds. Aus Kosten des vorgenannten Fonds weilten einige Kinder von Mitgliedern zur Erholung auf der Insel Helgoland. — In besonderer Verehrung wurde des vor elf Jahren an der Maisonette-Höhe gefallenen Regimentsführers, Oberstleutnant von Bismarck, sowie der übrigen gefallenen Helden gedacht. — Prokurist Heinrich Höwing, Langendreer, wurde neu aufgenommen. Am Sonntag verlebten die Mitglieder mit ihren Angehörigen einige genußreiche Stunden bei der Nachbargruppe Wanne-Eickel. — Zuschriften für die Gruppe sind an Gruppenführer H. Nölle, Bochum, Rottraße 71, zu richten.

Böninger
Qualitäts Tabake
Plutus
Rheinperle
Torpedo Shag
verbürgen vollkommenen Rauchgenuß
Arnold Böninger, Tabakfabriken · Duisburg ·

Oeffentliche Vorträge!
Ueber die Fragen:
„Wann, wo und wie erlange ich Vergebung meiner Sünden? Was sagt Gott hierzu?
spricht vom **Montag, den 7. November** bis einschl. Donnerstag, den 10. November, jeden Abend 8½ Uhr, **im Saale der Panzergrotte Hattingerstr. 80** (Nebeneingang)
Herr Evangelist August Spade aus Wiehl.
Christliche Versammlung.
Eintritt frei! Keine Kollekte! Jedermann herzlich willkommen!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Die beste Erholung ist eine Seereise!
Verlangen Sie das ausführliche Programm der beliebten und stark nachgefragten **Lloydgesellschaftsreisen 1928**
Orientfahrten, Mittelmeerfahrten, Norwegenfahrten, Polarfahrt, Ostseefahrten
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch alle Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Bochum. Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 29.

4-5000 Mark geg. gute Zinf. gesucht. Sicherh. auf erste Stelle einer Besitzung. Ang. u. O. P. 15883 an die Geschäftsst. d. Ztg.

200000.-Mk. Privatgeld vom Selbstgeb. für nur gute Wohn- u. Geschäftshäuser als Hypothek, n. unter 20 000 M. Näh. d. Schließfach 37, Hattingen, Ruhr.

: Achtung! : Mehrfach. Hausbesitzer m. kl. Geschäft, sucht f. sofort geg. prima Sicherheit e. Darlehen **von 2000 Mk.** nur von Selbstgeb., a. 6 Monate, b. 3 Proz., gl. 60 Mk. Zinf. pro Monat. Eilang. unt. C. O. 16204 an d. Geschst.

Operetten-Theater.
Der Vetter Aus Dingsda
Operette von E. Künnecke.
Abends 8 Uhr.
Telefon 534.

: 300 Mark : bei hohen Zinf. u. mehrfach. Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unter S. T. 16264 an d. Geschst.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg
Mittwoch, 9. Nov., 7.30 bis geg. 10.15. A 6:
Cavalleria rusticana.
Oper in einem Aufzuge von P. Mascagni.
Hierauf:
Der Bajazzo.
Drama in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo.
Donnerst., 10. Nov., 8 bis gegen 10.30. Roter Ring 2 und Wahlvorstellung für alle Ringe.
Der Kronprinz.
Drama in 5 Akten von A. E. Rutra.

Musikalische Veranstaltungen / Bochum.
Außer Vormiete.
Morgen, Donnerstag, 10. November 1927, abends 8 Uhr im Parkhaus
Brahms Liederabend
Emmi Leisner
Klavier: **Arno Schütze.** — Bratsche: **Fritz Geistfeld.**
Bechsteinflügel von J. Marks, Bochum.
Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen. Mitglieder des städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Kasse im Stadttheater, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen. Schüler, die im Besitz eines Theater-Ausweises sind, erhalten an der Konzertkasse die übliche Preisermäßigung. (L St 2

Zahnpraxis Georg Büscher
Staatlich geprüfter Dentist
Bochum, Bahnhofstr. 40. Telefon 5855
Schonendste Behandlung, besonders bei ängstlich. u. nervösen Patienten

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterrricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen.
Anmeldungen zu Anfängerkursen
Rottstr. 74. DIEL Ruf 1514.

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.
Am 27. Oktober 1927.
a) Bei der Firma Troll u. Co. in Bochum: Erich Troll ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Max Singer ist alleiniger Inhaber der Firma. H. R. A. 2243.
b) Bei der Firma Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vormals Gebrüder Helfmann Zweigniederlassung Bochum zu Bochum: Dem Kaufmann Theodor Ströh in Essen ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertretungsberechtigt ist. H. R. B. 571.

Beaufsichtigung d. Schularb. u. Nachhilfestund. werden z. bill. Preis. ert. Angeb. unt. Sch. 16218 an d. Geschst.

Musik- und Orchesterschule MERKERT
Bochum, Brückstr. 4 Eingang Augustastr.
Gründlicher Unterricht für Klavier, Violine, Cello, Gesang, Laute u. s. w.
Eintritt jederzeit Prospekte frei.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 10. Novbr. 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
I.
1 Nähmaschine (Singer),
II.
1 Eßzimmerbüfett,
III.
1 Ausziehtisch, 1 Vitrine, 1 Plüschsofa, 1 Chaiselongue
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Verkauf zu I bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 8. November 1927.
Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Zwangs-Versteigerung
Am 10. Nov. 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
Wurst, Butter, Eier, Käse, Speck, Fett und Kels
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 8. November 1927.
C. Clausen
Obergerichtsvollzieher in Bochum. Klosterstraße 16.

::: Bauernkäse ::: hochf., Postk. 40 St. Mk. 5,50 frei Haus Nachn. Thüringer Käserei A. R. Katz, Erfurt 4. 1136

Damenbart
Flecken, Warz. usw. w. mit Elektrolyse entfernt. Institut für mod. Gesichtspflege, nur für Damen. Sprechst. v. 3—7 U. Boch., Rottstr. 12.

Stadtleihamt Bochum.
Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat März 1927, Pfandnummern 12984-17300, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, einer Anzahl neuer goldener Damen-Armbanduhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, findet am
Donnerstag, den 24. November 1927, vormittags von 9 Uhr ab
im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt.
Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.
Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.
Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig, dagegen wird die Erneuerung derselben eine Woche vor der Versteigerung unbedingt abgelehnt
Bochum, den 7. November 1927.
Der Magistrat.

GROSS-BOCHUM
TONHALLENBETRIEBE
Mittwoch, Samstag, Sonntag
4 Uhr-Tanztee
mit Programmeinlagen bei freiem Eintritt.
Täglich abends 8 Uhr das grosse Eröffnungsprogramm!
★
Oberbayern täglich ab 6 Uhr Michel Kellner mit seinen Orig. bayr. Oberlandlern.
★
Roter Teppich, der vornehme Tanzraum.

Restaurant Evangl. Vereinshaus
— Mühlenstraße 25
empfiehlt unter neuer Leitung
gut bürgerlich. Mittag- und Abendtisch
ohne Trinkzwang.
Gut gepflegte Getränke. Hamburger Büfett.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Größere u. kleinere Räume für Festlichkeiten u. Vereine.
K. Widmeyer, Verwalter
ehem. Küchenchef erster Häuser.

Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft für
künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen
Kränze und Sträuße / Saal- und Zimmer-Dekoration
Myrten-, Eichen- und Lobeer-Kränze
— — Grün, Silber und Gold. — —

Zu besonders niedrigen Preisen
biete ich Ihnen an bei **bequemer Zahlungsweise.**
Hochgebauter **Kohlenherd** 86 cm Platte, schwer. Modell, mit breitem Nickel, 4 Nickelfüßen und Kohlenwagen, bestes Markenfabrikat . . . **nur Mk. 117**
Geschmackvoller **Kamin** mit prima Marmor-Abdeckplatte, Marmorverkleidung und **schwerem** Einsatz . . **nur Mk. 110**
Dauerbrand-Oefen in jeder Preislage.
Moderne Beleuchtungskörper in großer Auswahl besonders billig.
Leopold Samuel
Inhaber: E. Hoffmann
Bochum, Buddenbergstr. 17.


Puppenwag. Kinderwagen Korbmöbel
Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgesetzt.
Zahlungserleichterung.
W. Ruelius
Bochum Hattinger-Str. 50
Ruf 2163.

Unterricht
Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unt. A. B. 1050 an d. Geschst.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
Std. 2 Mk. Angeb. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gründlich. **Violin-Unterricht** erteilt 16202 Karl Krug jr., Hellweg 14.

Jg. Herr sucht in den Abendstunden englischen **Unterricht** Angeb. unt. B. H. 16203 an d. Geschst.


Pelz-Mäntel v. 195 M. an **PELZE** **Pelz-Jacken** v. 135 M. an
Grosse Auswahl! Bequeme Ratenzahlung!
Pelz-Umarbeitung und Reparaturen.
Besätze auf Mäntel und Jacken fachmännisch, schnell und billig.
Besatz-Felle in großer Auswahl von 2.— Mark an.
Käte Beßmann
Ehrenfeldstrasse 4. Telephon 5209.
Kein Laden! Eigene Kürschnerei! Keine Unkosten!
Besuchen Sie mich. Sie kaufen gut und billig.

Ha

Wirtschafts- T

Kartellgerichtsbark Industri

In Düsseldorf Schlenker unter ein zur Wahru schaftlichen In Westfalen angef und Handelskamme Vereins. Die Sitzu Dr. Wellenstei tellgerichts. Aussprache zu diese sammenfassend fest, in völliger Ueberein Reichsverbandes der Hinblick auf die jün Aenderung der notwendig hält und setzt. Beigeordneter Vorstandes der Akti Essen, sprach über

die volkswirtscha

Das Kohlensortenpr vor ernste Sorgen. produkte, vor allem ten Bedingungen se jeder andere Wirtsc schaft leide, geradezu nünftigen Preispoli werblichen Gasverb doppelung des halb weniger Jahr Verbraucher und G und die Gasqualitä gung durchaus gew gesellschaft für Koh seien in den meiste erzeugungskosten m genannten Monopol Furcht zu haben, a an einem derartigen Möglichkeit bestehe, meinden und Gaspre bestimmungen vollko heit der Belieferun großen Verbraucher, gesehen; es sei zude Stillegung aller je rechnen. Im Ansch Seippel fand ei die weiteren Arbeite eine Anzahl wert Schlenker betor kommen und müsse sind sei. Dr. Sch Thema: „Indu unter Berück bildungsgeset die Mängel unsere die zu sehr an der der Arbeitsumwelt Dadurch werde das gen zur Reform de und die Erkenntnis werbestände und B die neueren Bildun liche und soziale Le waltige Kraft, die dungswesen ruhe, n wirtschaftliche genutzt werden

den deutschen

führte Dr. Mees aus: Unser Volk s stehen, wenn für ihren Familien fa bildet, ausreichende Für das Wohl un nicht nur eine men dische Pflicht. Not Wirtschaftspo Förderung der Pro Menschen in der W gelpunkt zur Hebu Arbeiters. Allen z unerschütterlicher D alle Volksgenossen auch nur dann, wi der Zukunft meister strich die vom Vor des Marxismu das gesamte deutsc feststellen, daß sich Maße nüchternen schließe, als es viel land der Fall sei.

Berliner

Industrieaktien

	Div.	%	heut.
Accumulatoren	8		150.2
Adler Portld.-Z.	10		127.0
Adler & Oppenh.	0		158.0
Adlerhütt.-Glas	8		113.0
Adlerwerke	0		84.0
A.-G. f. Bauausf.	0		—
Alexanderwerk	0		50.2
Alfeld Delligsen	0		52.0
A. E. G.	0		147.3
A. E. G. V.-A.	—		79.2
Allg. Häuserbau	0		108.0
Alsen Portl.-Z.	14		197.0
Aumend. Pap.	15		210.0
Anhalt. Kohlen	6		96.2
Ankerwerke	10		185.0
Annab. Steingut	0		47.0
Aschaffb. Zellst.	10		152.0
Askaniawerke	—		6.0
Augsb.-N.Masch.	0		95.0
Bachm. & Ladew.	12		199.0
Baer & Sohn	10		165.0
Balcke Masch.	6		—
Bamag	0		29.0
Bamberg Malz	0		120.0
Banning Masch.	—		—
Baroper Walzw.	0		100.0
Basalt A.-G.	0		85.0
Bast & Co.	0		217.0
Bayr. Motorenw.	12		176.5
Bayr. Spiegel	0		38.9
Bazar	8		—
J. P. Bemberg	0		409.0
Bendix Holzb.	0		32.0
Berger J. Tiefb.	15		264.0
Bergm. Elektr.	8		170.0
Berl. Gub. Hut	16		311.0
„ Holzkont.	5		87.0
„ Karls. Ind.	0		51.2

Zur Ausführung all

Bankhaus
Bochum,

Handel / Gewerbe / Industrie

Wirtschafts- und sozialpolitische Tagesfragen.

Kartellgerichtsbarkeit. — Gasfernversorgung. — Industrielle Berufspädagogik.

In Düsseldorf tagte unter dem Vorsitz von Dr. Schlenker unter reger Beteiligung der dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen angeschlossenen Verbände und Industrie- und Handelskammern, die Wirtschaftsstelle des Vereins. Die Sitzung begann mit Ausführungen von Dr. Wellenstein über die Praxis des Kartellgerichts. Im Anschluß an eine eingehende Aussprache zu dieser Frage stellte der Vorsitzende zusammenfassend fest, daß der Verein zur Wahrung — in völliger Uebereinstimmung mit der Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie — gerade im Hinblick auf die jüngste Praxis des Kartellgerichts eine Aenderung der Kartellverordnung für dringend notwendig hält und sich für eine solche nachhaltig einsetzt. Beigeordneter a. D. Seippel, Mitglied des Vorstandes der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung, Essen, sprach über

die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gasfernversorgung.

Das Kohlensortenproblem bereite dem Bergbau nach wie vor ernste Sorgen. Der Absatz der sogenannten Nebenprodukte, vor allem des Gases, zu möglichst vorteilhaften Bedingungen sei für den Bergbau, der mehr wie jeder andere Wirtschaftszweig unter der Zwangswirtschaft leide, geradezu eine Lebensfrage. Bei einer vernünftigen Preispolitik, die den industriellen und gewerblichen Gasverbrauch fördere, ließe sich eine Verdoppelung des bisherigen Gasverbrauches innerhalb weniger Jahre erreichen. Die Interessen der Verbraucher und Gemeinden in Bezug auf die Preise und die Gasqualität könnten bei der Gasfernversorgung durchaus gewahrt werden. Die von der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung angebotenen Preise seien in den meisten Fällen niedriger als die Selbsterzeugungskosten moderner Gaswerke. Vor der sogenannten Monopolgefahr brauche man umso weniger Furcht zu haben, als der Bergbau gar kein Interesse an einem derartigen Monopol habe und außerdem die Möglichkeit bestehe, die zukünftigen Interessen der Gemeinden und Gasverbraucher durch geeignete Vertragsbestimmungen vollkommen zu wahren. Um die Sicherheit der Belieferung zu gewährleisten, seien für die großen Verbraucherzentren Reserveanlagen vorgesehen; es sei zudem keineswegs mit einer alsbaldigen Stillegung aller jetzt bestehenden Gasanstalten zu rechnen. Im Anschluß an den Vortrag von Direktor Seippel fand eine rege Aussprache statt, die für die weiteren Arbeiten des Vereins auf diesem Gebiete eine Anzahl wertvoller Anregungen brachte. Dr. Schlenker betonte, die Gasfernversorgung werde kommen und müsse kommen, weil sie wirtschaftlich gesund sei. Dr. Schürholz (Berlin) behandelte das Thema: „Industrielle Berufspädagogik unter Berücksichtigung des Berufsausbildungsgesetzes“. Er kennzeichnete einleitend die Mängel unserer bisherigen Gesellschaftsforschung, die zu sehr an der Wandlung der Berufsinhalte und der Arbeitsumwelt breiterer Volksschichten vorbeigehe. Dadurch werde das Verständnis der neuen Bewegungen zur Reform des Erziehungs- und Bildungswesens und die Erkenntnis der erweiterten Aufgaben der Gewerbestände und Berufsverbände erschwert. Es gelte die neueren Bildungsbestrebungen für das wirtschaftliche und soziale Leben fruchtbar zu machen. Die gewaltige Kraft, die in dem lebendigen deutschen Bildungswesen ruhe, müsse auch für die industriewirtschaftliche Berufspädagogik ausgenutzt werden. In einem Vortrag über

den deutschen Arbeiter in der Volkswirtschaft

führte Dr. Meesmann folgende Grundgedanken aus: Unser Volk kann auf die Dauer nur dann bestehen, wenn für die deutsche Arbeiterschaft, die mit ihren Familien fast die Hälfte unserer Bevölkerung bildet, ausreichende Lebensbedingungen gesichert sind. Für das Wohl unserer Arbeiter zu sorgen, ist daher nicht nur eine menschliche, sondern auch eine vaterländische Pflicht. Notwendig ist daher eine soziale Wirtschaftspolitik, deren Wesen auf einer Förderung der Produktion und auf der Achtung des Menschen in der Wirtschaft beruht. Hier liegt der Angelpunkt zur Hebung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters. Allen zersetzenden Kräften aber muß ein unerschütterlicher Damm entgegengesetzt werden. Wenn alle Volksgenossen sich die Treue halten, dann, aber auch nur dann, wird das deutsche Volk die Gefahren der Zukunft meistern können. Dr. Schlenker unterstrich die vom Vorredner hervorgehobene Gefahr des Marxismus für die deutsche Wirtschaft und das gesamte deutsche Volksleben. Man müsse leider feststellen, daß sich der deutsche Marxist in stärkerem Maße nüchternen wirtschaftlichen Erkenntnissen verschließe, als es vielfach selbst im kommunistischen Rußland der Fall sei.

Eine weitere Industrieanleihe der Landesbanken

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist der Erlös der aus der 10 Millionen Dollar-Anleihe der Landesbankenzentrale, die zur Gewährung von Realkredit an die mittlere und kleine Industrie bestimmt war, seitens der Zentrale bereits voll an die beteiligten Institute verteilt worden. Bei den Instituten selbst liegen Anträge in so hohem Ausmaße vor, daß sie mit dem Anleiheerlös selbst nicht voll berücksichtigt werden können. Es ist daher mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit eine zweite Tranche aufgelegt werden wird. Zunächst möchte man allerdings die Abwicklung der ersten Tranche abwarten und auch mit Rücksicht auf den Neuyorker Markt zunächst noch nicht, in neue Anleiheverhandlungen eintreten. Im Hinblick auf die früher oder später zu erwartende Begebung einer zweiten Tranche kann aber denjenigen industriellen Firmen, deren Anträge bisher nicht berücksichtigt werden konnten, vor allem weil die für ihren Sitz zuständigen Institute an der Vergebung der Anleihe nicht beteiligt waren, nur dringend empfohlen werden, sich tunlichst mit diesen Instituten in Verbindung zu setzen und auf ihre Teilnahme bei späteren Anleihebegebungen hinzuwirken. Es darf als ziemlich sicher gelten, daß, falls hinreichendes Interesse aus den Kreisen der mittleren und kleinen Industrie zutage tritt, bei weiteren Anleihebegebungen die Verteilung auch durch solche Banken mit erfolgen wird, die sich bisher zurückgehalten haben.

Beruhigung an der Berliner Börse.

Im allgemeinen zuversichtlicher. — Nach Schwankungen fest.

Berlin, 8. November.

Die nach den gestrigen starken Kurseinbrüchen schon abends in Frankfurt eingetretene Beruhigung konnte im heutigen Vormittagsverkehr Fortschritte machen. Man hatte es als ein gutes Zeichen angesehen, daß die deutschen Anleihen in Neuyork relativ widerstandsfähige Haltung zeigten und war zu Deckungen bereit. Bis zum offiziellen Beginn konnten sich die hohen Freiverkehrskurse (Farben waren bis 283 gehandelt worden) zwar nicht behaupten, die Tendenz war aber doch wesentlich zuversichtlicher. Auf dem ermäßigten Niveau wurden aus der Provinz Kaufaufträge, wenn auch niedriger gegeben und hatten ein etwas lebhaftes Geschäft zur Folge. Die andererseits noch herauskommende Exekutionsware fand ziemlich schlanke Aufnahme, zumal das Angebot nicht als dringlich bezeichnet werden konnte. Mit wenigen Ausnahmen lagen die Kurse 2 bis 5 % über dem gestrigen Schluß, die schweren Werte waren noch darüber hinaus bis zu 15 % erholt. So konnten Bemberg, Glanzstoff, Waldhof, Bergmann, Siemens & Halske, Elektrisch Licht und Kraft, Gesfürel, Deutsche Erdöle, Mannesmann 6 % und mehr gewinnen. Als stärker rückgängig fielen Byk Gulden — 5½ %, Rhenania — 2½ %, Feldmühle — 3 %. Stahlvereinsaktien waren anscheinend auf Interventionen zum ersten Kurs um 5⅛ % erhöht und zogen im Verlaufe weiter leicht an. Bei den übrigen Werten waren nach den ersten Kursen eher kleine Rückgänge zu verzeichnen. Das Geschäft ließ nach. Die Tendenz wurde unsicher, größere Veränderungen traten jedoch nicht ein. Gegen 1 Uhr setzte eine neue Aufwärtsbewegung ein, die das Kursniveau wieder über die Anfangsnotierungen hinaustrug und zu einer Geschäftsbelebung führte. Anleihen eröffneten behauptet und zogen im Verlaufe leicht an. Ausländer fester. Am Pfandbriefmarkt traten Rückgänge bis zu 1½ % ein. Für Devisen bestand weiter starke Nachfrage. Mark und auch Spanien etwas schwächer. Am Geldmarkt traten keine Veränderungen ein. Der von den Banken festgesetzte Satz für Reportgeld wurde um ¼ % auf 8¼ % bis 8¾ % ermäßigt. — Nachbörse: Der Schluß war bei ruhigem Geschäft meist weiter befestigt.

Düsseldorfer Börse behauptet.

Düsseldorf, 8. November.

An der Düsseldorfer Börse war die Umsatztätigkeit bei anziehenden Kursen erheblich größer als an den letzten Tagen, so daß die Tendenz als behauptet angesprochen werden konnte. Am Kohlenkuxenmarkt gingen Carolus Magnus und zu höheren Kursen Diergardt um. Kohlenaktien wurden durchweg höher bezahlt. Von Braunkohlenwerten begegneten Vesta einigem Interesse. Glimmerode wechselten auf unveränderter Preislage ihre Besitzer. Der Kaliaktienmarkt zeigte ein freundliches Aussehen. Höher bezahlt wurden Asse und Hansa-Silberberg. Burbach und Volkenroda vermochten einen guten Teil ihrer letzttägigen Kurseinbußen wieder einzuholen. Am Kaliaktienmarkt waren Kali-Industrie anfangs gut gebessert, konnten aber im Verlaufe ihren Kursgewinn nicht behaupten. Am Industrie-Aktienmarkt wurden Kabel Rheydt zu höheren Kursen aus dem Markt genommen.

Der Terminhandel an der Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 8. November.

Der Terminhandel an der Düsseldorfer Börse wies von Anfang bis zum Schluß eine durchaus feste Tendenz auf, wohl infolge von Deckungskäufen. Im Handel lagen besonders Rheinstahl, Vereinigte Stahlwerke, Mannesmann, Harpener und Gelsenkirchen. Auch in den übrigen Papieren kamen einige Umsätze zustande, die sich im heutigen Verkehr auf ungefähr 500 000 Mark stellten. An Kursen wurden genannt:

	8. November (Anfangskurs)	8. November (Kassakurs)	8. November (Anfangskurs)	8. November (Kassakurs)
Barmer Bank	124,5 G.	124 G.	124 G.	123 G.
Gelsenberg	132,5 G.	132 G.	130,5	129 G.
Goldschmidt	99,5 G.	99 G.	—	100 B.
Harp. Bergbau	170	171 G.	170,5 B.	166 G.
Mannesmann	134 b. G.	134,5 G.	133⅛	129 G.
Rheinstahl	151,75	152 G.	151	148 B.
Ver. Stahlw.	—	110 G.	96,5	95,5 G.

Frankfurter Abendbörse weiter fest.

Frankfurt, 8. November.

An der Frankfurter Abendbörse machte die Erholung weitere kleine Fortschritte. In der Hauptsache war die Kulisse tätig, um die erlittenen Verluste wieder einzudecken. U. a. wurden notiert: Gelsenkirchener 135, Harpener 173½, Mannesmann 135½, Phönix 94, Rheinstahl 154, Vereinigte Stahlwerke 103, A. E. G. 148¾, Bergmann 173, Elektrisch Licht und Kraft 185½, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 243½, J. G. Farbenindustrie 253, Felten & Guillaume 112, Goldschmidt 190, Zellstoff Waldhof 239.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Wittener Stahlformgießerei G. m. b. H. in Witten-Ruhr.** Die Besitzer des Unternehmens, Dr. Haarmann aus Hannoversch-Münden und Direktor Rosenbaum aus Witten, haben sich entschlossen, das Unternehmen wegen Unrentabilität an eine Käufergruppe aus der Stahlräderindustrie abzustoßen. Das Gesellschaftskapital beträgt 495 000 Mark; als Kaufpreis soll der gleiche Betrag in Frage kommen. Ob das Unternehmen weitergeführt werden soll, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Frage wird noch geprüft. Der Belegschaft in Höhe von 250 Beamten und Arbeitern ist jedenfalls gekündigt worden.

* **Westfälische Drahtindustrie in Hamm i. Westf.** Dieses mit der Fried. Krupp A.-G. in Interessengemeinschaft stehende Unternehmen erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 615 000 Mark (i. V. 573 475 Mark) einen Reingewinn von 473 000 Mark (i. V. 108 602 Mark). Hieraus werden der am 10. November stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen 5 % Dividende auf das Stammaktienkapital von 6 667 000 Mark und weiter eine Dividende von 4 % auf eine Million Mark Vorrechtsaktien für die letzten zwei Jahre. Im laufenden Geschäftsjahr wird uns die Beschäftigung als relativ zufriedenstellend bezeichnet. — Im vergangenen Jahre ist die garantierte Mindestdividende in der Hauptsache aus Mitteln der Fried. Krupp A.-G. bezahlt worden.

* **A.-G. Düsseldorfer Eisenbahnbedarf vormals Carl Weyer & Co. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1926/27 ergibt nach 93 738 (i. V. 99 091) Mark Abschreibungen einen Gewinn von 136 276 (i. V. Verlust von 1,08 Millionen Mark), woraus 7 % (i. V. 0 %) Dividende verteilt werden soll. Der Ueberschuß aus der Kapitalzusammenlegung und aus der Auflösung der Rücklage betrug 2,05 Millionen und der Fabrikationsgewinn 0,23 Millionen Mark. Nach dem Bericht des Vorstandes ist im abgelaufenen Geschäftsjahr eine wesentliche Besserung in der Beschäftigung eingetreten. Die vorliegenden Aufträge sicherten Arbeit bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 1927/28. Das Ergebnis der besseren Beschäftigung hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zunächst nur in mäßigen Grenzen ausgewirkt.

* **Stahlwerke Niederrhein A.-G. in Düsseldorf.** Wie jetzt gemeldet wird, ist der Uebergang der einfachen Aktienmehrheit der Stahlwerke Niederrhein an den Röhrenverband zum Parikurse erfolgt.

* **Maschinenfabrik Meer A.-G. in M.-Gladbach.** Der Abschluß vom 30. Juni 1927 dieser im vergangenen Jahre in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Maschinenfabrik ergibt einen Reingewinn von 3548 Mark, über dessen Vortrag die Hauptversammlung am 10. Dezember beschließen soll.

* **Rheinische Nadelfabriken A.-G. in Aachen.** Die Gesellschaft hat sich an den Pränafa-Werken Engels & Co. in Gräfrath bei Solingen, die mit einer Belegschaft von über 1000 Leuten in ihren Werken in Gräfrath bei Solingen, in Hüls bei Krefeld und in Muggendorf in Bayern hauptsächlich Fahrrad- und Motorradteile herstellen, maßgebend beteiligt und die Oberleitung übernommen. Die Umwandlung der Pränafa-Werke Engels & Co. in eine Gesellschaft m. b. H. ist in Aussicht genommen.

* **Gebrüder Stollwerck A.-G. in Köln.** Die Aufsichtsratssitzung wird am 1. Dezember stattfinden. Die fertiggestellte Bilanz entspricht den Erwartungen und dürfte zur Veränderung des vorjährigen Dividendensatzes von 9 % keine Veranlassung geben. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres war befriedigend.

* **Munk & Schmitz A.-G. in Köln-Poll.** Der Abschluß für 1926 weist bei 500 000 Mark Aktienkapital einschließlich eines Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 213 202 Mark einen Gesamtverlust von 298 198 Mark aus.

* **Der Verkehr in den Wanner Häfen im Monat Oktober** gegenüber dem Vormonat hat eine weitere Belebung erfahren. Die Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe für den Westhafen beträgt 651 gegenüber 592 im Monat September. Der Güterumschlag an Brennstoffen erhöhte sich auf 193 157,5 Tonnen, mit den sonstigen Gütern auf 195 764,4 Tonnen. Für den Osthafen betrug die Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe 128 gegenüber 108 im Vormonat. Der Güterumschlag an Brennstoffen sowie an sonstigen Gütern beziffert sich auf 12 014,5 Tonnen. Nach den einzelnen Richtungen wurden 207 778,9 Tonnen umgeschlagen gegenüber 192 319,9 Tonnen im September.

* **Der Oktoberverkehr im Dortmunder Hafen.** Im Monat Oktober 1927 sind im Dortmunder Hafen 628 beladene und 37 leere Schiffe, d. h. zusammen 665 Schiffe mit 339 082 Tonnen Güter angekommen und 174 beladene und 441 leere Schiffe, d. h. zusammen 615 Schiffe mit 71 264 Tonnen Güter abgegangen. Der Gesamtgüterumschlag betrug im Monat Oktober 1927 410 346 Tonnen (331 317 Tonnen). Der Gesamtgüterumschlag vom 1. Januar bis 31. Oktober 1927 beläuft sich auf 3 740 791 Tonnen (2 746 334 Tonnen). Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Verkehrszahlen für den gleichen Zeitraum des Kalenderjahres 1926.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 8. November 1927

Elektrolytkupfer	128.50
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50 - 48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Aninnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Retimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.90—0.95
Silber in Barren 900% fein	79.00—79.50

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 8. November

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	239—242	Viktoriaerbsen	52.00—57.00
Roggen märk.	232—236	Kleine Erbsen	35.00—37.00
Sommergerste	220—263	Futtererbsen	22.00—24.00
Hafer märk.	195—207	Peluschken	21.00—22.00
Mais, Loco Berl.	191—193	Ackerbohnen	22.00—23.00
Weizenmehl 1)	31.60—34.20	Seradella alt	15.00—16.00
Roggenmehl 1)	31.50—33.20	Rapskuchen	15.90—16.20
Weizenkleie 1)	14.50—14.70	Leinkuchen	22.30—22.50
Roggenkleie 1)	14.75—15.00	trock. Schnitzel	10.70—10.80
Raps	335.0—345.0	Kartoffelflocken	22.75—23.00

Von Argentinien lagen wiederum ungünstige Nachrichten über die Entwicklung der Ernte vor. Weizen war in gutem Material ziemlich knapp. Geringe Qualitäten drückten in ziemlich erheblichem Maße auf den Markt. Roggen war in guten Inlandsqualitäten zur prompten Bahnverladung von den kleinen Provinzmühlen begehrt und fester gehalten. Am Lieferungsmarkt waren sowohl Weizen als auch Roggen fester gehalten. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unverändert gestrigen Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer war knapper angeboten und begegnete etwas besserer Kauflust. Gerste lag still.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 8. November.** Aufgetrieben waren 1550 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 6 bis 10, von 8 bis 12 Wochen 10 bis 18, Läufer von 3 bis 4 Monaten 18 bis 27, von 4 bis 6 Monaten 27 bis 60 Mark. Das Geschäft verlief sehr langsam.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 8. November 1927.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	gest.
Accumulatoren	8	150.2	149.0
Adler Portld.-Z.	10	127.0	127.0
Adler & Oppenh.	0	158.0	160.0
Adlerhütt.-Glas	8	113.0	115.0
Adlerwerke	0	84.0	83.0
A.-G. f. Bauausf.	0	—.	82.0
Alexanderwerk	0	50.2	51.0
Alfeld Delligsen	0	52.0	53.0
A. E. G.	0	147.3	145.0
A. E. G. V.-A.	—	79.2	79.2
Allg. Häuserbau	0	108.0	108.0
Alsen Portl.-Z.	14	197.0	200.0
Ammend. Pap.	15	210.0	201.5
Anhalt. Kohlen	6	96.2	96.0
Ankerwerke	10	185.0	185.5
Annab. Steingut	0	47.0	47.0
Aschaffb. Zellst.	10	152.0	144.0
Askaniawerke	—	67.0	68.0
Augsb.-N.Masch.	0	95.0	.
Bachm. & Ladew.	12	199.0	201.0
Baer & Sohn	10	165.0	169.0
Balcke Masch.	6	.	110.0
Bamag	0	29.0	29.0
Bamberg Malz	0	120.0	122.0
Banning Masch.	—	—.	26.0
Baroper Walzw.	0	100.0	100.0
Basalt A.-G.	0	85.0	85.0
Bast & Co.	0	217.0	227.7
Bayr. Motorenw.	12	176.5	175.0
Bayr. Spiegel	0	58.7	59.0
Bazar	8	—.	130.0
J. P. Bemberg	0	409.0	400.0
Bendix Holzb.	0	32.0	33.5
Berger J. Tiefb.	15	264.0	275.0
Bergm. Elektr.	8	170.0	161.5
Berl. Gub. Hut	16	311.0	310.0
„ Holzkont.	5	87.0	81.0
„ Karls. Ind.	0	51.2	56.5
Berl. Masch.-B.	0	113.7	108.5
Berth. Messing	7	102.0	102.0
Beton u. Mon.	9	102.5	108.0
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bösperd. Walzw.	0	70.2	72.0
Braunk. u. Brik.	10	162.0	162.5
Braunschw. K.	10	270.0	270.0
„ Masch.	4	56.5	59.0
Breitenb. Zem.	9	122.0	127.5
Bremen-Besigh.	0	69.0	70.0
„ Vulkan	8	134.0	137.0
„ Wollk.	8	164.0	159.8
Buderus	0	86.2	82.5
Busch Lüdensch.	0	80.0	79.0
„ Waggon	—	76.2	74.5
Büttnerwerke	5	70.0	74.0
Butzke & Co.	7	111.0	113.0
Byk Gulden	0	68.0	74.5
Calmon Asbest	0	40.0	40.2
Capito & Klein	0	88.5	89.5
Carolin. Braunk.	12	177.0	178.5
Charlb. Wasser	0	118.0	115.5
Chem. Buckau	5	—.	—.
„ Grünau	5	75.0	75.0
„ Heyden	4	106.6	108.0
„ Milch	—	43.0	43.0
„ Gelsenk.	5	83.5	82.5
„ Albert	6	108.0	114.0
Chillingworth	0	77.0	79.7
Concord. Chem.	0	63.5	65.8
„ Spinn.	10	123.0	123.0
Cont. Coutsch.	0	103.0	104.5
Carona Fahrräd.	0	74.0	77.0
Gröllwitz. Pap.	10	140.0	144.0
Daimler Motor.	0	92.7	—.0
Dessauer Gas	8	154.7	149.7
Dtsch. Atl. Tel.	0	89.5	—.
„ Asphalt	6	151.0	—.
„ Babcox	0	135.7	140.0
„ Erdöl	6	113.5	105.0
„ Gußstahl	0	85.0	87.0
Dtsch. Jute	0	133.5	—.
„ Kabel	6	84.0	84.0
„ Linoleum	15	208.0	205.0
„ Maschin.	0	61.5	59.5
„ Schachtb.	4	—.	—.
„ Spiegel	0	63.0	63.7
„ Steinz.	12	241.6	239.7
„ Tel. u. K.	0	88.0	88.0
„ Ton u. St.	10	131.0	131.0
„ Wollwar.	0	45.7	45.5
„ Eisenh.	4	73.1	72.0
Dittm. Neuhaus	3	—.	—.0
Dörffler O.	0	130.0	—.0
Dresden. Gard.	8	118.2	120.0
Dresd. Schnellp.	10	124.7	125.0
Dürener Metall	0	174.0	176.0
Dürkoppwerke	0	68.0	69.0
Düsseld. Eisenh.	0	49.0	49.0
„ Kammg.	4	—.	—.
„ Masch.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	5	114.0	113.5
Eggerst. Salzw.	8	110.0	117.0
Eisenb. Verkmt.	0	127.0	125.7
Eiseng. Velbert	10	—.	—.
Elektra Dresd.	12	177.0	177.0
Elektr. Liefer.	10	145.8	141.5
El. Licht u. Kr.	10	180.0	171.5
Elsäß. Bad. Wolle	0	25.0	26.5
Enzinger	0	52.5	53.0
Erdmannsd. Sp.	6	118.5	118.5
ErlangerBaumw	9	160.0	160.0
Eschw. Bergw.	14	200.0	202.0
Essener Steink.	8	129.0	127.0
Excelsior Fahrr.	6	91.0	—.
Faber Bleistift	0	56.1	57.8
Falhb. List & Co.	10	118.7	120.0
Farbenindustrie	10	251.7	240.0
Feinjute Spinn.	4	106.0	108.0
Feldmühle Pap.	12	175.1	175.0
Felten & Guill.	6	111.0	108.5
Flöther Masch.	4	89.5	90.0
Frankfurt. Gas	7	56.0	53.0
Frankf. Masch.	0	60.0	63.0
Fraust. Zucker	0	130.0	136.0
Freund Masch.	0	30.0	—.
Friedrichsh. Kali	5	150.0	150.5
Frister R. A.-G.	5	99.0	99.0
Froebeln Zucker	—	83.2	83.2
Gaggen. Masch.	0	35.0	35.8
Gebhard & Co.	7	123.0	125.0
Gebhard & König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	0	132.7	128.7
G. Gensch. & Co.	0	92.5	91.0
German. Portl.	14	176.3	179.0
Gerresh. Glash.	7	135.5	137.0
Ges. f. el. Untern.	10	252.0	246.5
Gildem. & Co.	0	98.7	99.0
Girmes J. & Co.	10	230.0	234.0
Gladb. Wollind.	0	202.0	204.0
Glasm. Schalke	10	136.4	139.0
Glauzig. Zucker	5	93.0	95.0
Glockenstahlw.	0	37.7	37.0
Gebr. Goedh. C.	5	132.5	138.0
Goldschmidt Th.	5	98.7	95.0
Görlitzer Wagg.	—	21.0	21.0
Guano Werke	6	88.2	—.
GreppinerWerke	0	129.0	129.0
Gritzn. Masch.	7	113.5	115.0
Grün & Bilfing.	10	144.0	146.0
Gruschw. Textil	5	95.0	94.0
Gundlach E.	6	104.0	106.0
Gutm. Alfr. M.	4	60.5	64.7
Haberm. & Guck.	0	—.	—.
Hackethal Draht	0	75.0	72.0
Hageda	8	101.0	101.0
Hallesche Masch.	10	155.0	158.0
Hamb. El.-W.	10	136.3	135.0
Hammersen	6	162.0	163.0
Hannov. M.-Eg.	0	71.2	65.0
Harb. Eis. u. Br.	8	105.0	104.0
Harb. Wien. G.	6	79.1	80.0
Hark. Berg. St.P.	0	26.0	25.5
Harpener Bergb.	8	171.0	165.2
Hartm. Masch.	0	25.0	25.0
Hedwigshütte	8	100.0	102.0
Hein, Lehm. & Co.	—	80.0	81.0
Held & Franke	0	—.0	—.
Hemmor Portl.	15	205.5	210.0
Hilger Verz.	5	—.0	—.
Hillewerke	0	24.2	25.5
Hilpert Masch.	0	71.0	74.0
Hind. Aufferm.	8	100.5	109.7
Hirsch Kupfer	0	99.5	100.0
Hoesch Eisenh.	8	138.0	137.5
Hoffmannstärke	4	68.5	70.0
Hohenlohewerke	0	16.6	16.2
Holzmann Ph.	12	151.5	142.0
Horch & Co.	—	106.0	108.0
Hotelbetr.-Ges.	11	158.5	158.0
Höxter Godelh.	0	49.0	50.0
Hubert. Braunk.	7	128.0	128.0
Humb. Masch.	—	33.0	33.0
Humboldt Mühle	0	67.1	—.
Huta Breslau	0	120.0	122.5
Hutschenr. Porz.	0	67.0	68.0
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	194.0	194.0
Ilse Genuß	8	106.0	107.7
Industriebau	6	119.0	114.0
Jeserich Asphalt	10	140.0	140.0
J. A. John A.-G.	10	116.7	118.2
Jüdel Max & Co.	0	154.0	157.0
Jülich Zucker	—	61.0	66.0
Junghaus Gebr.	0	81.5	82.0
Kahla Porzellan	0	90.5	89.0
Kaiserkeller	0	69.5	—.
Kali Aschersl.	10	142.5	143.5
Kalker Maschin.	0	48.0	48.5
Karlsr. Maschin.	0	17.0	17.5
Karstadt	10	135.2	135.7
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	—	100.5	100.0
Klauser Spinn.	7	89.0	90.0
Klöcknerwerke	0	124.5	121.1
Knorr C. H.	10	157.5	159.0
Kochs Adlern.	4	102.0	102.0
Kolb & Sch. Bw.	0	178.5	178.0
Köln-Neuess. B.	5	136.5	132.0
Köln. Gas u. El.	6	98.7	100.0
Kölsch-Fölzw.		54.0	—.
König Wilhelm	12	—.	—.
Königsz. Porz.	0	38.6	40.0
Kontin. Asphalt	4	135.0	—.
Kont. Wasserw.	0	40.0	40.0
Körbisd. Zucker	0	95.0	95.0
Körting Gebr.	0	77.0	77.0
Körting Elektr.	8	100.2	104.0
Kötitzer Leder	8	119.0	120.0
Krauß & Co.	0	54.0	53.0
Krefft W.	8	112.0	110.0
Kromschröder	9	38.0	—.
Kronprinz Met.	0	105.0	103.0
Krüg. Gebr. & Co.	6	108.0	109.0
Küppersburch	11	160.5	165.0
Lahmeyer & Co.	0	149.0	147.0
Laurahütte	0	67.8	62.6
Leipz. Landkr.	0	83.5	83.5
Leonh. Braunk.	7	—.	—.
Leopold Grube	0	79.0	77.0
Lindes Eism.	10	131.5	135.0
Lindström Carl	10	300.5	301.0
Lingel Schuhf.	—	56.0	58.0
Lingnerwerke	7	96.2	105.0
L. Löwe & Co.	10	219.5	212.0
Lorenz C.	—	104.0	103.0
Lüdenscheid M.	0	92.0	94.5
Lüneburger W.	4	75.0	79.0
Magdeb. Allg. G.	4	90.0	90.0
Magdeb. Bergw.	0	90.0	87.0
Magdeb. Mühlen	0	116.2	118.0
Magirus C. D.	0	42.5	41.7
Mannesmannr.	4	134.8	138.5
Mansf. Bergb.	7	97.2	93.2
Marie, kons. Bw.	0	135.0	137.0
Martini & Hün.	0	135.0	139.0
Masch. u. Kranb.	0	14.0	15.0
Maschin. Baum	5	119.0	119.0
„ Buckau	10	150.0	150.0
Maschn. Kappel	0	9.5	9.6
Maximil. Hütte	0	161.0	157.0
Mech. Web. Lind.	15	207.0	205.0
„ „ Sorau	12	219.0	217.0
„ „ Zittau	7	95.5	96.0
Merkur Wollw.	0	165.0	170.0
Meyer & Kaufm.	0	76.0	77.0
Miag	10	121.0	120.0
Mimosa A.-G.	15	235.0	238.0
Minimax	0	118.0	119.0
Mix & Genest	9	122.0	118.0
Motoren Deutz	0	161.5	161.0
Mühle Rüning.	10	124.0	124.7
Mülh. Bergw.	7	130.0	126.0
Müller Speisef.	0	—.	—.
Nation. Autom.	6	90.0	87.5
Natronzellstoff	0	127.5	127.0
Neckars. Fahrz.	8	96.5	97.0
Neckarwerke	9	131.0	132.0
Niederl. Kohlen	0	145.5	145.0
Nordd. Kabel	0	137.2	137.0
„ Steingut	10	167.0	167.5
„ Wollk.	10	145.5	141.5
Nürnb. Herk.-W.	0	77.0	—.
Oberschl. E.-B.	—	78.7	78.0
„ Koks	0	85.0	74.0
Oesterr. E.-W.	3	30.0	30.0
Oeking Stahlw.	0	—.	14.3
Ohles E. F. Erben	0	45.6	45.5
Orenst. & Kopp.	4	112.5	110.0
Ostwerke	0	326.5	328.0
Ottensen E.-W.	0	20.0	20.0
Panzer A.-G.	5	69.0	69.0
Peters Union	—	99.0	98.0
Phönix Bergbau	—	92.6	89.0
Phönix Braunk.	6	78.5	83.0
Pintsch Julius	5	152.2	153.0
Pittler Werkzg.	0	160.0	160.0
Plauen. Tüll-G.	0	74.0	74.0
Pöge Herm. El.	6	100.0	105.0
„ Vorz.-Akt.	12	83.7	—.
Polyphonw.	9	161.0	160.5
Poppe & Wirth	0	72.0	72.0
Prestowerke	0	138.0	145.0
Pasquin F. Farb.	0	—.	194.0
Rathgeb. Wagg.	0	68.7	70.2
Rauchw. Walter	—	72.5	72.5
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Met.	0	75.0	76.0
Reisholz Papierf.	0	220.0	232.0
Rheinfelden	10	170.0	166.0
Rhein. Braunk.	10	204.0	195.5
Rhein. Elektr.	0	137.0	137.0
„ Möbelst.-W.	8	132.0	130.0
„ Spiegelglas	12	157.5	160.0
„ Stahlwerke	0	151.7	142.0
Rh.-Westf. Elekt.	8	175.0	175.0
„ Kalkw.	0	140.2	143.7
„ Sprengst.	4	92.0	94.0
Rhenania Chem.	0	53.5	56.0
Richter David	0	178.2	184.0
Riebeck	0	136.5	131.5
Riedel J. D.	0	45.0	44.8
Roddergr. Br.-K.	24	630.0	630.0
Rosent. Th. Porz.	5	102.5	102.5
Rositzer Zucker	—	65.0	69.0
Rückforth F.	—	85.2	86.7
Rütgerswerke	0	77.0	77.5
Sachsenwerk	6	105.2	105.0
Sächs. Gußst. D.	0	140.0	—.0
„ Waggon	0	62.0	62.0
„ Webstuhl	8	128.0	127.0
Salzdetfurt	12	207.0	201.0
Sarotti Schok.	12	164.0	165.0
Sauerbrey G. M.	0	43.5	—.
Scheidemandel	—	24.0	24.5
Schering chem.	0	—.	216.0
Schles. Bg. u. Z.	0	116.0	116.0
Schles. B. Beuth.	0	149.2	148.0
Schles. Cellul.	0	137.5	140.0
Schl. El. u. Gas A.	0	—.	—.
Schles. Lein. Kr.	0	68.7	71.0
Schles. Portl.	0	183.0	186.0
Schles. Textil	0	77.7	70.0
Schneider Hugo	6	96.5	95.0
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött. Herm.	0	52.0	52.0
Schub. & Salz.	15	314.5	312.0
Schuckert & Co.	0	156.2	149.1
Schwelm. Eisen	0	159.5	179.5
Seebeck Schiff	0	—.0	—.
Seiffert Fr. & Co.	0	125.0	125.7
Siegen Sol. Guß	0	39.7	32.0
Siegersd.-Werke	0	101.0	101.0
Siemens Glasind.	8	146.0	146.0
Siemens & Halske	0	247.5	238.0
Sinner Aktien	5	70.0	70.0
Sonderm. & Stier	0	66.5	—.0
Spinn. Renner	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	31.1	31.0
Staßf. Chem. F.	0	40.2	42.1
Stett. Chamotte	3	81.0	87.0
„ El. Werke	10	134.2	136.0
„ Vulkan	0	23.7	23.0
Stoehr & Co.	6	129.5	132.0
Stoewer Nähm.	0	53.0	52.5
Stolb. Zinkh.	8	171.0	165.5
Stollwerk	9	126.0	130.0
Strals. Spielk.	0	212.0	215.0
Tack & Co.	6	—.	110.0
Tafelglas	7	107.7	108.0
Th. Teichgräber	0	—.	—.
Telefon Berlin.	—	63.0	68.0
Thale Eisenh.	4	—.	—.
Thomee Friedr.	0	—.	—.
Thöris Ver. Oelf.	6	91.0	92.0
Thür. Gas Leipz.	0	123.5	123.7
Tietz Leonhard	6	146.0	144.5
Transradio	0	114.6	113.0
Triptis A.-G.	3	73.0	73.5
Tuchfabr. Aach.	0	130.0	128.0
Tüllfabr. Flöha	0	91.0	91.0
Union chem Pr.	4	64.0	64.0
„ Gießerei	0	31.5	32.0
Varzin. Papierf.	8	125.0	122.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	—.	58.0
„ Böhl. Stahlw.	0	—.	—.
„ Chem. Charl.	4	141.0	—.
„ Dtsch. Nick.	10	150.0	148.7
„ Glanzst. A G.	0	536.0	515.0
„ Gotaniaw.	0	—.	—.
„ Märk. Tuch	0	63.0	—.
„ Met. Haller	6	75.2	—.
„ Portland	7	200.0	205.0
„ Schm. u. M.	0	70.2	72.0
„ Smyrna T.	0	136.0	139.0
„ Stahlwerke	6	101.2	95.5
„ St. Z. u. Wiß.	8	180.0	184.0
„ Thür. Metall	0	40.0	40.0
„ Ultramarin	0	132.0	136.0
Viktoriawerke	0	95.0	99.0
Vogel Telegr.	0	83.0	82.0
Vogt & Wolff	0	104.0	104.0
Vogtl. Masch.	—	76.0	76.7
Vogt & Haeffner	0	160.0	161.6
Vorw. Biel. Sp.	0	31.2	31.8
Vorwohl. Portl.	12	150.0	153.0
Wandererwerke	0	205.2	210.5
Warst. Gruben	8	137.0	139.5
Wasserw. Gelsk.	7	124.5	124.5
Wegelin A. Ruß	6	124.7	125.0
Wegel. & Hübn.	7	120.0	119.2
Wessel Ludwig	0	32.0	32.0
Westeregin Alk.	10	153.2	152.0
Westf. Dinnend.	5	74.0	74.7
Westf. Dr. Hamm	0	85.7	85.7
„ Kupfer	0	66.5	68.0
Wick. Portl.-Z.	10	138.0	136.0
Wilke Dampfk.	10	125.5	129.0
Wißner H. Met.	0	118.2	120.0
Witten. Gußst.	0	49.0	47.5
Wittkop Tiefbau	10	119.0	120.0
Wolff R.	0	58.5	57.2
Zeitzer Masch.	10	144.5	147.0
Zellstoff Ver.	0	139.5	140.5
„ Waldh.	12	236.0	230.7

Kolon.-Werte

	Div. %	heut.	gest.
Dtsch. Ostafrika	—	135.0	138.0
Neu Guinea	—	—.	775.0
Otavi-Minen	—	35.5	35.2
Dtsch. Petrol.	—	68.0	69.0
Slomann	—	82.0	80.0

Deutsche Staatsanleihe

6proz. Reichsanl.	—	87.5	87.5
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	50.1	50.2
dto. (gross)		50.1	50.2
Deut. Anleiheablösungsschuld o. Auslosungsr.	—	11.0	10.6

Eisenbahn- und Schiffswerte

A.-G. f. Verkehr	6	140.[illegible]	136.0
Elektr. Hochb.	5	86.0	87.0
Hbg. El. Hochb.	6	76.0	75.2
Schantungbahn	—	6.1	6.5
Aach. Kleinbahn	6	87.0	87.0
Pennsylvania	—	—.	—.
Baltim. and Ohio	—	—.	96.7
Hambug Paketf.	6	129.0	128.7
Hamb. Südam.	8	182.2	177.0
Hansa-Dampf.	6	195.0	191.0
Nordd. Lloyd	6	135.0	132.7
Verein Elbe	0	61.1	62.0

Bankaktien

Bank f. el. Werte	9	138.7	136.2
Barmer Bankv.	10	124.5	123.0
„ Kreditb.	6	65.5	69.2
Berl. Handelsg.	12	213.0	206.0
„ Hypoth.-B.	10	195.0	206.0
Comm. u. Pr.-B.	11	152.2	153.0
Darmst. u. N.-B.	12	201.0	200.0
Deutsche Bank	10	149.0	150.0
Diskonto-Komm.	10	141.5	140.0
Dresden. Bank	10	141.7	140.5
Mitteld. Kreditb.	9	192.0	195.0
Osnabrück. Bk.	5	94.0	96.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	107.5	107.2
Preuß. Hyp. A.B.	8	130.0	134.0
Preuß. Bodenkr.	8	115.7	118.0
Preuß. Zentr.-B.	9	154.0	155.
Preuß. Pfdbr.-B.	10	149.0	149.0
Reichsbank	10	167.5	166.0
Westd. B.-K.-B.	8	112.0	115.0

Brauereiaktien

Bochum. Viktor.	7	138.0	138.0
Dortm. Aktienbr.	12	211.5	215.0
„ Ritter	18	315.0	315.0
„ Union	12	240.0	248.0
Düsseld. Dietr.	14	370.2	371.0
„ Hôtel	12	162.0	165.0
Glückauf Gelsk.	7	130.0	132.0
Schlegel Boch.	12	216.0	223.0
Schulth.-Patz.	—	362.5	358.0
Wicküler Küpper	12	235.0	246.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Turnen und Sport.

Das 19. Berliner Sechstagerennen.

5 Mannschaften in der Spitzengruppe. — Ehmer/Kroschel führen mit großem Punktvorsprung. — Buschenhagen scheidet aus.

Berlin, 8. November.

Am Montag abend, noch vor Mitternacht, mußte der Kölner Buschenhagen infolge zahlreicher Verletzungen das Rennen aufgeben. Nach 1 Uhr konnten van Kempen-Dewolf und nach der 2-Uhr-Wertung auch Rausch-Hürtgen eine Runde gewinnen und in die Spitzengruppe aufrücken. Die Spurts der Dienstagnachmittag-Wertung sah vornehmlich die Spitzenpaare in Front. Der Stand des Rennens am Abend war:

1. Ehmer-Kroschel 255 Punkte, 2. Tietz-Thollembeck 208, 3. Dewolf-van Kempen 168, 4. Kroll-Miethe 128, 5. Rausch-Hürtgen 73 Punkte; eine Runde zurück: 6. Junge-Behrendt 137 Punkte; zwei Runden zurück: 7. Wambst-Lacquehay 32 Punkte; drei Runden zurück: 8. Dorn-Nickel 27 Punkte; vier Runden zurück: 9. Knappe-Tonani 182 Punkte; sechs Runden zurück: 10. Kühl-Wette 59 Punkte.

Das Rennen geht am Mittwoch abend zu Ende.

✣

Die Westfalenhalle wartet am 13. November mit ihrem zweiten Radrenntag auf. Zur Bestreitung der beiden Dauerrennen über je 30 Kilometer wurden Sawall, Miquel, Lewanow und der Amerikaner Keenan verpflichtet.

Ein zweifacher Erfolg der „Astoria".

Bochumer Boxer siegen in Unna und Bottrop.

Der B. S. G. „Astoria"-Bochum kämpfte am Samstag in Unna und am Sonntag in Bottrop erfolgreich. In Unna war das bestellte Schiedsgericht zur Stelle, nicht so in Bottrop. Die Folge waren Fehlurteile. So wurde der Kampf im Weltergewicht zwischen Rutkowski („Astoria") und Krusch I (Bottrop), in dem Rutkowski überlegen focht, unentschieden gegeben. Das Ergebnis in Unna war 11:3 für „Astoria". Der Jugendgewichtskampf Skibinski II („Astoria") gegen Meier (Unna) endete mit einem gerechten Unentschieden. Im Gemischtgewicht kämpfte Schweer („Astoria") gegen Schulz (Unna), Fliegengewicht. In der zweiten Runde siegte Schweer nach mehrmaligem Niederschlag durch Ko. Im Federgewicht war Labahn („Astoria") seinem Gegner haushoch überlegen und punktete den Gegner Leithäuser (Unna) glatt aus, ebenso Stromberg den schlagstarken Oventrop (Unna). Die einzige Niederlage erlitt Jacknutt („Astoria"), der als Ersatz für Kulschitzki eingesprungen war und gegen Freiloff seinen 25. Kampf machte nach Punkten und erlag. Im Mischgewicht kämpfte Köchling („Astoria"), Weltergewicht, gegen den Mittelgewichtler Kolbed. Zweimal mußte der Unnaer bis „8" zu Boden. Köchling, der sich im Kampf die Hand verletzte, konnte nicht nachsetzen, gewann aber glatt nach Punkten. Im Gemischtgewicht bewies Skibinski („Astoria") seine große Form erneut. Sein Gegner, der Lokalmatador und Halbschwergewichtler Kinkel mußte eine Ko.-Niederlage einstecken. Nach einigen Tastversuchen schlug Skibinski seinen Gegner bereits nach 1½ Minuten Kampfdauer mit rechten Haken Ko. In Bottrop kämpfte Wienkotte („Astoria") gegen Dudeck (Bottrop). Dieser schlug sehr unsauber. Wienkotte stoppte seinen Gegner stets mit linken Graden mit nachfolgenden Rechten. Das Fehlurteil gab Dudeck den Punktsieg. Sehr schnell fertigte Labahn seinen Gegner im Federgewicht, Grenzania (Bottrop) ab, der schon in der ersten Runde die Waffen streckte. Im Leichtgewicht gab es ein weiteres Fehlurteil zwischen Stromberg („Astoria") und Adamschick (Bottrop). Der schlagstarke Bottroper ging auf Ko. aus, doch ließ sich Stromberg nicht aus der Ruhe bringen und punktete fleißig. Trotzdem erhielt Adamschick den Sieg nach Punkten. Im zweiten Leichtgewichtskampf kämpfte Könnemann („Astoria") und Waldnerprus unentschieden. Trotz seiner am Samstag in Unna beschädigten Rechten traf Köchling im Gemischtgewicht auf Pitsch (Bottrop), den er klar nach Punkten schlug. Im letzten Kampf trat Skilinski („Astoria") gegen Volz (Bottrop) an. In der dritten Runde gaben die Sekundanten für den völlig geschlagenen Bottroper auf. Das Gesamtergebnis lautete 8:6 für „Astoria".

Die Elite im Genfer Reitturnier.

Genf, 8. November.

Die Reitertage von Genf haben sich sehr schnell in die erste Reihe der internationalen Turnierveranstaltungen eingereiht. Fast ein Wunder angesichts des Umstandes, daß der Genfer Concours Hippique erst im Vorjahre begründet wurde. An den reitsportlichen Konkurrenzen nehmen Vertreter aus Deutschland (Freiherr v. Langen, Herr Pulvermann und H. Fid), Frankreich, Belgien, Italien, Ungarn, Schweden, Dänemark und der Schweiz teil, die Kämpfe ziehen sich bis zum 13. November hin. Im Internationalen Eröffnungspreis, der mehr als 100 Reiter und Pferde in zwei Abteilungen in Wettbewerb sah, siegte der schweizer Oberleutnant Gemuseus auf „Luzelle'. Herr Pulvermann kam mit „Weißer Hirsch" zu Fall, ohne zum Glück ernsten Schaden zu nehmen, Freiherr v. Langen kam mit „Prinz XI." auf den 18. Rang. Zum Championat von Genf lagen 89 Einschreibungen vor. Hier schnitt Freiherr v. Langen auf „Goliath" recht gut ab; denn er plazierte sich an fünfter Stelle. Bei einer Sprunghöhe von 1,90 Meer erhielt der belgische Oberst v. Dorren auf „Poof" den Sieg zugesprochen.

100 Pfund Strafe für den Kanalschwindel.

Die Verurteilung Miß Logans.

London, 7. November.

Miß Dr. Logan, die vor kurzem durch eine angebliche Durchschwimmung des Kanals in neuer Rekordzeit Aufsehen erregte, später jedoch zugab, ihren Rekord erdichtet zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt. Ihr Trainer erhielt eine Geldstrafe von 50 Pfund Sterling. Miß Logan hatte bei Empfangnahme der von einer Zeitung ausgesetzten Prämie von 1000 Pfund eine eidesstattliche Versicherung über ihre angebliche Leistung abgegeben, die die Ursache zu ihrer strafrechtlichen Verfolgung wurde, obwohl sie die in Empfang genommene Prämie nach ihrer Aufdeckung zurückgezahlt hatte.

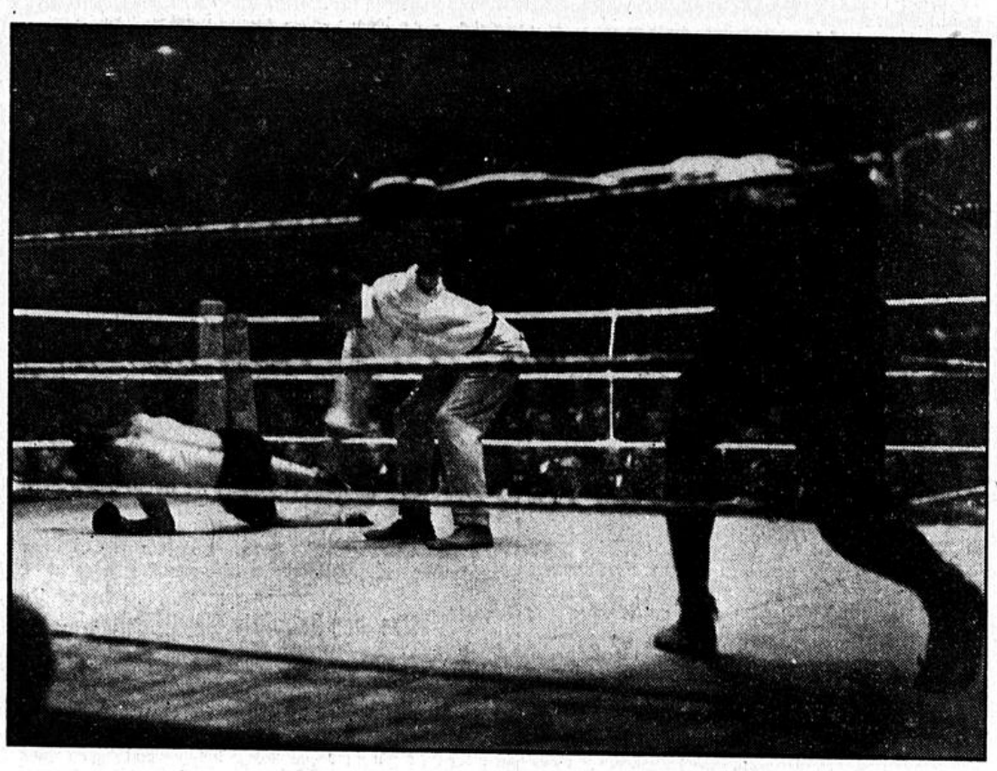
Schach.

„Schachfreunde"-Bochum. Das am Sonntag ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen den Vereinen „Schachfreunde Bochum" und „Schachklub Herne" konnten die Bochumer Schachfreunde nach überaus hartem Kampfe mit 8—7 Punkten (6 gewonnene, 4 unentschiedene und 5 verlorene Partien) siegreich beenden.

Nachklänge von Schmelings jüngstem Sieg.

Eindrucksvoll, wie es der Kenner Max Schmelings erwartete, verteidigte bekanntlich am Sonntag in Leipzig der deutsche Meister im Halbschwergewicht seinen Titel gegen den Herausforderer Hein Domgörgen (Köln) durch einen Sieg durch K. o. in der siebenten Runde. Schmeling bewies durch diesen Sieg über den viel gelobten Ringstrategen und Techniker wie Domgörgen, der einst sein Lehrmeister gewesen ist, daß er unser bester Boxer von internationaler Klasse ist. Sein Sieg war kein „lucky punch", kein Glückstreffer, sondern ein zielbewußt, unfehlbar, nach geradezu methodischer Kampfesführung hereingebrachter Schlag, der auch den nie vorher k. o. gewesenen Mittelgewichtsmeister fällen mußte.

Der Kampf hat außerordentlichen Eindruck besonders bei den prominenten Vertretern des Boxsports hervorgerufen, die diesem Treffen beiwohnten. Die „L. N. N." veröffentlichen in einer ihrer letzten Ausgaben die Urteile der Kämpfer, ihrer Manager sowie des Ringrichters Paul Samson-Körner über den Kampf, die wir nachfolgend auszugsweise wiedergeben.



Die Entscheidung in der siebenten Runde.

Links am Boden Hein Domgörgen, der infolge eines schweren rechten Hakens zu Boden gegangen ist und von Ringrichter Paul Samson-Körner ausgezählt wird. Rechts in der neutralen Ecke Meister Schmeling, sozusagen auf dem Sprunge, um im gegebenen Moment wieder auf den Gegner zu stürmen.

Max Schmeling:

„Ich bin nicht gern in diesen Kampf gegangen. Man hätte uns beiden diese Begegnung ersparen sollen. Wir sind gute Freunde. Ich wußte, daß ich Domgörgen entscheidend schlagen würde und bei einem Freunde tut es einem leid. Domgörgen sollte in seiner Klasse bleiben. Er ist ein international gutes Mittelgewicht, für Kämpfe im Halbschwer nicht hart genug. Auch über 15 Runden hätte ich mir einen klaren Sieg zugetraut, da ich durch meine Schläge immer Wirkung erreichte und Domgörgen mit der Zeit geschwächt hätte. Eigentlich wollte ich den Kampf in der fünften Runde beenden, schlug aber mächtig fehl und wartete darauf einige Runden, damit sich Domgörgen nicht dauernd treiben ließ, sondern mich angriff, und ich ihn dann abfangen konnte. In der siebenten Runde klappte es dann so. Bei dem Rechten auf die Kinnspitze drehte Domgörgen noch etwas ab, aber der Schlag war noch hart genug, um ihn k. o. zu setzen."

Hein Domgörgen:

Ruhiger, als man es nach der Niederlage erwartete, sprach Domgörgen. Er war zwar etwas bedrückt, aber lachte doch schon wieder. Es waren nur wenige Worte, die er sprach: „Wenn es über die Runden gegangen wäre, hätte nur ich Punktsieger werden können, obwohl Schmeling viel gelernt hat. Seine Hauptstärke ist der Schlag. Man sagt immer, daß er so furchtbar hart schlägt. Gewiß, er schlägt hart, aber vor allen Dingen doch unheimlich genau. Wo er trifft, erzielt er Wirkung. Als er mich am Kinn faßte, merkte ich wohl den Schlag, kam aber erst wieder in der Ecke zu mir. Vom Zählen habe ich nichts gehört. Wenn ich noch einmal die Gelegenheit erhalte, werde ich wieder gegen ihn boxen, da ich immer noch glaube, ihn schlagen zu können." (Domgörgen ist also doch noch sehr optimistisch. D. R.)

Bülow, der Manager Schmelings,

äußerte sich folgendermaßen über den Kampf: „Schon nach der ersten Runde sah ich, daß wir auch „boxend" gewinnen konnten, und ich riet darum Schmeling zum Abwarten und zum Boxen, zumal behauptet wurde, daß wir boxend nie, sondern nur durch die überlegene Schlagkraft Schmelings gewinnen könnten. Für die fünfte und sechste Runde riet ich dann zum Warten auf die k.-o.-Chance. Domgörgen sollte kommen, angreifen. In der siebenten Runde gab es die große Gelegenheit, die den Kampf entschied."

Fuchs, der Betreuer Domgörgens,

war sichtlich mehr mitgenommen als Hein und faßte sich darum auch recht kurz: „Wir wußten, daß wir keinen k.-o.-Erfolg erzielen konnten, sondern daß der Kampf über die Distanz gehen mußte. Domgörgen sollte viel in den Innenkampf gehen, weil er da bestimmt Punkte sammelte, sich aber nicht durch den größeren Schmeling drücken und müde machen lassen. Zuletzt boxte er gegen meinen Rat. Er sagte, daß er als Herausforderer doch angreifen müsse. Schmelings Schlag traf die Kinnspitze und war unglaublich hart. Domgörgens erste Worte, nachdem er in der Ecke zu sich kam, waren: „Mensch, hat der mich vielleicht getroffen!"

Und „Paule" Körner sagte

(nach der Frage, ob für Domgörgen die Möglichkeit bestand, boxend zu gewinnen): „Für Domgörgen gab es eigentlich nie eine Chance. Schmeling kann zwar nur von einem außerordentlich guten Linkshänder geschlagen werden, obwohl Domgörgen das ist, kann Schmeling nicht schlagen. Er hat nicht genug Kraft in seinem Schlag, um Wirkung zu erreichen. Es gehören Jahre der Arbeit dazu, um links hart zu werden. — Schmeling hat sehr viel gelernt, vor allen Dingen schlägt er sehr hart. Bei seiner Jugend kann man ihm auch für das Schwergewicht die allerbesten Aussichten geben. Schon heute sollte er besser sein als alle guten deutschen Vertreter dieser Klasse."

Bochum-West siegt in Essen.

S.-C. Bochum-West — K.-S.-V. Essen-West 8:6.

Der Sportklub Bochum-West kehrte mit seiner ersten Ringermannschaft vom Meisterschaftskampf in Essen-West siegreich heim. Im ersten Kampfe siegte Sportklub Bochum-West mit 5:2, den zweiten Kampf entschied Essen-West mit 4—3 Punkten. Das Gesamtergebnis stellt sich 8—6 für Bochum-West, die unter Leitung Kunzes (Jung-Siegfried) ausgetragenen Kämpfe endeten mit folgendem Ergebnis: Im ersten Gang siegte E. Moritz (Bochum-West) über Berg (E. W.) durch Schleudern in 1 Minute, im zweiten Gang durch Eindrücken der Brücke in einer halben Minute. Im Bantamgewicht kämpfte Mix (B. W.) gegen Gewender (E. W.) und überließ in beiden Gängen dem Essener in 5 bzw. ½ Minute den Sieg. Sehr temperamentvoll eröffneten die Federgewichte Gert (E. W.) und Moritz (B. W.) den Kampf. Moritz führte in beiden Gängen hoch nach Punkten und wurde nach 20 Minuten verdienter Sieger. Das Leichtgewichtstreffen war wohl einer der schönsten Kämpfe, bestritten von Schwarz (E. W.) und Lange (B. W.). Lange siegt nach hartem Kampfe im ersten Gang nach Punkten. Für die zweite Begegnung wechselte Essen den Partner. Auch hier konnte Lange (B. W.) den Essener Berg (E. W.) in 9 Minuten durch Hüftschwung besiegen. Lange, der sein Federgewicht überschritten hat, wird auch in der Leichtgewichtsklasse ein beachtenswerter Gegner werden. Im Mittel A. rang Sawischlawski für den zu schweren Zibulski (B. W.) gegen Werner (E. W.). Der Bochumer hielt sich sehr gut, mußte sich aber in 10 bzw. 8 Minuten als besiegt bekennen. Im Halbschwergewicht kämpfte Hackert (E. W.) und Kloß (B. W.). Im ersten Gang siegte Kloß durch prächtige Parade in 4 Minuten, im zweiten Gang blieb Hackert in 6 Minuten durch Ausheber aus der Bodenlage siegreich. Das Schwergewicht sah Dreesen (E. W.) und Völker (B. W.) im Kampf. Im ersten Gang siegte Völker mit brillantem Hüftschwung in 3 Minuten. Im zweiten Gang stellte E. W. Berg auf. Beide Gegner kämpften in Stand- und Bodenlage und trennten sich in 18 Minuten mit einem Sieg Bergs.

Vorstandssitzung der Sportbehörde.

Am Samstag und Sonntag hielt die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik in Frankfurt-Main eine Vorstandssitzung ab. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele ein. Dabei wurde auch die Frage des Zusammenarbeitens mit dem Deutschen Fußballbund unter besonderer Berücksichtigung der Jugendfrage weiter behandelt. Die Vergebung der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1928 nach Düsseldorf, des Länderkampfes Deutschland—Frankreich nach Berlin, des Kampfes gegen die Schweiz nach Frankfurt-Main wurde bestätigt. Ferner lagen Anträge auf Genehmigung von Leichtathletikkämpfen Elsaß—Baden sowie Norddeutschland—Dänemark vor, die ebenfalls im nächsten Jahre stattfinden werden. „Preußen"-Stettin erhielt eine Verwarnung, weil es ohne Genehmigung der D. S. B. eine Veranstaltung mit Ausländern durchführte. In der Angelegenheit der Beschwerde des schwedischen Verbandes gegen „Teutonia"-Berlin wurde das in Berlin gesammelte Material dem schwedischen Verbande zwecks Rückäußerung überreicht. „Dresdensia"-Dresden hat 50 Mark Strafe zu zahlen, weil sie eine Länderstaffel Amerika—Deutschland ohne Genehmigung laufen ließen. Der bei dieser Veranstaltung von Houben aufgestellte Rekord im 300-Meter-Laufen von 34,2 Sekunden soll auf dem Wege einer Rundfrage an den Technischen Ausschuß bestätigt werden.

Engel und Steffes werden Berufsfahrer.

Der Amateurstandpunkt mit Engels Anschauung nicht vereinbar.

Die beiden Kölner B. D. R.-Amateurflieger, Weltmeister Mathias Engel, und sein Klubkamerad Paul Steffes werden in allernächster Zeit ins Lager der Berufsfahrer übertreten. Weltmeister Engel hatte wohl die Absicht, bei den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam Deutschland noch als Amateur zu vertreten, wo er sicher die besten Aussichten gehabt hätte, doch ließ sich der Amateurstandpunkt mit Engels Anschauung nicht vereinbaren. Die beiden Kölner werden ab 1. Januar 1928 als Berufsfahrer starten und zwar sind sie jetzt schon von einer großen Fahrradfirma engagiert worden.

Der deutsche Amateur-Radsport erleidet besonders durch Engels Uebertritt angesichts der Olympiade einen empfindlichen Verlust. Doch ist es zu begrüßen, daß der B. D. R., der anscheinend Engel gegenüber deutlich geworden ist, die Hochhaltung des Amateurgedankens über alle sonstigen Rücksichten stellt. Andererseits ist es kein gutes Zeichen für die Einstellung des prominentesten Vertreters unserer Amateurfahrer, kurz vor der großen Heerschau in Amsterdam ins andere Lager hinüberzuwechseln, ein halbes Jahr nach Erringung des Weltmeistertitels, mit dem u. E. große moralische Pflichten gegenüber dem deutschen Sport verbunden waren.

Im Zeichen der Olympiade.

Internationale Leichtathletikfeste 1928.

Im Anschluß an die Amsterdamer Olympischen Spiele wird es zu einer Hochflut leichtathletischer Feste kommen. Der ursprünglich auf den 12. August nach Berlin angesetzte Länderkampf Deutschland—Frankreich ist auf den 8. September verlegt worden, eine andere deutsche Mannschaft bestreitet am gleichen Tage in Frankfurt-Main den Länderkampf gegen die Vertreter der Schweiz. Der 12. August ist in Berlin für den Städtekampf Budapest—Berlin reserviert worden, am darauffolgenden Sonntag, 19. August, werden die großen Berliner Vereine gemeinsam eine internationale Veranstaltung aufziehen, zu der eine große Zahl ausländischer Athleten herangezogen werden soll. Zu den von der Deutschen Sportbehörde genehmigten Wettkämpfen zwischen Grenzländern, so z. B. Baden—Elsaß und Norddeutschland—Dänemark wird auch ein Treffen Ostsachsen—Deutschböhmen hinzu kommen.

Tennis.

Cilly Außem in Paris. Die deutsche Tennismeisterin Cilly Außem (Köln), die bei den diesjährigen französischen Meisterschaften schnell die Gunst der Pariser Tennisgemeinde gewann, hat ihre Meldung für das große internationale Weihnachtsturnier in der französischen Hauptstadt abgegeben. Ihre schärfsten Gegnerinnen stecken in Betty Nuthall, Fräulein Deve, Frau Bordes und Frau Mathieu.

Boxen.

Heeser besiegt Steffgen. Bei den Vorkämpfen in der Koblenzer Rheinhalle schlug Heeser (Koblenz) den Düsseldorfer Steffgen durch Magenhaken in der vierten Runde entscheidend. Dr. Bach (Heidelberg) und Kleemann (Koblenz) fochten unentschieden. In der Endausscheidung zur Bantamgewichtsmeisterschaft trug Minow (Düsseldorf) gegen Linke (Duisburg) einen überlegenen Punktsieg davon, der Düsseldorfer Leichtgewichtler Mohr schlug den Koblenzer Strauß ebenfalls nach Punkten.

Teddy Sandwina sammelt in England weiter billige Lorbeeren. Seinen neuesten „Erfolg" errang Sandwina in Ilford, wo er Jack Stone, einen neuen Mann im Schwergewicht, binnen anderthalb Minuten erledigte.

Hundesport.

Klub für rauhhaarige Terrier, Ortsgruppe Bochum. Die Ortsgruppe Bochum des Klubs für rauhhaarige Terrier (Airedale-, irische, schottische und Sealyham-Terrier) e. V., Sitz Frankfurt-Main, veranstaltete eine „interne Schau und eine Polizei- und Schutzhundeprüfung". In der Konkurrenz standen sich ebenbürtige Gegner früherer „internationaler Ausstellungen" gegenüber. Nachstehend die Prämierung der besten Hunde der Bochumer Ortsgruppe. Der Richter August Ehrhardt (Mannheim) stellte an erster Stelle den bekannten, nur mit vorzüglich bewerteten, Airedal-Terrier-Rüden, Champion Rekord v. Kleinfeld-Sohn, „Borros v. d. Rennwiese", Besitzer Zwinger Matador, Gebr. Ossenkamp, und gab ihm verdient das Zuchtprädikat „vorzüglich". Die ebenfalls auf mehreren Ausstellungen mit den ersten Preisen und hoher Zuchtbewertung ausgezeichnete Airedal-Terrier-Hündin, Champion Jockel v. Kleinfeld-Tochter, „Blitzmädel Edelblut", Besitzer Zwinger v. Griesenbruch, Heinrich Schmidt, stand in ihrer Klasse wiederum in der Spitzengruppe und erhielt die Zuchtbewertung „sehr gut". Fritz Janzen erhielt die Zuchtbewertung „sehr hündin, Champion Benno v. Stauffeneck-Tochter, „Erra v. Grend", die Bewertung „vorzüglich" mit dem Zusatze, bester Schotte der Schau. Das Richten für die Schutz- und Polizeihundeprüfung hatte Kriminalwachtmeister Büllesfeld (Düsseldorf) übernommen. Das Mitglied Wietelmann der Bochumer Ortsgruppe erhielt für seinen Airedale-Terrier-Rüden, „Billo v. Bauernhof", geführt von Krupa, das Prüfungs-Prädikat „sehr gut", zweiten Preis.

Brennabor * Büssing * Nash

Vertretung J. Drobig, Friedrichstr. 24.

Fernruf 2379 BOCHUM Fernruf 2379

Lieferung erstklassiger Personenwagen und Nutzfahrzeuge.